Mazeppa.

Geschichtliches Trauerspiel in fünf Aufzügen.

Von

Rudolf von Gottschall.

Zweite Auflage.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1884.

Dramatische Werke

von

Rudolf von Gottschall.

Zweite Auflage.

Zweites Bändchen.

Mazeppa.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1884.

Mazeppa.

Geschichtliches Trauerspiel in fünf Aufzügen.

Von

Rudolf von Gottschall.

Zweite Auflage.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1884.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Vorwort.

Das Trauerspiel „Mazeppa“ ist bald nach seinem Erscheinen im Jahre 1868 an den Bühnen von Dresden, Breslau, Bremen u. a. zur Aufführung gekommen. Die Gestalt, in welcher es später in Leipzig und am berliner Nationaltheater gegeben wurde und hier im Abdrucke vorliegt, ist etwas abweichend von der ursprünglichen Fassung. Es fehlt jetzt der König Karl XII., welcher früher den vierten und fünften Act belebte, aber wol zu Ungunsten des Helden, der, zwischen zwei so gewaltige Persönlichkeiten wie Zar Peter und König Karl XII. gestellt, etwas in den Schatten trat. Mit so vieler Liebe ich auch die Gestalt des Schwedenkönigs gezeichnet hatte, ich glaubte sie dennoch der Oekonomie des Ganzen zum Opfer bringen zu müssen. Ueberhaupt wurde der Erfolg der beiden letzten Acte früher durch zu viele historische Perspectiven beeinträchtigt, die sowol einen häufigen Scenenwechsel nöthig machten und dadurch die Bühnenwirkung störten, als auch die ethische Grundidee des Ganzen durch eine bunte Bilderfolge zu verdunkeln drohten. Es bedarf für den aufmerksamen Leser wol nicht der besondern Erwähnung, daß der aufs Roß

gebundene Mazeppa nicht blos die thatsächliche Vignette, sondern auch das ethische Symbol der Dichtung ist, das Symbol der wilden und blinden Leidenschaft, die ins Verderben stürzt. So spricht es Harpyna aus, welche gleichsam den Chor der Tragödie bildet. Die Gruppe, in deren Mitte sie steht, die Gruppe pflichtgetreuer und opfermuthiger Liebe, ist in der jetzigen Gestalt des Dramas in helleres Licht gerückt und hebt sich schärfer ab von den dämonischen Charakteren, deren tragischer Conflict sich im Vordergrunde des Trauerspiels bewegt.

Bogumil Dawison und Frau Bayer-Bürck haben die Rollen des Mazeppa und der Matrena am dresdener Hoftheater in genialer Auffassung zur Geltung gebracht. Doch gerade an dieser Bühne führte die Nothwendigkeit, das Uebermaß der Handlung einzuschränken, zu unvortheilhaften Kürzungen und Zusammenziehungen im vierten und fünften Acte. In der neuen Bearbeitung erwies sich das Trauerspiel als bühnengerechter. Nach wie vor muß ich indeß dem Urtheil der Kritik die Entscheidung anheimstellen, inwieweit meine gestaltende Kraft ausreichte, einen sittlichen Grundgedanken in lebendiger Handlung auszuprägen und, ohne der historischen Grundlage, ohne dem volksthümlich slawischen Colorit untreu zu werden, doch die alle Zeiten durchwaltende Nemesis zu schildern, welche der Ueberhebung des Menschen auf dem Fuße folgt.

Personen.

Peter der Große, russischer Czar.
Mazeppa, Hetman der Kosacken.
Gordienko, Ataman der Saporoger.
Bulawin, Oberst der donschen Kosacken.
Iskra, Oberst von Pultawa.
Matrena, seine Tochter.
Lodoiska, Mazeppa's Tochter.
Harpyna.
Kasimir Soldansky.
Königsmark, Generaljesaul der Kosacken.
Apostol, Galagin, Skoropadsky } Obersten der Kosacken.
Orlik, Mazeppa's Secretär.
Iflant, russischer General.
Feodor, Iwan } Kosacken.
Erster, Zweiter } Roskolnike.
Ein Herold.
Türkischer Gesandter.

Kosackenobersten und Kosacken. Russische Offiziere und Soldaten. Mazeppa's Paukenschläger und Roßschweifträger. Schwedische Soldaten. Zwerge Peter's des Großen. Seine Adjutanten. Roskolniken. Volk. Pagen Mazeppa's.

Jahr der Handlung 1708, im letzten Acte 1709.

Das Stück spielt in den vier ersten Acten in Baturin, Mazeppa's Residenz, und in der Nähe Baturins in der Steppe; der letzte Act spielt vor Pultawa und in einer Grotte der Steppe.

Erster Aufzug.

Scene: Harpyna's Wohnung in der Steppe. Eine Hütte. Links in den Coulissen zwei hohe Eichen, unter denen sich Bienenkörbe befinden. Hinter der Hütte ein großer tatarischer Grabhügel. Im Hintergrunde die Steppe. Mondschein.

Erster Auftritt.

Harpyna (zwischen den hohen Eichen, auf ihren Stab gestützt).

Horch, ferner Lärm! — — O wunderbare Nacht!
Wolfsaugen leuchten und Johanniswürmchen,
Und über all dem wilden, sanften Leben,
Da scheint der Mond, das treue, holde Licht,
Mit dem auch meine Seele wächst! — Doch horch!
Ein Hufschlag, und ein Reiter springt vom Rosse.
Mir pocht das Herz! Das ist ein selt'ner Gast!
O seltsam Fühlen! Wie vom Hauch des Windes
Aufspringt die Pforte der Vergangenheit.
Das ist derselbe Mondschein — ha — ich sehe
Das Schloß des Wojwoden und den Balkon,

Von Rosen überdacht — — o Glück der Sünde!
Verderben hinter dir — er ist's — Mazeppa!

Zweiter Auftritt.

Harpyna. Mazeppa (in den Mantel gehüllt).

Mazeppa.

Es ist dein Ruf zu meinem Ohr gedrungen.
Ich komme dich befragen, Seherin!
Verkünde mir mein Schicksal!

Harpyna.

Nein, Mazeppa.

Mazeppa.

Du kennst mich?

Harpyna.

Ja!

Mazeppa.

Und weigerst dich?

Harpyna.

Ich kenne
Und liebe dich!

Mazeppa.

Und dennoch —

Harpyna.

Ja, Mazeppa!

Wenn mich der Geist der Weissagung ergreift,
Dann muß ich künden, was er künden heißt.
Verderblich aber ist sein Wort, und führt
Uns oft die Bahn, die wir vermeiden sollten.

Mazeppa.

Ich wage alles — — künde!

Harpyna.

Unsichtbar
Um uns're Seelen ist ein altes Band
Gewoben und in deine Kreise zieht
Es mich mit seltener Gewalt — — es gleitet
Dein Leben wie ein Bild von seiner Rolle!
Klar seh' ich Licht und Schatten sich entfalten,
Und die Gedanken werden zu Gestalten.

Mazeppa.

So sprich! Uns hört allein die Mitternacht,
Der braune Adler auf dem Todtenhügel,
Der Wolf, der drunten in den Klüften heult.
Ich trage einen Plan in meiner Brust,
So tief versteckt, daß der Gedanke selbst
Mit Zagen nur hinabsteigt in die Tiefe.
Wird dieser Plan gelingen?

Harpyna.

Laß die Plane,
Laß ab, laß ab, Mazeppa!

Mazeppa.

Deinen Rath
Verlang' ich nicht — ich will das Künft'ge schauen.

Harpyna.

Der Jugend nur gebührt der kühne Plan,
Das Alter mög' des Ewigen gedenken.

Mazeppa.

Noch spricht die Gottheit nicht aus dir — es spricht
Das ird'sche Weib, das prahlt mit seiner Weisheit.
Ha, so beschwör' ich dich beim Schein des Mondes,
Der ja die Seele wie des Meeres Welle
Vom Grund der Erde in die Höhe zieht;
Beschwöre dich bei allem, was dir selbst
Das Herz erregt mit höheren Gewalten,
Sei's Haß, sei's Liebe — — schärfe deinen Sinn,
Und schau' die Welt, die ewig fertig liegt,
Eh' wir sie schaffen!

Harpyna.

O ich schau' ins Herz dir!
Aus deiner Seele Schacht emporgehoben
Seh' ich die Krone, rings von Glanz umwoben.

Mazeppa.

Die Krone, ja, Prophetin, golden flammend
Ueber die Steppen bis zum Schwarzen Meer.
Du siehst nur, was ich sehe; aber weiter!

Harpyna.

Nein, nein! Den Schleier heb' ich nimmermehr!
Was hilft's dem Sterblichen! Er ändert's nicht!
Denn was wir sind, wir sind es, weil wir müssen!

Mazeppa.

Ich muß — ich danke dir! Das ist das Wort,
Das löst die Räthsel und die Zweifel tödtet!

Harpyna.

Nicht so — unsel'ger Weisheit Los, zu künden
Das Unabänderliche, wenn das Herz
Mit heißer Liebe drängt zu schonen und
Zu retten. Was ich sagte, glaub' es nicht!
Es waren Lügengeister — —

Mazeppa.

Laß sie walten!

(sinnend)

Und die Gedanken werden zu Gestalten.

(ferne Trompeten)

Mein Kriegsvolk zieht den Weg nach Baturin!
Ihm nach! (Pfeift.) Holla, mein Rappe! — Lebet wohl!

Harpyna.

Es folgt mein Geist dir segnend — o Mazeppa!

Mazeppa.

Was hör' ich? — diese Stimme öffnet weit
Die dunkeln Gräber der Vergangenheit!
Sie mahnt mich an ein längstverlor'nes Glück,
Selbst deine Kunst ruft nimmer mir's zurück. (Ab.)

Harpyna.

Entsetzlicher! Das nennst du Zauberei?
Mein Herz, mein Herz — wann endlich wirst du frei?

(Ab in die Hütte.)

Verwandlung.

Scene: Eine offene Halle im Schlosse von Baturin, von Lampen erleuchtet; mehrere Säulen, die sich durch einen herabfallenden Vorhang schließen lassen. Im Hintergrunde sieht man einen Park mit Fontainen, Alleen u. s. f. Links im Vordergrunde ein großer Wandspiegel, der eine geheime Thüre bildet. Rechts eine Thüre.

Dritter Auftritt.

Feodor, **Iwan** (gehen als Wachen an den Säulen auf und ab, treten in den Vordergrund; bald darauf) **Matrena**.

Feodor.

Der Mond geht blutroth auf am Horizont
Und mit dem Monde kommt die schwarze Maske —

Iwan.

Der grinst mich an, gleich einem Türkenkopf,
Den ich bei Asoff an die Pike steckte.
Mich friert — denn hier im Schlosse Baturin
Ist's jetzt unheimlich, ein gespenstig Treiben.
Das schleicht auf Zeh'n, das hält die Larve vor —

Feodor.

O mir gefällt das; denn ich schaue gern,
Wie nach des Wildes Fährte in der Steppe,
Nach dem Geheimen, was die Menschen treiben.

Iwan.

Und was hast du entdeckt?

Feodor.

Bisjetzt, nicht viel —
Schlau sei der Mensch und schweigsam — das gefällt
Dem Hetman und dem Czaren.

Iwan.

Unter uns —
Hier — einen Trunk vom besten Meth — sprich nur,
Wer ist die schwarze Dame, die wir hier
Bewachen — seit zehn Tagen — die nur abends
In schwarzer Maske wandelt durch den Park,
An dessen Pforten and're Wächter steh'n,
Der Unberuf'nen Zutritt abzuwehren?

Feodor.

Ich weiß nur dies — sie ist dem Hetman werth,
Gewiß verfolgt von Feinden, und er schützt sie —
Ihr Antlitz sah ich nicht, obgleich ich selbst
Mit noch fünf andern sie die letzten Werste
Zu Roß hierher geleitet. Stumm entfernten
Die früheren Begleiter sich.

Iwan.

Du weißt nicht,
Ob alt, ob jung — schön oder häßlich — Rang
Und Namen?

Feodor.

Nichts!

(Eine Uhr vom Glockenthurm schlägt sieben.)

Iwan.

Horch, ihre Stunde schlägt!

Matrena (tritt aus der Spiegelthüre, eine schwarze Maske vor das Gesicht haltend).

Feodor (sich umsehend).

Da ist sie schon!

Iwan.

Sie ist von Fleisch und Blut,
Und doch beängstigt ihre Nähe mich.

Matrena (für sich, die Maske lüftend).

Es war's! Es war die Stimme meines Vaters —
Durch Felsenwände hätt' ich sie gehört,
Die letzte Mahnung an vergang'ne Zeit!
Hinaus! Im Herbste weht das welke Laub —
So schreit' ich durch das Leben, unter mir
Erinnerungen, die mein Fuß zertritt.

(Sie geht über die Bühne nach dem Garten, wo sie verschwindet.)

Feodor.

Noch einen Schluck — ich sag' dir, sie ist jung!
Das künden Gang und Stimme und Geberden.
Ich denke, glaube, schließe — doch — ich schweige.

Iwan.

Das kann ich auch! Mir kostet's keine Müh',
Doch sieh', wer dringt dort durch die Seitenpforte?

Vierter Auftritt.

Kasimir (in Bettlertracht, von rechts hinter den Säulen hervortretend).
Iwan. Feodor (wehren ihn ab mit ihren Piken).

Kasimir.

Ich muß den Hetman sprechen —

Iwan.

Hetman, was?
In diesem Aufzug?

Feodor.

Gib ihm einen Trunk!
Doch dann — zieht Eures Wegs! Mazeppa kehrt
Von seinem Ritte bald zurück, er darf
Nicht solchen Gast an seiner Schwelle finden!

Fünfter Auftritt.

Todoiska (von rechts durch die Thüre, eine Gießkanne in der Hand).
Vorige.

Todoiska.

Ein Bettler! Fort mit Euren Piken, Freunde!

Iwan.

Des Hetmans Töchterlein!

Feodor.

Streng ist der Auftrag,
Den uns der Vater gab!

Todoiska.

Ich nehm's auf mich —
Des Vaters Wille ist's, daß dieses Schloß
Der Armuth Zufluchtsstätte sei — Ihr wißt es!
Auf, eile, Iwan, sorg' für Speis' und Trank!
Groß ist das Elend, das die Sonne schaut;
Mit Zagen leb' ich, wenn ich sein gedenke!

Kasimir.

Wie dank' ich Euch für Eure Huld und Güte!
Doch ist nicht Trank und Speise mein Begehr;
Ich muß den Hetman sprechen!

Todoiska.

O so folgt mir!
Zu seinem Schreiber führ' ich Euch — und, bitte,
Verzieht noch einen Augenblick — es warten
Schon lange meine Blumen auf Erquickung —
Dort in der Halle — ein'ge Schritte nur — —
(Im Abgehen bei Seite.)
Ein Bettler — und ein Fürst ist's von Geberden!
Kann dies wol sein? Ich muß die Blumen fragen,
Ich glaube fast, sie schütteln ihre Köpfchen!
(Ab rechts hinter den Säulen.)

Kasimir.

Ein lieblich Bild, von günst'ger Vorbedeutung
Für meine schwier'ge Sendung! Ueberrascht
Hat mich dies Baturin — nach langer Wand'rung
Durch öde Steppen dieses heit're Bild,
Das Schloß, das prächtig, fürstlich sich erhebt,
Und drunten rollt der Seym die klaren Fluten!

Und hier, dies reizende Kosackenkind,
Das selbst im üpp'gen Flor berühmter Schönheit,
Der König August's Hof in Sachsen schmückt,
Nicht unbeachtet bliebe.

(Lodoiska kommt mit der Gießkanne zurück.)

Lodoiska.

Folgt mir jetzt!
Die Blumen sind erquickt und grüßen froher
Den Abendstern.

(Ab durch die Thüre rechts, Kasimir winkend, der ihr folgt.)

Sechster Auftritt.

Feodor. Iwan (gleich darauf) Gordienko (von hinten).

Feodor.

Sieh', Iwan, täusch' ich mich?
Dort, dort! Ein Mann stürzt aus dem Park hervor.

Iwan.

Die Wache an der Pforte will ihm wehren —

Feodor.

Dann weicht sie ehrfurchtsvoll zurück —

Iwan.

Wir sind
Nicht schuld daran, wenn er die Maske sah!

Feodor.

Ha, Gordienko ist's, der Saporoger!

Iwan.

Der Ataman!

(Gordienko tritt auf, eine Peitsche in der Hand.)

Gordienko.

Platz da, Ihr Ukrainer!
Wo ist der Hetman?

Feodor.

Ausgeritten!

Gordienko.

Wohl:
Er lud mich ein — ich komm' zu spät — die Setscha
Ist weit! Zwar schwamm ich glücklich durch den Dnjepr
Mit meinem Roß; doch hier im Seym ertrank es —
Und triefend, wie Ihr seht, kam ich ans Ufer!
Mein Roß, ein persisch Roß — ha, Tod und Teufel!
Mit Augen, wie des Harems schönstes Kind.
Bei Asoff nahm ich's ab dem feisten Pascha.
Fatime, stolze Königin der Steppe —
In diesem Parke werf' ich dir zu Ehren
Die größte der Mogilen auf!

Feodor.

Doch, Herr,
Wie kamt Ihr durch den Park?

Gordienko.

Ich wähle stets
Den nächsten Weg — ich schwamm an seine Mauer,
Und über seine Mauer klettert' ich.

Ich sah ein schönes Weib, sie floh vor mir;
Doch glaubt' ich noch die Flücht'ge zu erkennen —
Ein Weiberantlitz und ein Pferdekopf,
Die einmal ich geseh'n, die bleiben mir
So unvergeßlich, daß ich sie zur Nacht
Beim irren Schein des Glühwurms wiederkenne.
Wer ist dies Weib?

Feodor. Iwan.

Wir wissen's nicht!

Gordienko (die Peitsche schwingend).

Ihr lügt!
Mir fehlt es nicht an Lust, mich zu erwärmen,
Noch eh' ich den Kamin erreicht — doch wie?
Sie kommt zurück — Ihr schweigt — ich irr' mich nicht!
(Tritt etwas zurück.)

Siebenter Auftritt.

Matrena (die Maske vorhaltend, von hinten aus dem Parke). **Gordienko.**

(Matrena will über die Bühne eilen nach links.)

Gordienko.

Matrena!

Matrena (nimmt die Maske ab, sieht sich um).

Ha, Ihr seid es, Gordienko!
Ihr schwurt mir einst Gehorsam, haltet ihn!
(Legt den Finger an den Mund und verschwindet links durch die Spiegelthüre.)

Gordienko.

Ersatz für alles bietet das Geschick!
Fatime war mir sehr ans Herz gewachsen;
Kaum ist sie todt, find' ich Matrena hier,
Den Stern von Pultawa — ein herrlich Weib!
Ob ich sie liebe, weiß ich selber nicht:
Doch mir, dem zwanzigtausend Rosse folgen,
Und dessen Wink die Riesenburg gehorcht,
Dem Herrn der Adler und der Wasserfälle,
Behagt's, das Knie ihr huldigend zu beugen.
Doch wie? Was sucht sie hier — mir ahnt, Mazeppa —
(Trompetenstöße.)
Was will der alte Uhu mit dem Täubchen?

Achter Auftritt.

Mazeppa. Iskra. Apostol. Galagin. Königsmark.
Glänzendes Gefolge von Kosacken-Offizieren. Kosacken. Pagen. **Vorige.**

Mazeppa.

Willkommen, großer Ataman der Setscha —

Gordienko.

Dem größern Hetman Gruß und Händedruck!

Mazeppa.

Wir haben viel zu sprechen.

Gordienko.

Doch — ich triefe,
Und bitte um ein gastliches Gemach.
(Mazeppa winkt Feodor.)
Ha, Iskra — Gott zum Gruße, Väterchen!
Schön, daß Ihr Eure Tochter mitgebracht!

Iskra.

Die Tochter! Wie?

Gordienko.

Ich sah und sprach sie eben —
Fast hätt' ich unrecht ihr gethan — nun seh' ich,
Sie steht im besten Schutz — doch wie? So blaß —
Mein Gott — jetzt fällt mir erst die Maske ein,
Der Finger an den Lippen — Tod und Teufel!
Da rannt' ich in das Garn — wie wird sie zürnen!
Rückt's grade, wenn Ihr könnt! — — Auf Wiederseh'n!
(Ab mit Feodor.)

Mazeppa (der bisjetzt leise mit den Offizieren sprach).
Willkommen unter meinem Dach, Ihr Herren!
Der Ritt hat Euch gezeigt, daß Baturin
Mit seinen Werken, seinen Magazinen
Wol lange Zeit den Schweden trotzen kann.
Auf, führt die Herren auf ihre Zimmer, Iwan!
Beim Mahl besprechen wir das Näh're dann!
(Alle ab mit Ausnahme von Mazeppa und Iskra.)

Neunter Auftritt.

Mazeppa. Iskra.

(Die Vorhänge der Halle werden von einigen Pagen heruntergelassen, andere stellen Lichte auf den Tisch.)

Iskra.

So hat die schwüle Luft mich nicht getäuscht —
Dies ist das Haus der Schande!

Mazeppa.

Nun, was wünscht
Mein Waffenfreund?

Iskra.

Tritt näher, sieh' ins Aug' mir!
Erkennst du mich? Ich ward ein alter Mann —
Dies Haar ist weiß geworden über Nacht.
Beschimpft, entehrt, ein ehrlicher Soldat!
Da mag die Sonne für die andern scheinen;
Für mich hat sie zu scheinen aufgehört!

Mazeppa.

Mein Freund — das Leben macht, wie die Natur
Es wen'gen recht — das ist der Lauf der Welt!
Wer einen Schneemann mühsam sich gebaut,
Verwünscht die Frühlingssonne.

Iskra.

Sieh' ins Aug' mir,
Mazeppa, wenn du kannst! O rührt's dich nicht,
Wenn du gedenkst, wie wir in guten Stunden

Und bösen treu zusammen ausgeharrt,
Und keine Grenze uns'rer Freundschaft sahen
Als nur — das Grab? Und jetzt —

Mazeppa.

Und jetzt?

Iskra.

Du frägst!
Mazeppa, du, der Räuber meiner Tochter?
(Mazeppa fährt auf.)
Mein einz'ges höchstes Gut, ein Kind, wie dies,
So reich an allen Gaben der Natur! —
Die Zeit ist wild, von Leidenschaft bewegt.
Drum als die Mutter starb, verbarg ich rasch
Die Unbeschützte hinter Klostermauern.
Drei Jahre band sie dort ein heil'ger Eid.
Du aber, nicht die stille Freistatt achtend
Und nicht den Schwur, den sie gethan — du hast
Sie frevelnd aus dem Heiligthum entführt,
Sie wohnt in deinem Schloß — dreifache Schmach!
Kein Priester segnet diesen Bund, ihm folgt
Nicht nur der Kirche Fluch, ihm folgt die Aechtung
Der Welt, die noch an Ehr' und Sitte glaubt.
(Aufstampfend mit dem Fuße.)
Kaum ahnt' ich's, als ich deines Hauses Schwelle
Betreten hatte —

Mazeppa.

Wohl, ich leugn' es nicht —
Matrena ist bei mir!

Iskra.

Zehn Tage hab' ich

Vergebens mein geraubtes Kind gesucht
Im Lande ringsumher, zehn bange Tage —
Wol mußt' ich sagen mir: Mazeppa liebt sie;
Der Hetman hat sie immer ausgezeichnet;
Der Hetman ist noch, was der Page war,
Den einst gerechter Zorn ans Roß gebunden;
Noch lebt die alte Glut in seiner Seele —
Und dennoch rief's in mir: Es kann nicht sein!
Er ist der Wächter der Gerechtigkeit
In diesem Land — an welche Pforte klopf' ich,
Wenn hinter seiner Thür' der Frevel wohnt?

Mazeppa.

Ich hör' — und staune!

Iskra.

Staunen muß ich selbst,
Wie du es wagen konntest, mich hierher
Nach Baturin zu laden auf dein Schloß,
Wo du mein eigen Kind gefangen hältst!

Mazeppa.

Als Hetman lud ich meine Obersten
Hierher, um über das, was Moskaus Czar
Befohlen, Rath zu pflegen — meiner Pflicht
Gehorcht' ich nur, als ich auch dich geladen.

Iskra.

Nicht rechten will ich, nur mein Recht verlangen.
Gib mir mein Kind heraus, das du entführt,

Das du gewaltsam, wider eig'nen Willen
Dem Heiligthum entführt!

Mazeppa.

Du irrst! Jetzt triffst du
Die rechte Feder! Darum handelt sich's!
Es war Matrena's freier Wunsch und Willen,
Sie floh nach Baturin in meinen Schutz.

Iskra.

Das ist unmöglich!

Mazeppa.

Eigenwill'ger Greis,
In Klosternacht begrubst du ihre Jugend.
Als sie sich weigerte — du rauftest dir
Das Haar mit lautem Jammer über dein
Entartet Kind! War dies nicht Zwang, Gewalt,
Misbrauch des väterlichen Rechts? Und jetzt —
Jetzt — Laune gegen Laune! Hochgestellt
So wie ich bin, ein freier Mann wie wen'ge,
Frag' ich nach dem nur, was mich glücklich macht,
Nicht nach dem Truggespenst der Meinung.

Iskra.

Weh' dir!
Noch gibt's ein Recht auf Erden, ja noch schläft nicht
Der Blitz, der auch die hohen Häupter trifft,
Und nicht nach leeren Wolken greift die Hand,
Die ihn herabbeschwört. Was dort die Sterne
In gleichen Bahnen treibt seit Ewigkeiten,
Es heißt auf Erden Recht und Pflicht — wir schweben
An ihrem Band nur überm ew'gen Abgrund.

Mazeppa.

Die Gattin lebte noch, als schon mein Herz
In diesem Kind sein wahres Glück erkannte.
Kaum hattest du dem Kloster sie geweiht,
Da starb mein Weib. Ein Jahr verging — ich sah
Matrena oft — die Klöster öffnen sich
Dem Herrn in diesem Land — zwei Jahre noch —
Wie? Sollt' ich noch zwei Ewigkeiten warten?
Der Sturm der Leidenschaft ergriff mein Herz —
O kannst du diese wilde Glut verdammen?
Versöhnung, Iskra, laß den bösen Zwist!
Wir sind ja alte Freunde, Waffenbrüder!
Vor Asoff's Mauern hab' ich dir das Leben
Gerettet, als ein dichter Türkenschwarm
Mit hochgeschwung'nen Säbeln dich umringte.
Hier — dieser Arm hat dir die Bahn gebrochen!
Hier — diese Narbe auf der Stirn bezeugt,
Daß ich mein Leben wagte für das deine!
O laß uns glücklich sein, die wilde Rose
An meinem Herzen blüh'n in sel'ger Freiheit!
Ein Glück, das selbst sich segnet, trotzt dem Fluch.

Iskra.

Entführer, Räuber, zieh' dein Schwert!

Mazeppa.

So stoß,
Mich nieder, räche dich — ich steh' und harre!
Den Dank für Asoff will ich gern empfangen,
Doch deine Tochter —

Iskra.

Ha, das Schwert heraus!
Ins Antlitz ruf' ich's dir — du lügst, du lügst!
Dich haßt mein Kind, wie gute Geister hassen
Den Lügengeist der Hölle — Schimpf und Schande
Hast du auf sie und unser Haus gehäuft,
Gewaltthat, Frevel, Zwang — du stehst zu hoch
Für die Gerechtigkeit, nicht für mein Schwert!

Zehnter Auftritt.

Matrena (die während der letzten Rede Iskra's an der Spiegelthüre erscheint, tritt zwischen beide). **Vorige.**

Matrena.

Halt ein, mein Vater!

Iskra.

O mein armes Kind!
Zu mir — komm an mein Herz! Und mag die Welt
Auch einen Stein auf deine Ehre werfen,
Doch gnädig ist der Himmel! Wie — du zögerst?

Mazeppa.

So sag's dem Vater, daß mit Zaubertränken
Ich deinen Sinn verwirrt, dich dann geraubt,
Dich hier gefangen halte wider Willen —
Begrüß' ihn als Befreier und als Rächer,
Und folg' ihm heim; denn du bist frei, Matrena!
Mazeppa hält dich nicht!

Matrena.

O Vater, gib
Mir deinen Segen! Ach wie quält' es mich,
Wenn ich im Traum dein zürnend Antlitz sah.
O laß mein qualvoll Herz nicht schwanken zwischen
Der Liebe, die an meiner Wiege wachte,
Und jener, die mein Herz entzückt.

Iskra.

Was sprichst du?

Matrena.

In der ich bebe, wie die Erde schauert
Beim Lenzgewitter, wenn's von Blüten stürmt,
Und namenloser Segen der Verheißung
Aus off'nem Himmel auf die Erde stürzt.

Iskra.

So wär' es Wahrheit? Wahrheit?

Matrena.

Zürne nicht!
Ja, weilen muß ich, wo mein Leben ist.
O lang' hab' ich gekämpft — mit bitt'rer Qual
Die Nächte durchgerungen vor dem Kreuze,
Die Heil'ge angefleht, daß sie mich selbst
Von dem Gelübde löse — ach vergebens!
Zu bleiben mit den sündigen Gedanken
Im Heiligthum, schien gröss'rer Frevel mir,
Als zu entfliehn, wohin mein Herz mich trieb,
Vergib, mein Vater, mir, ich kann nicht anders!

Iskra.

So stoß' ich meinen Säbel in die Scheide
Und jeden Groll in meine Brust zurück,
Und Haß und Liebe schwinden; denn wie sollt' ich
An eine Buhlerin sie noch verschwenden,
Die ihres Buhlen werth!

Matrena.

Allmächt'ger Gott!

Mazeppa.

Beschimpfe nicht dein Kind!

Matrena.

Er fühlt es nicht,
Er kann es nicht verstehn — er muß mir zürnen!
O selig Kind, das seinen Vater pflegt,
Auf welchem segnend seine Hände ruhn!
O Gott — daß ich's nicht kann, daß ich's nicht kann!

Iskra.

Matrena!

Matrena.

Dieses Glück ist nicht für mich,
Ich kann es fühlen, aber nicht gestalten.
In stiller Furche leben ist mein Tod!
Die Sonne muß ich suchen und den Sturm,
Und mit dem Aar im freien Horste wohnen.
O Vater, sieh', so ist dein Kind! So schuf
Es die Natur! O senke nicht den Stachel,
Den schmerzlichen, in deiner Tochter Brust!

Iskra.

Ich kenne nur die Ehre und die Pflicht.

Matrena.

Reiß' mich nicht los von deinem Herzen, Vater!

Iskra.

Du hast dich losgerissen — sei es drum!
Ich kenne dich nicht mehr! Mein einsam Haupt
Weih' ich nur Gott noch und dem Dienst des Czaren!
Ich will zum Grabe deiner Mutter gehn.
Das war ein braves, reines, treues Weib!
Sie hat auf Erden nichts mir hinterlassen,
Was mir so lieb ist wie ihr Angedenken,
Und lebend wird die Todte mir erscheinen,
Muß ich die Lebende als todt beweinen! (Geht langsam ab.)

Matrena (ihm nacheilend).

O bleibe! Deinen Segen! Vater, Vater!
Er hört mich nicht, er geht — (zu Mazeppa) an diese Stunde
Gedenke ewig, denn mit Feuerzungen
Spricht sie von meiner Liebe! (Ihr Angesicht verhüllend.)
O meine Mutter! (Geht langsam nach der Spiegelthüre.)

Mazeppa.

Matrena!

Matrena.

Vatersfluch ist bitter, bitter!

Mazeppa.

Komm her zu mir, ich küsse deine Stirn,
Ich segne dich! Nur kühn ins Leben, Kind —

Die Wiege müssen wir verbrennen, später
Wiegt uns der Sturm, das Meer — o schau' mich an
Mit deinen großen Augen!

Matrena.

Diese Nacht
Träumt' ich von einem gold'nen Reif —

Mazeppa.

Fürwahr!
Auf deinen schwarzen Locken!

Matrena.

Ja, recht feurig
Umfing er mich! Da stand ich hoheitsvoll
Und alles beugte sich vor mir, und alle
Die bösen Zungen wurden plötzlich stumm —
Und — Königin — so flüstert's in der Runde!
Und selbst mein Vater kam und neigte sich!

Mazeppa.

Das träumtest du?

Matrena.

Ja, eine Krone tilgt
Den Fluch! Ha, großer Hetman, siehst du sie?
Was war Lescinsky? Nur ein Edelmann!

Mazeppa.

Du schwärmst!

Matrena.

Ich folge deinem Stern! Ich folg' ihm!

Mazeppa.

Du bist ein seltsam wildes Kind!

Matrena (in seine Arme stürzend).

Entzücken
Durchschauert mich in meines Königs Arm
Und ewiges Vergessen jedes Fluches.
Gedenke mein — und handle!

(Geht ab durch die Spiegelthüre.)

Elfter Auftritt.

Mazeppa (allein, gleich darauf) Orlik.

Mazeppa.

Ja, das will ich!

(Klingelt.)

Das spornt mich — schöner Dämon! Eine Krone —
Das ist mein Echo!

(Orlik tritt ein.)

Mazeppa.

Nun, was brachte uns
Der heut'ge Tag?

Orlik.

Der Oberst Bulawin
Vom Don ist hier.

Mazeppa.

Verborgen und bewacht?

Orlik.

Verborgen und bewacht!

Mazeppa.

Ich will ihn sprechen!

Orlik.

Und auch ein Pole, Kasimir Soldansky,
Ein Abgesandter König Karl's von Schweden.

Mazeppa.

Ha stille, stille! Man verdopple draußen
Die Wachen — — Vorsicht! Bebt mir doch das Herz!
Ich Thor! Ich Thor! Ich wage dem Verrath
Nicht ins Gesicht zu sehn.

Orlik.

Soll ich dem Oberst —

Mazeppa.

Er mag erscheinen?

Orlik.

Und der and're?

Mazeppa.

Wie?
Der and're, welcher and're —

Orlik.

Herr, der Pole!

Mazeppa.

Er auch, er auch! Ich hab's ja schon gesagt,

Und sagt' ich's nicht, wie thöricht, mich zu fragen;
Denn das versteht sich ganz von selbst.

Orlik.

Ich eile!

Mazeppa.

Sieh' nach den Wachen erst und gib Befehl,
Daß keiner, hörst du, zugelassen wird,
Nicht Apostol, nicht Galagin — kein einz'ger! (Orlik ab.)

Mazeppa.

Wir sind und bleiben uns'rer Träume Sklaven,
Und dieses wilde Blut, das uns beherrscht,
Das Nachts so seltsame Gestalten schafft,
Ist auch die Mutter dessen, was der Tag
Im Licht erzeugt, was die Geschichte nennt!
Denn in der Tiefe uns'rer Seele wohnt
Ein dunkles Müssen, und das Gaukelbild
Des Traumes ist der luft'ge Abgesandte
Der düster waltenden Nothwendigkeit.
Und diesen Zug zu meistern, der uns treibt,
Scheint vielen Tugend, Pflicht und wahre Größe,
So lähmen alle ihre beste Kraft,
Denn keiner wagt es, frei dem Zug zu folgen,
Den die Natur in seine Brust gelegt.
Die Thörichten! Wer mit dem Winde segelt,
Kommt eher doch zum Ziel! Die freie Kraft,
Die ungehemmte nur, erzeugt das Große.
Es folgen Welten ihrem eig'nen Schwung,
Warum nicht wir dem freien Schwung der Seele?
Gewitterhaft zerstört zugleich und segnet
Ja alles Große, was der Welt begegnet!

Warum denn blieb ich jung in frischer Kraft?
Weil ich schon früh verschmähte alle Krücken,
An denen sie erlahmen vor der Zeit,
Weil ich der Lust, dem Muth, dem Herzen folgte,
Und auf der großen Weide dieser Welt
Ein freies Roß der Steppen mir behagte.
Reich war das Leben mir, und soll es bleiben,
Und eine junge Liebe schmückt noch einmal
Das Alter mir mit unverhofftem Reiz.
Zu Heldenthaten spornt sie meine Seele,
Und wachsen muß ich noch — ich darf nicht ruhn;
Denn welche That ist ihrer Liebe werth?
Was sie belohnen kann, ist nur das Eine,
Auf das im Traume meine Augen starren,
Das gold'ne Blendwerk, das den Sinn verzaubert,
Das Ziel, nach dem mein Leben drängt, das Ende
Des stolzen Wachsthums meiner Größ' und Macht,
Der gold'ne Kronenreif der Ukraine.
Noch ist es nur ein nebelhaft Gebild —
Es führt kein sich'rer Weg zum fernen Ziele!
Frisch durch den Strom, du muthig Steppenroß!
Du trägst Mazeppa und sein glühend Weib,
Und über ihren Häuptern schwebt — die Krone.

Zwölfter Auftritt.

Bulawin. Mazeppa.

Bulawin.

Heil, hoher Hetman, und ein dreifach Heil,

Wenn du dem Rufe folgst, der jetzt an dich
Durch meinen Mund ergeht!

Mazeppa.

Ihr seid dem Tod
Entronnen, Oberst, dem Rebellentod —

Bulawin.

Sprecht nicht von mir! Ich bin in meinem Volke
Nur der Geringsten einer; doch ich spreche,
Was alle denken!

Mazeppa.

Redet!

Bulawin.

Wohl! Ihr wißt,
Wir donischen Kosacken, freie Kinder
Der Steppe, einst der Czaren Bundsgenossen,
Wir büßten immer mehr durch ihre List
Der Väter Rechte ein, und sahn zuletzt
Uns dienstbar ihren kaiserlichen Fahnen.
Doch frei von Steuern und von and'rem Zwang,
Der dort des alten Rußlands Kniee beugt,
War nur die Kriegspflicht uns're einz'ge Last,
Und was die Heereskanzelei gebot,
Das stellten willig unsere Stanitzen.

Mazeppa.

So sind auch wir dem Czaren nur verpflichtet;
Kein and'res Recht gilt in der Ukraine.

Bulawin.

Doch seit Czar Peter Rußlands Thron bestieg,
Und mit Gewalt des fernen Westens Sitten
Aufdrängte seinem Volk, da sahn auch wir
Den Schatten seiner drohenden Gewalt
Stets näher über unsern Häuptern schweben.
Viel tausend Russen flohn in uns're Steppen
Vor jenen schonungslosen Neuerungen,
Und gastlich nahmen wir die Flücht'gen auf.
Das war dem Herrn in Moskau nicht genehm.
Er sendet seinen Fürsten Dolgoruki
Ans freie Ufer unsers heil'gen Don
Mit Truppen, die in uns're Hütten dringen
Und uns're Weideplätze überfallen,
Und uns beschimpfen vor den eig'nen Gästen,
Die sie gefangen fort nach Moskau schleppen.
Beschimpftes Gastrecht duldet kein Kosack.
Wir griffen zu den Waffen, ha, das war
Ein freudiges Gewieher uns'rer Rosse!
Die Russenleichen wälzte froh der Don,
Und jubelnd stürzten sich die Steppengeier
Auf die willkomm'ne Beute.

Mazeppa.

Weiter, weiter!

Bulawin.

Wir sind allein zu schwach, den Sieg zu sichern.
Du, großer Hetman, reiche uns die Hand!
Befreie uns're Brüder, du vermagst es!

Der Schwedenkönig naht, die Stunde schlägt,
Die nimmer wiederkehrt mit gleicher Gunst.
Nordlichterschein umflammt den bangen Himmel,
Kometen jagen durch erschreckte Sphären.
Das ist des Himmels Fingerzeig, das kündet
Der Völkerfreiheit angstvolle Geburt.
Entrolle du die Fahne der Kosacken,
Und von der fernen Wolga bis zum Bug
Entfalte sie der Sturm zum Siegesflug!

Mazeppa.

Was gibt den Muth dir, so zu sprechen mit
Dem Hetman deines Czaren?

Bulawin.

Es verlauten
Geheime Winke schon von großen Planen —

Mazeppa.

Du irrst dich, — Hochverräther! Wache, Wache!
(An den Vorhang tretend und rufend.)
(Die Wache erscheint.)
Führt diesen ins Gefängniß!

Bulawin.

Wie! Unmöglich!

Mazeppa.

Ich will dich wohl verwahren, guter Freund!
Gefährlich sind mir solche Feuerköpfe.

Bulawin.

Armsel'ger! Um die eig'ne Sicherheit —

Mazeppa.

Trau' künftig nicht den lügenden Gerüchten!
Erst prüfe selbst, eh' du zu handeln wagst!
Fort mit ihm — ins Gefängniß!

Bulawin.

Rache! Rache!
Mein armes Vaterland — so mag der Sturm
Des Winters dich in ew'gem Schnee begraben!
Der letzte Anker deiner Hoffnung riß —
Auch deine Kette klirrt in ew'ger Finsterniß!
(Ab von der Wache geführt.)

Dreizehnter Auftritt.

Mazeppa. Gleich darauf Orlik und Kasimir.

Mazeppa (klingelt).

Zuerst das Feuer — und nachher den Lärm!
Voreil'ge Jugend stürzt mich ins Verderben.

Orlik (an der Thüre).

Darf ich?

Mazeppa.

Der Pole!

Orlik.

Bitte, edler Herr!
(Kasimir in Polentracht tritt ein, Orlik geht ab.)

Mazeppa.

Was bringt Ihr mir?

Kasimir.

Ich bring' Euch einen Gruß
Vom König Stanislaus, und einen Auftrag
Vom Schwedenkönig.

Mazeppa.

Wundern muß ich mich,
Was Euch hierher führt aus der Feinde Lager?

Kasimir.

Als Feind nicht wünschen jene Euch zu grüßen.

Mazeppa.

Was sagt Ihr? Haben sie den Bug vergessen?
Ich glaubte, meine braven Truppen ständen
In beff'rem Angedenken.

Kasimir.

Zweifelt nicht!
Wir ehren ihre Tapferkeit, das ist's,
Was uns're hohen Fürsten lüstern macht,
In Freunde solche Feinde umzuwandeln.

Mazeppa.

Ein kühner Plan, fürwahr!

Kasimir.

Der Schreiber Orlik
Hat mehrfach angedeutet, daß es wol
Nicht Eurem eig'nen Wunsch zuwider wäre,
Mit uns in Unterhandlungen zu treten.

Mazeppa.

Ein feiner Kopf, mein Schreiber — ha ha ha!
Hat er Euch nicht vielleicht den Preis genannt
Und Euch von diesem Baturin die Schlüssel,
Zum mindesten im Abdruck, zugeschickt?
Wollt Ihr mit meinem Schreiber unterhandeln,
So ruf' ich ihn sogleich!

Kasimir.

Gebietet nur —
So schweig' ich augenblicklich!

Mazeppa.

Redet furchtlos!
Ich leugn' es nicht, daß dieser Schwedenkönig
Mir als ein selt'ner großer Held erscheint.

Kasimir.

Zum Ohre der verbündeten Monarchen
Drang längst der Ruf von Eurem kühnen Sinn,
Von Eurer Tapferkeit und Seelengröße.

Mazeppa.

Ich hasse ein aufdringlich Lob —

Kasimir.

Verzeiht!
Ich sprach vom Rufe nur — der Ruf kann trügen.
Ich fahre fort, denn es gehört zur Sache.
Es hieß, Ihr wärt ein Mann von großen Gaben
Und nicht geneigt, tyrannischer Gewalt
Das Knie zu beugen, ja Ihr strebtet selbst
Nach Höherem, als Euch bisher beschieden.

Mazeppa.

Nach Höherem! Das klingt ja zauberisch,
Ganz märchenhaft. Tausendundeine Nacht!
Nun, plaudert weiter, es gefällt mir wohl!
Laßt Eure Zauberlampe nicht verlöschen,
Ich will die unterird'schen Schätze sehn.

Kasimir.

So meint der König Karl, käm' es wol an
Nur auf den angemess'nen Preis —

Mazeppa.

Das ist es!
Der Preis! Das ist die Sache! Ich bin feil —
Ein großer Bazar ist die Ukraine,
Ich eine Waare, die von Hand zu Hand geht.

Kasimir.

Der Bug ist überschritten von den Schweden.
Zum zweiten male dringt jetzt König Karl
Ins Inn're Rußlands, und ein neues Narwa
Drohn seine Adler.

Mazeppa.

Sagt mir lieber gleich
Den ganzen Feldzugplan des Königs Karl,
Damit ich ihn nach Moskau kann berichten.

Kasimir.

Das wär' unmöglich mir beim besten Willen!
Der König folgt nur seinem Stern, und pflegt
Nicht Plane sorgsam aufs Papier zu werfen.

Die Richtung diesem großen Krieg zu geben,
Das steht bei Euch!

Mazeppa.

Bei mir?

Kasimir.

Versprecht uns Freundschaft
Und Hülfe, gebt uns Baturin zum Pfande —
Und Schwedens König führt sein Heer zu Euch,
Und bringt mit dem befreiten Volk der Steppen
Von hier nach Moskau vor.

Mazeppa.

Und dann? Und dann?

Kasimir.

Führt zwanzigtausend Reiter zu den Schweden —

Mazeppa.

Der Preis! Der Preis!

Kasimir.

Der Ukraine Freiheit
Und eine Königskrone für den Hetman —

Mazeppa (klingelt und geht auf und ab).

Ihr liebt wol schöne Pferde?

Kasimir.

Wohl, doch was —

(Orlik tritt ein.)

Mazeppa.

Den jungen Polen führt durch meine Ställe;
Das schönste Roß, das ihm beliebt, ist sein;
Doch mög' er rasch darauf von dannen sprengen!

Kasimir.

Und keine Antwort!

Mazeppa.

Ehrfurchtsvollen Gruß
Den Königen — ich wage meinen Kopf
Und brauch' ein Pfand von ihnen, daß ich nicht
Umsonst ihn wage! Baturin zu geben,
Das ist unmöglich, wie die Dinge stehn!
Vielleicht besinnt sich König Karl — für ihn
Ist's eine Laune nur, mir ist es mehr!
Ein Pfand, ein sich'res Pfand! Er komme selbst
Vertrauensvoll zu mir, auch ohne Heer —

Kasimir.

Unmöglich!

Mazeppa.

Mich bestimmt erklären, kann
Und darf ich nicht — nicht jetzt! Die Zeit nur wird
Entscheidung bringen. Nur ein großer Sieg —
Das ändert alles! — — Zwanzigtausend Mann! —
Schwer ist's, zum Abfall tausend zu verleiten.
Ich fühl's, es kämpft ja in der eig'nen Brust,
Denn einen unsichtbaren Anwalt hat
Die Treu' in jedem Schlag des Herzens. —

(Trommelschlag. Lärm.)

Horch!
Was geht hier vor? Laßt uns das Beste hoffen,
Mein junger Pole!

(Orlik und Kasimir ab nach rechts.)

Lärm und Säbelklirren!

(Eilt an den Vorhang.)

Wer dringt hier ein? Den strengsten Auftrag hat
Die Wache —

(Er öffnet den Vorhang, man sieht die Soldaten knien.)

Ha, was bebst du, schuldig Herz? —
So spät die Stunde sei — — es ist der Czar!

Vierzehnter Auftritt.

Peter. Zwei Adjutanten. Mazeppa. Zwei Zwerge. Zwei Kosacken.

Peter.

Ein später Gast — der Ritt war heiß!

Mazeppa.

Ich beuge
Das Knie vor meinem Czaren!

Peter.

Nein, nicht also —
Peter Murawieff, der Oberst, kehrt
Bei seinem Hetman ein zu später Stunde
Und bittet ihn um einen Trunk.

(Mazeppa winkt den Kosacken, die abgehen.)

Peter (auf die Zwerge zeigend).

Geduld,
Mein kleiner Schwede hier, mein wack'rer Türke,
Sie dürsten, denn der Ritt hat sie ermüdet! —
Steht still und rührt Euch nicht — so will's der Czar!

(Die Kosacken bringen goldene Becher und Tabletten.)

Peter.

Tatarenwein! Den trinkt kein echter Russe —
Meth will ich, vaterländ'schen Meth.

(Mazeppa winkt wieder, die Kosacken entfernen sich.)

Mazeppa.

Darf ich
Befehl ertheilen —

Peter.

Nein, ich reite weiter!
Groß ist das Reich, das Gott mir anvertraut!
Ich kann es mit der Sonne nicht umreiten —
So muß ich wol den Mond zu Hülfe nehmen.
Karg ist das Maß der Zeit — am kärgsten ist es
Uns Fürsten zugemessen!

(Die Kosacken kommen wieder mit Tabletten, auf denen goldene Krüge und Becher stehen.)

Hier, die Kleinen
Zuerst — sie sind mir sehr ans Herz gewachsen!
Den Becher leert auf einen Zug mein Schwede —
Das ist kein König Karl! So trink' und laß
Dem Türken noch die Neige übrig — leer?
Der arme Moslem sieht verzweifelt drein.
Ich bin ihm immer noch den Harem schuldig,
Obgleich ich zu den Lappen schon geschickt
Nach ebenbürt'gen gleichgewachs'nen Schönen!

Und nun entgeht ihm noch der Meth? Ha ha —
Hinaus, ihr Feinde, und der trunk'ne Schwede
Verschlaf' den Rausch in meinem Mantelsack!
(Die Zwerge huschen durch den Vorhang hinaus.)
(Ergreift den Krug.)
Was macht der Hanfbau in der Ukraine?

Mazeppa.

Ich pfleg' ihn, wo ich kann.

Peter.

Zwingt nur die Steppe,
Wo sie nicht allzu spröd' ist — Land und Leute!
Ich lieb' das Unkraut nicht! — Auf Euer Wohl, Mazeppa!
(Trinkt und setzt sich.)
Dies Baturin ist reich versehn mit allem?

Mazeppa.

Mit allem, hoher Herr!

Peter.

Wie viel Geschütze?

Mazeppa.

Wol hundert!

Peter.

Das genügt! Für alle Fälle!
Mein Bruder Karl hat sonderbare Launen —
Wer weiß, verschlägt ihn nicht ein Sturm hierher.
(Aufstehend und Mazeppa auf die Schultern klopfend.)
Ich bin mit Euch zufrieden, Hetman! Treulich
Halft ihr mir die Tataren niederkämpfen,
Die Schweden schlagen, und zusammen gehn
Wir bei dem jungen König in die Schule.

Mazeppa.

Des Südens Reiterscharen sind gewohnt,
Zu kämpfen und zu siegen mit dem Czaren.

Peter.

Doch das genügt nicht! Kampf und Sieg verrauscht;
Ein fester Band muß sie mit mir verknüpfen.
Ihr wißt, ich bin ein schlichter Zimmermann,
Mit Axt und Säge geh' ich fromm ans Werk,
Im Schweiß des Angesichtes will ich schaffen.
So war's in Saardam und so ist es heute!
Dort war's ein Schiff mit Kiel und Deck und Masten,
Heut' auf der Werfte liegt ein großes Reich,
Das ich behaue und zusammenfüge
In Gottes Schutz mit meines Armes Kraft.

Mazeppa.

Ha, schau' ich dir ins große Herz, o Czar,
Steh' ich so klein daneben! Göttlich ist's,
Ein Herr zu sein, zu schaffen, zu gestalten —
Wir folgen deinem Stern!

Peter.

Hm — nicht so ganz!
Denkt an den Don! O, ein Rebellengeist
Wohnt in den Steppen — sprecht, wie soll mein Arm
Durch diese ungeheuren Wüsten reichen,
Dies Volk, ein flüchtiges Gewölk, zusammenballen,
Daß es im Strahle meiner Sonne glüht?
Ein eisernes Gesetz muß drüber walten,
Daß jeder fühlt, er muß das Ganze halten!

Mazeppa.

Du winktest, und die Steppe stand in Waffen
Vom Ural bis zum Bug.

Peter.

Hör' mich, Mazeppa!
Du hast den Geist, der Höheres begreift!
So hilf mir jetzt, so steh' mir treu zur Seite!
Ganz Rußland opfert Geld und Blut — ganz Rußland
In nicht gemeinem Maß; der Krieg verlangt,
Das Ungemeine — Steuern und Rekruten!
Auch ihr Kosacken sollt nicht länger euch
Dem zwingenden Gesetz entziehn, nicht länger
Ein Wespenschwarm im hohlen Stamm der Wildniß,
In ungezählter Freiheit nisten — nein —
Ich muß die Köpfe zählen können, muß!
Nicht zählen blos, auch in die Münze schicken!
Sechzig Kopeken zahle jeder mir —
Die Steppe selbst muß mir zum Bergwerk werden
In dieser Zeit der Noth — du sorgst dafür,
Daß diese neue Steuer nicht gehässig
Dem Volk erscheint, und daß ein großer Sinn
Das Nöth'ge willig opfert!

Mazeppa.

Ich erschrecke,
Mein hoher Czar! In deinem Dienst ergraut,
Ist's meine Pflicht, zu warnen —

Peter.

Wie? Du wagst es —

Mazeppa (für sich).

Willkomm'ne Last! — so hält er mir den Bügel,
Wenn ich aufs Roß mich schwinge!

Peter.

Du verstummst?

Mazeppa.

Verzeiht, ein großer Auftrag ist's! Ich muß
Mich sammeln — (für sich) ha, ich muß ihn reizen, reizen,
Daß er nur eiserner darauf besteht!
Des ängstlich treuen Dieners Maske vor —

Peter.

So ist mein Wille, Hetman! Und du weißt,
So wie der Schöpfung schweigendes Gesetz
Hält er die Zonen meines Reichs zusammen,
Und er erfriert am Pol des Nordens nicht,
Und wird versengt nicht in des Südens Gluten!

Mazeppa.

Dies macht das Volk in seiner Treue wankend.
Sie halten fest an ihrem alten Brauch,
So wie die Steppe seit Jahrtausenden
Dem Himmel zeigt ihr unverändert Antlitz.
Tief unten in der erdgegrab'nen Hütte
Strahlt treugepflegt vor einem Heil'genbild
Die alte heil'ge Lampe der Kosacken.
Und diese Lampe ist des Rechtes Sinnbild,
Ein Bild der alten segnenden Gewohnheit.
Lösch' nicht die Lampe aus, mein hoher Herr!
Wer weiß, was in der Dunkelheit geschieht!

Peter.

Nur was ich will! Ich lösch' die Lampe aus!
Wer soll mich hindern?

Mazeppa.

Deine eig'ne Weisheit!
Geschäftig wandelt der Verrath umher!
Wer weiß, ob dann auf deinen Kampfesruf
Nach alle diese Tausende erscheinen?

Peter.

Was? Rebellion!

Mazeppa.

Das flüstert hier und dort
Am Don, am Bug — wir sind ein freies Volk,
Schmückt auch des Czaren Adler uns're Fahnen.

Peter (in höchstem Zorne den Säbel ziehend).

Strelitzenköpfe — meine Nerven zucken!
Blut, Blut, bis der Verrath erstickt!

Mazeppa.

So flüstern
Die Bösgesinnten.

Peter.

Und du zähmst sie nicht?
Ha, Hetman, seh' ich an dir selber doch,
Was meinem Willen trotzt! Das ist das Beispiel
Des wilden eigenmächt'gen Sinns —
(ihn am Barte zupfend)

Ins Feuer
Mit diesem Bart, mit dem verwünschten Bart,
Den ich nicht mehr in meinen Reichen dulde!
(Mazeppa greift an seinen Säbel.)

Adjutanten (dazwischentretend).

Verrätherei!

Mazeppa (zieht den Säbel aus der Scheide, wirft ihn fort und sinkt vor Peter auf die Knie).

Vergebung, großer Czar!
(Auf den Säbel zeigend.)
Dies Messer ist zu stumpf, ihn abzuschneiden,
Das rechte wird sich finden mit der Zeit!

Peter.

Steht auf — laßt uns! Mir brennt's in allen Adern,
Wo ich den Odem dieses Drachen spüre,
Der frech sich aufbäumt wider den Geist des Lichts!
Der Meth! der Meth! — Doch wie ich ihn getrunken,
So trink' ich eure Freiheit bis zur Hefe,
Und schlag' den Krug in Scherben. — Es bleibt dabei!
Die Steuern und Rekruten — und in vierzehn Tagen
Stehn alle die Kosacken-Regimenter
Bei Minsk und Mohilew!

Mazeppa.

Wie Ihr befehlt.

Peter.

Du grollst mir, Hetman? Nun, es bleibt beim alten
Mit meiner Huld und Gnade — fürchte nichts!

Ich hab' ein felsenfest Vertrau'n zu dir;
Du meinst es gut, wenn du mich warnen willst.
Doch geh' ich meinen Weg — das weiß die Welt!
Und reden sie zu laut in den Stanitzen,
Dann, lieber Graubart, denke der Strelitzen!
Erinn're sie an jene blut'ge Nacht,
Und daß der Czar noch und sein Säbel wacht!
(Ab mit den Adjutanten, Mazeppa begleitet sie und bleibt zurück auf einen Wink Peter's.)

Mazeppa.

Am Bart gezupft — mishandelt wie ein Knecht,
Der Hetman der Kosacken — Rache, Rache!
(Klingelt. Orlik tritt auf.)
Soldansky soll erscheinen! (Orlik ab.) Hui, die Sporen!
Jetzt fliegt mein Roß, als wär' es neugeboren!

Der Vorhang fällt.

Zweiter Aufzug.

Scene: Kurz vorfallende Waldcoulisse.

Erster Auftritt.

Jagdhörner. Kasimir. Mazeppa (im Jagdcostüm, ein Schreiben in der Hand).

Mazeppa.

Hier sind wir ungestört. Die Jagd geht dorthin!
Ich jage heut' nach einem bessern Wild,
Als es den Anschein hat — nun, Eure Nachricht!

Kasimir.

Der Schwedenkönig steht bei Mohilew!
Die Botschaft, die er sandte, lautet dringend!
Erklärt Euch ohne Zaudern fest und klar!
Denn ob er weiter vor nach Moskau dringt,
Ob nach dem Süden zieht zur Ukraine:
Das hängt von Euch, von Eurem Willen ab,
Und die Entscheidung drängt!

Mazeppa.

Was wagt der König?
Ein Heer — im schlimmsten Fall! Ich — Gut und Blut.
So hab' ich wol ein Recht, mich zu besinnen!
Doch ist's nicht meine Art! Mir ist das Leben
Ein Spiel und kühn zu spielen meine Lust!
Ich setze alles auf die höchste Nummer!

Kasimir.

Und Eure Antwort?

Mazeppa (sieht sich um und zieht ein Schreiben hervor).

Dieses Schreiben hier
Dem König Karl! Doch eigenhändig — hört Ihr?
Und höchste Vorsicht!

Kasimir.

Zweifelt nicht!

Mazeppa.

Ihr mögt
Den Inhalt mündlich ihm bekräftigen.
Wenn er sich durch Severiens Wälder südlich
Zur Ukraine zieht — ich bin bereit,
Ihm zwanzigtausend Reiter zuzuführen,
Und Starodub und Baturin und Romen
Mit jedem Vorrath ihm zu übergeben,
Und bis zum Don die Völker zu empören.
Doch ist der Preis: ein unabhängig Reich,
Vom Schutz der Russen wie der Polen frei!

Kasimir.

Ich zweifle nicht, dies ist dem Herrn genehm.

Mazeppa.

Nicht um geringern Preis vermess' ich mich,
Dem Schwedenkönig Hülfe zu gewähren,
Wenn's nicht um dieser Völker Freiheit wäre,
Die stets für fremde Herr'n ihr Blut verspritzen,
Für Warschau bald und bald für Moskau fröhnen!
Ihr seid ein Pole; ich bin ein Kosack!
Doch mögt Ihr achten jedes Volkes Recht!
Die grüne Steppe, unser freies Reich,
Kennt keinen Herrn als uns — und sollen wir
Nicht uns'rer großen Heimat würdig sein?
Und wär's nicht dies, was könnte mich bestimmen,
Ans Ungewisse sicheren Besitz
Und eine ehrenvolle Macht zu wagen?
Denn ausgezeichnet durch des Czaren Gunst,
Geschmückt mit seinen Orden, unumschränkter
Verwalter dieses Landes und ein Kriegsfürst,
Dem's nicht an Lorbern fehlt — so sprecht, was könnte
Mich reizen, alles dies ins Meer zu werfen
Und aus dem Hafen in den Sturm zu steuern,
Wär's nicht ein großes Ziel, nach dem ich ringe,
Umsturz des Alten, neues Maß der Dinge,
Ein freies Reich bis fern nach Asiens Zone,
Und für den Würdigsten die Herrscherkrone!

Kasimir.

Und welche Bürgschaft bietet Ihr dem König,
Daß Ihr ihn nicht verlaßt?

Mazeppa.

Ha, säh' mich Karl,

Wie Ihr mich jetzt gesehn, mein junger Pole,
Er würd' aus meinen Augen, meinen Mienen
Die Bürgschaft lesen, denn in unsern Herzen
Lebt die verwandte Glut! Wer glaubt an Trug,
Spricht hoher Ernst begeistert aus der Seele?
Doch wenn Ihr zweifelt, wohnt dem Feste bei,
Das ich nach dieser Jagd den Jagdgenossen
In meinem Schlosse gebe! Heute will
Ich die Kosackenobersten berauschen
Mit Wein, mit Schönheit, mit Begeisterung,
Auf daß sie blind zu meinen Fahnen schwören.
Seht dies — und dann berichtet Eurem Herrn! (Ab.)

Zweiter Auftritt.

Kasimir (allein) dann, Lodoiska.

Kasimir.

Er zürnt mir! Doch ich wage seinen Zorn,
Um ganz des Amtes Pflichten zu genügen.
Und doch — um seine Liebe, seine Gunst
Zu werben, treibt mich meines Herzens Drang,
Da seine Hand allein vermag, den Preis,
Nach dem die Seele bangt, mir auszutheilen!
O Lodoiska, hier in Baturin
Fand ich ein Kleinod, das mein Leben schmückt,
Und nimmer scheid' ich ohne die Verheißung!
Sie naht! Welch guter Engel führt sie her?

Lodoiska (im Jagdcostüm von links).

Den Vater such' ich; denn ein Bote kommt —
Ihr hier?

Kasimir.

O endlich bleibt der Troß zurück;
Ich kann dir sagen, was mein Herz bewegt —
Um uns des Waldes dunkles Heiligthum,
Das Abendroth entzündet rings die Wipfel.
Hier traulich Dunkel, droben ew'ges Licht —
Hier süßes Ahnen, dort die gold'nen Kronen!
An solcher Stätte will die Liebe wohnen,
Und ewig schweigt sie, wenn sie hier nicht spricht!

Lodoiska.

Das ängstigt mich! Wir sind hier so allein —
Wenn jetzt die Wölfe aus den Klüften kämen!

Kasimir.

Ich wehr' sie ab.

Lodoiska.

Mich wird der Vater suchen!
Matrena schilt.

Kasimir.

Sie hat kein Recht dazu!

Lodoiska.

Und das Gefolge —

Kasimir.

Lagert dort im Freien!

Todoiska.

Mir ist's unheimlich! Seh' ich dich mit andern,
Dann freu' ich mich, daß du viel schöner bist —
Doch seh' ich dich allein — mir graut vor dir!

Kasimir.

So wenig liebst du mich?

Todoiska.

Gern thu' ich alles,
Was du verlangst! Ich lass' mich wieder schaukeln
Im Blumengarten, wo die bösen Bienen
Mir um die Stirne summen, schlag' mit dir
Den Federball und biete tapfer Schach
Mit meinen elfenbeinernen Soldaten;
Doch wenn Matrena da ist und der Vater —
Nur hier — allein im Wald —

Kasimir.

Ich bin kein Räuber;
Ich bitte nur! Ein Bettler stand ich einst
An Eures Schlosses Pforte, und dein Mitleid
Erquickte mich und deine Stimme klang,
Ein Abendglöckchen von der Waldkapelle,
So traulich süß in das entzückte Ohr.
Seit jener Zeit bist du ein Heil'genbild,
Vor dem mein Herz, ein stilles Lämpchen, brennt —

Todoiska.

So bleib' es stets! Das Lämpchen brenne ruhig
Und flack're nicht!

Kasimir.

Du bist ein irdisch Weib.
Das Auge sah das Steppenröschen blühn,
Jetzt will die Hand es pflücken.

Lodoiska.

Böse Hand!

Kasimir.

Ich liebe dich, Lodoiska!

Lodoiska.

O mein Gott! (Bedeckt ihr Gesicht.)

Kasimir.

Du sollst mir folgen, sollst mir angehören.

Lodoiska.

In Träumen hört' ich diese Sprache schon.

Kasimir.

Die Liebe wird die Stätte dir bereiten —
Mein Herz, mein Glück, sei mein für alle Zeiten!

Lodoiska.

Dir folgen — o was wird der Vater sagen?
Von Tag zu Tage finst'rer wird sein Blick;
Ich nur erhell' sein Leben.

Kasimir.

Und Matrena.

Todoiska.

Sie macht es düst'rer noch mit ihrer Wildheit.
Dir folgen, und du frägst, ob ich es will?

Kasimir.

Dir graut vor mir.

Todoiska.

Ich sagt' es, ja, zuweilen —
Doch nicht, wie vor dem Vater, vor Matrena,
Vor allem, was mich rings umgibt — mir graut's,
Wie vor willkomm'nem Tod, vor süßem Sterben!
Wer in die Sonne sah, der sieht noch immer
Allüberall den bunten Farbenschimmer.
Ich seh' bei Sonnenschein, bei Sternenlicht
Ja nichts auf Erden als dein Angesicht!

Kasimir.

Und zögerst noch?

Todoiska.

Hier bin ich, deine Magd —
Wie heilig rauscht der Wald!
(Sie kniet hin.)
Er segnet uns!
(Aufstehend.)
Jetzt dein, dein! Wie verschwindet Angst und Bangen —
Mögst du, o Herr, die Magd im Arm umfangen!

Kasimir.

Mein, mein! Die Ukraine möge klagen:
Ihr schönstes Kind wird Polens Farben tragen!
(Sie umarmen sich.)

Dritter Auftritt.

Mazeppa. Vorige.

Mazeppa.

Noch einen Auftrag! Ha, was seh' ich? Wie?
Du, Lodoiska, du, mein liebes Kind,
Mein stilles Steppenröschen — o unglaublich!

Lodoiska.

Vergib, vergib, mein Vater!

Mazeppa.

Steht mir Rede,
Gesandter Schwedens!

Kasimir.

Ja, mit freud'gem Herzen!
Was braucht's der Worte? Schlicht und einfach sag' ich's —
Ich liebe Eure Tochter!

Lodoiska.

Ja, wir haben
Es bald geahnt, daß es so kommen mußte!
Schneeglöckchen und ein warmer Hauch im März
Sind Lenzesboten, eh' er selber kommt!
So war's uns schon wie Frühling um das Herz,
Eh' wir noch wußten, was uns beiden frommt!

Mazeppa.

Mein Kind — du willst den Vater schon verlassen?
Du glaubst vielleicht, er liebt dich nicht genug,
Weil er, dem Zaub'rer gleich, mit finsterm Werk

Beschäftigt, nicht die holde Nähe achtet?
Und doch — du bist ihm ja der liebste Schmuck;
Ich fühl' mich wohl, stehst du an meiner Seite!

Lodoiska.

Daß du mich liebst, ich glaub' es! Wär's doch grausam,
Das eig'ne Kind zu hassen! O du kannst
Jetzt deine ganze, große Liebe zeigen!
O segne uns!

Mazeppa.

Du hast dich schnell entschieden.

Kasimir.

Seid überzeugt, es ist ein ernstes Band,
Das uns're Herzen eint!

Mazeppa.

Und rasch gewoben!

Lodoiska.

Die Fäden, Vater, die sind Licht von oben!

Mazeppa.

Komm an mein Herz, mein Kind! Dich glücklich wissen —
Es wär' mir Balsam für so manche Wunde!
Doch was ist Glück? Wer bürgt dafür? O rasch,
Rasch zugegriffen nach dem flücht'gen Schimmer —
Der volle Glanz ist Traum! Ich will nicht hemmen —
Nur wenn ich muß. So redet, junger Pole!
Die Tochter eines Hetmans, ja vielleicht —
Was sprech' ich da? Ein selt'nes Kleinod ist's,
Was Ihr begehrt. Und Euer Recht darauf —

Kasimir.

Ist eine Liebe, warm und treu, ich schwör's!
Ich bin von altem, adlichem Geschlecht
Und meine Güter in Volhynien —

Mazeppa.

Soldansky Euer Name?

Kasimir.

Ja, seit kurzem!
Ein kinderloser Herr des alten Stamms
Hat mich zum Kind, zum Erben angenommen.
Früh starb mein Vater; meine Mutter war
Die zweite Frau, und folgt' ihm rasch ins Grab!
Doch daß die erste Gattin noch am Leben,
Geflüchtet in die Wildniß, daß ein dunkles
Ereigniß unsers Hauses Glück vernichtet,
Erfuhr ich oft, doch wollte keine Hand
Den Schleier heben!

Mazeppa.

Und wie hieß der Vater
Und das Geschlecht, dem du entstammt?

Kasimir.

Mein Vater
War Sapieha —

Mazeppa (auffahrend).

Wojwod von Lublin?

Kasimir.

Du sagst es!

Todoiska.

O mein Gott, was ist dem Vater?

Mazeppa.

Zurück von meiner Tochter!

Kasimir.

Großer Gott!

Mazeppa.

Unseliges Verhängniß! Her, mein Kind!
Ein böser Dämon streckt den Arm nach dir —
Noch bist du nicht dem Schrecklichen verfallen!

Todoiska.

O Gnade, Vater! Wie du finster blickst!
O glaub's, es ist ein guter, guter Geist.

Mazeppa.

Wenn du den Vater liebst — so weich' zurück!
Nicht von den Sapiehas kommt uns Heil!
Noch ist die alte Schande nicht gesühnt.

Kasimir.

Die Schande? Löst die Räthsel!

Mazeppa.

Eilt von dannen
Auf schnellem Roß, Gesandter, und vergeßt
Den Weg nach Baturin, denn nie erhält
Ein Sapieha meiner Tochter Hand!

Kasimir.

Was kreuzt mein Glück? Ich will, ich muß es wissen!

Mazeppa.

Ich war ein Pag' am Königshof zu Warschau,
Und leicht und heitern Sinns! Bei Spiel, Gelag,
Im Sonnenschein von holder Frauen Gunst
Schwand mir das Leben hin, ein Maskenscherz,
Ein süßer Rausch! — Da sah ich einst ein Weib
Von andrer Art als rings die duft'gen Fee'n.
Wie Flittergold erschien mir jeder Glanz,
Der mich bisher geblendet, denn dies Weib
Trug auf der Stirn des höhern Geistes Siegel.
Aus seinen Augen blickte tiefster Ernst,
Ihr Zauber ruhte fesselnd über mir!
Im Traum und Wachen sah ich diesen Blick.
Das ist das Unglück! rief es laut in mir;
Das ist ein fremder, wunderbarer Geist,
An Schönheit reicher als das helle Glück,
Das buhlt im Sonnenschein! Erloschen war
Des Lächelns Zauber auf den will'gen Lippen,
Gleichgültig schaut' ich die gepries'nen Reize.
Doch wie aus Tiefen unergründlich war
Dies feurige Meteor mir aufgestiegen,
Und meine Seele flog zu ihm empor,
Ein Aar ins Nordlicht, in den trunk'nen Himmel!
Unsel'ges Weib, mishandelt von dem Gatten,
Du tiefes, heil'ges Wunder der Natur,
Verständnißlos misachtet — heiß entbrannte
Zu dir die Liebe in des Jünglings Herzen.
Und alle Bilder der berühmten Heil'gen,

Märtyrerinnen mit dem Glorienschein,
Vermischten sich vor meines Geistes Aug'
Zu einem Bild vom reinsten Himmelsglanz,
Das deinen Namen trug!

Kasimir.

O Lodoiska!
Wer so geliebt, kann Liebe nicht versteh'n?

Mazeppa.

So glücklos und des höchsten Glückes werth!
So denkend naht' ich ihr; sie neigte gnädig
Ihr Aug' zu mir! Erst wollt' ich Hülfe schaffen,
Errettung von unwürd'ger Knechtschaft bringen;
Doch sie mit ungeahnter Liebe Glut
Flog mir ans Herz. Da schwanden alle Schranken!
Fort, fort aus diesen Hallen — rief ich laut,
Wo alles, alles an die Sünde mahnt,
Aus der das Glück der Himmel stammt! Hinaus,
Wo kein Gesetz die freie Steppe kennt
Als nur der Sterne Lauf, der Wolken Zug,
Den stillen Wechsel ewiger Gewalten!
Dort, eine wilde Blum' im Himmelsthau,
Mag unsre Liebe freudig sich entfalten!
Wir floh'n — doch folgte der verrath'nen Flucht
Der Rächer nach! Der Gatte holt uns ein —
Da — o der Schmach — er ließ mich geiseln, geiseln
Mit Ruthenstreichen vor dem ganzen Volk,
Mit Stricken binden auf ein wildes Roß.
Ein Geiselhieb — der Renner bäumt und schäumt —
Fort ging's in wilder Wuth! Dort droben tanzt
Der Mond am Himmel und der Sterne Reigen.

Das Auge schloß ich, und mir war's, als würd'
Im ungeheuern Lauf ich fortgerissen,
Wie jene heimatlosen Feuerseelen
Des Alls, die durch die ew'gen Räume irren!
Und so im Schwindel schien mir's oft: das wär'
Mein Leben selbst — ein blinder, jäher Sturz,
Der von der Wiege bis zum Grabe taumelt,
Gefesselt an des dunkeln Stoffs Gewalt!

Lodoiska.

Das hielt ich für ein Märchen, da ich's niemals
Von deinen Lippen hörte, nur von andern.

Mazeppa.

Der schnaubende Dämon trug mich rastlos weiter;
Es peitscht' der Wald mich mit den thau'gen Zweigen,
Ein Diener des Wojwoden, gnäd'ger noch
Als er; denn diese Schmach sahn nur die Sterne!
Rasch nahn sich die unheimlichen Genossen;
Der Eule blödes Auge starrt mich an,
Der Adler senkt sich aus den Lüften nieder,
Und Unheil kündend schweben über mir
Die Raben, die lebend'ge Leiche witternd!
Gewürm und Schlangen zischen rings durchs Unkraut,
Und aufgescheucht vom Lärm der Rosseshufe
Erhebt der Wolf sein schreckliches Geheul,
Und ruft die Brüder wach in Wald und Schlucht!
Mit glüh'nden Augen schnaubt der Schwarm herbei,
Blutlechzend, gierig nach dem selt'nen Wild,
Halb Roß, halb Mensch, ein traumhaft Fabelbild!
Da faßt den Hengst Entsetzen; angstvoll sträubt sich
Die Mähne; er erzittert unter mir,

Beschleunigt fieberhaft den wilden Lauf!
Und über Riesenstämme jagt er fort,
Und stürzt sich in den Strom, der, aufgescheucht
Aus nächt'ger Einsamkeit, verdrießlich tost,
Und doch die wunden Glieder kühlt! — Und als
Der Morgen thaute, hell der Ost erglühte,
Da nahten wir der Ukraine Grenzen.
Fern wieherten die freigelass'nen Heerden;
Mein Renner schnob entgegen frohen Grußes;
Doch arge Qual ward mir dies Wiedersehn!
Fremd war mir ihre Sprache und bedrohlich
Der Freude Zeichen! Halb besinnungslos
Wohnt' ich der seltsamen Versammlung bei.
Umweht von Schweif und Mähnen, angeglotzt
Von den krystall'nen Augen, glaubt' ich mich
In ein Dämonenreich versetzt, umringt
Von seltsamen Gestalten, und mir schien
Die eig'ne Seele solch ein wandernd Ding,
Ein irrer Hauch — ein wüster Traum das Leben!
Da stürzt' mein Roß und meine Sinne schwanden —
Als ich erwachte, war ich frei von Banden,
Sorgsam gepflegt in des Kosacken Hütte,
Ein Fremdling in des eig'nen Volkes Mitte!

Todoiska.

Entsetzlich, Vater! Aber uns're Liebe —

Mazeppa.

Sie trägt den alten Fluch! Ihr tritt entgegen
Ein Schwur, den ich in jener Nacht gethan,
Wo unerhörter Qual ich preisgegeben

Und jedem Schreckniß, das die Erde hegt!
Ein Fluch dem Wojwoden und seinem Stamm.
Sein Weib hat er verstoßen in die Oede,
Wo ihre Spur verschwand; doch lebt sein Sohn
Aus zweiter Ehe — dieser Sohn bist du!

Kasimir.

Weh' mir!

Lodoiska.

Vergebung, Vater!

Mazeppa.

Her zu mir!
Aus meinen Augen, Sproß der Sapieha!
Rasch, rasch zu Roß! Die Geisel hör' ich schwirren,
Des Waldes Ruthen peitschen mich — hinweg!
Sonst glaub' ich, daß der Rache Geist dich hat
In meine Hand gegeben, und ich binde
Dich an das Roß, wie mir's dein Vater that,
Und laß dich peitschen vor des Volkes Augen!

Kasimir.

Ich fühl' die Schmach nicht; denn die Welt ist todt —
Ein Abgrund zwischen mir — und meinem Glück!
O Lodoiska!

Lodoiska.

Vater! Kasimir!

Mazeppa (Lodoiska's Hand ergreifend).

Fort, fort! Reiß' ihn aus deinem Herzen; jeder
Gedank' an ihn beschimpft des Vaters Ehre,

Und jedes Wort zu ihm ist Lästerung!
Die Wölfe heulen, mich durchschauert's bang.
Nickt ihr mir wieder mit dem Schweif, den Mähnen,
Ihr Roßgespenster? Fluch den Sapiehas!
Mein Kind — in meinen Mantel berg' ich dich,
Damit du nimmer die Gespenster siehst,
Die mich entsetzen — auch das Schlimmste nicht,
Den Höllengeist, der dir von Liebe spricht!
(Schlägt um Lodoiska den Mantel und führt die Zögernde ab.)

Vierter Auftritt.

Kasimir, (gleich darauf) Harpyna (unbemerkt von ihm aus dem Gebüsch hervortretend).

Kasimir.

Da steh' ich — Schutt und Asche rings — und leer
Die Welt — wie seltsam lockt des Dolches Spitze!
(zieht einen Dolch hervor)
Ein Stoß — und all der bunte Traum zerstiebt,
Der rings um mich ein werthlos Leben lügt —
(greift nach seiner Depesche)
Ha — doch die Pflicht! Erst ihr genügt — und dann —

Harpyna (hervortretend).

Verzage nicht — und folge mir!

Kasimir.

Wer ruft?

Harpyna.

Vergebung, Hoffnung, Leben — nicht die Gruft!

(Kasimir folgt zögernd der Harpyna, die ihm voranschreitet.)

Verwandlung.

Scene: Ein großer Saal im Schlosse zu Baturin, rechts und links, mehr nach hinten, zwei gedeckte Tafeln; prachtvolle Jagdgeräthe hängen an den Wänden, auf den Tischen luxuriöse Trinkgefäße; im Hintergrunde ist eine kleine Bühne errichtet, deren Vorhang geschlossen ist.

Fünfter Auftritt.

Matrena. Orlik.

Matrena.

Und alles ist bereit?

Orlik.

Wie Ihr befahlt!

Und heute werdet Ihr vor allen Augen —

Matrena.

Man kommt — geht Euern Weg — ha, Gordienko!

(Orlik ab.)

Sechster Auftritt.

Matrena. Gordienko.

Gordienko.

Ich gönne Ruh' den Wölfen und Gazellen,
Und kehr' zurück, dich aufzusuchen, Herrin!
Der Czar ist fern und Gott ist ferner noch,
In meinen Steppen bin ich selbst der Höchste!
Doch treibt's mich oft, vor etwas Höherem,
Dem ich ins Auge seh', das Knie zu beugen.
Ein schönes Weib, wie Ihr — das schau' ich oft
Beim Paukenschlag, der durch die Setscha tönt,
Wenn ich von Siegen träume — ha, da neigt
Ihr Euch zu mir so freundlich lächelnd nieder
Und reicht mir einen Kranz und küßt mich — Teufel!
Ich spreche nur von meinem Traum.

Matrena.

Ei, ei!
Der Herr der Setscha, die aus ihrer Mitte
Die Frau'n verstoßen —

Gordienko.

O der Saporoger
Hat auch ein Herz — und außerhalb der Burg
In freien Hütten wohnen tausend Schöne.
Wir rauben uns die Frau'n — so ziemt sich's auch.
Wozu denn hat der Mann den starken Arm?
Es raubt der Wolf das Lamm, der Habicht raubt
Das Täubchen! Doppelt schmeckt, was kühn erbeutet —

Matrena.

Wie! Ihr erschreckt mich!

Gordienko.

Fürchtet nichts! Ihr seid
Nicht wie die andern — Euch erblick' ich nur
In einer Nische mit dem Heil'genschein!
Drum kam ich oft zu Euch nach Pultawa;
Denn Euch den Saum nur des Gewands zu küssen,
Zu lauschen Eurer Augen Wink, zu horchen
Auf Eurer Stimme liebliche Musik,
Das schien mir köstlicher, als fortzurauben
Den ganzen Harem eines Türken=Paschas.
Euch möcht' ich fragen, wenn mir Klarheit fehlt,
Euch möcht' ich folgen, wenn ich schwankend stehe.

Matrena.

Ich acht' in Euch der Steppe freien Sohn,
Den unbefang'nen Sinn, der nur sein Roß
Und droben die Gestirne kennt!

Gordienko.

So komm'
Ich jetzt zu Euch — Ihr sollt mir Klarheit geben!
Das halbe Wesen lieb' ich nicht — das ist
Ein Flüstern, Heimlichthun, ein Winken, Neigen —
Doch ich versteh' nicht dies verstohl'ne Treiben!
Gradaus — das Ziel im Aug' — ist meine Art!
Zunächst: Ihr liebt den Hetman?

Matrena.

Ja!

Gordienko.

Genug!

Zehn Pferde reit' ich todt, dies abzuschütteln!
Doch liebtet Ihr den Sultan selbst in Stambul,
Den Czaren selbst in Moskau — nun, ich würd
Für besser beide halten, als sie sind,
Das heißt, als sie bis jetzt mir schienen! Wohl!
Ihr liebt den Hetman und der Hetman Euch!
So wißt Ihr von Mazeppa's Planen, wißt,
Warum er alle uns zusammenruft
Und mit geheimnißvollen Mienen aufnimmt,
Ihr wißt, um was sich's handelt?

Matrena.

Um eine Krone!

Gordienko.

Für wen?

Matrena.

Für ihn — und mich!

Gordienko.

Für dich!

Matrena.

So ist's.

Gordienko.

Ha, Königin der Ukraine — holla!
Mit Paukenschlag ruf' ich die Setscha wach,
All die Kurenen zäumen ihre Rosse!
Mit Sturmesflug entlang den Dnjeprstrom!

Ein Jubelruf im brausenden Getümmel —
Die Steppe hört's und widerhallt's der Himmel!

Matrena.

Ja, Königin! Doch nur, weil er der König!
Versprecht Ihr mir's, Ihr stützt Mazeppa's Plane?

Gordienko.

Weil sie die Euren sind —

Matrena.

Nicht deshalb blos!
Gilt's Euch denn nicht, ein unabhängig Reich,
Wo der Kosack nur herrscht, kein fremder Herr
Sich zwischen ihn und seinen Himmel drängt,
Sich in die Steppe hüllt wie in ein Kleid,
Und ihre Adler zählt, wie Wild der Krone?

Gordienko.

O er versuch' es nur —

Matrena.

Er hat's versucht!
Der Czar schreibt eine neue Steuer aus,
Die Mann für Mann bezahlt!

Gordienko.

Haha, bezahlt?

Matrena.

Und rechnen wir auf Euch? Mazeppa, wißt,
Verhandelt mit den Schweden! Plötzlich wird
Der König sich der Ukraine nahn —
Dann fällt die Maske — mit den Schweden kämpft

Das Volk der Steppen wider die Bedrücker,
Und eine Königskrone ist der Preis!

Gordienko.

Ich dank' Euch! Nun aufs Roß und in die Steppe —
Mein Herz ist voll —

Matrena.

Ihr wolltet uns verlassen
Am heut'gen Tag, wo sich das Wichtigste
Entscheidet, Euer Beispiel — hört, Gordienko!
Auf jener kleinen Bühne werd' ich selbst
Als Göttin dieses Landes heut' erscheinen,
Durch den Prolog zu einem Stück, das noch
Zur Zeit der Polenherrschaft spielt, anregen
Die schwankenden Gemüther, und ihr wolltet —

Gordienko.

Zu Roß! Zu Roß! O, zürnt mir nicht, Madonna,
Auch ohne Flitter seid Ihr meine Göttin.
Doch ein Verschwörer bin ich nicht, bei Gott!
Dem Hetman meinen Gruß — Ihr liebt ihn — gut!
So werd' ich ihn zu lieben mich bemühn!
Doch ruft Ihr mich — ich komme! Lebet wohl!

Matrena.

Ihr seid ein edles, treues Herz —

Gordienko.

Lebt wohl! (rasch ab.)

Matrena.

Laut klopfen meine Pulse! Rausch und Fieber!
Nach gold'nen Zielen treibt's mich glühend hin,

Das Ungemeine, Große reißt mich fort —
Und doch — wie pocht dabei das Herz so bang!
Im Traum verfolgt mich meines Vaters Bild,
Und seine zürnend ausgestreckte Hand.
Da bin ich nur ein arm verloren Kind,
Und netz' mit heißen Thränen Bett und Kissen.

Siebenter Auftritt.

Mazeppa. Matrena.

Mazeppa.

Ich ritt voraus den Jagdgefährten — ist
Nach meinem Willen alles vorbereitet,
Das Fest, die Bühne?

Matrena.

Alles! Wie! So finster
Und keinen Gruß für mich?

Mazeppa.

Ich küsse dich,
Mein süßes Kind! O, zürne nicht dem Freund —
Mir ist so wüst — Vergangenes und Künft'ges
Stürmt durcheinander! Ruht's doch nimmermehr,
Was einmal wir gethan! Nichts ist vergangen;
In ew'ger Gegenwart umfängt uns alles —

Matrena.

Vertrau' mir's, was dich quält —

Mazeppa.

Nicht jetzt, nicht jetzt!

Matrena.

Unheimlich zuckt's um deine Stirn! — wie? Bin
Ich deiner Liebe unwerth? Jetzt, wo ich
Ein großes Opfer bringe! Glaubst du nicht,
Daß ich gekämpft in schlummerloser Nacht,
Eh' ich die Scheu des Weibes überwand?
Du zählst die Thränen nicht, die ich geweint!

Mazeppa.

Du bist ein Heldenweib! Dich kümmert nicht
Der Unverstand! Du siehst nur auf das Ganze,
Das Große lockt dich und du kennst den Preis.

(Jagdhörner.)

Matrena.

So sei's! Ich bin bereit, ich zage nicht!
In alten Hainen rauscht's geheimnißvoll;
Das war der Geister unsichtbares Schreiten.
Das Weib hat es geahnt und hat's verkündet,
Des Weltgeschickes hohe Priesterin!
So kommt es über mich — so treibt's mich fort;
Und zündend auf den Lippen schwebt das Wort.
Den Stab umrank' ich mit dem Kranz der Reben,
Der Schönheit Perle werf' ich in den Wein!
O göttlich, göttlich, alles hinzugeben,
Doch alles für den höchsten Preis allein!

(Eilt ab nach links.)

Achter Auftritt.

Kriegerischer Marsch. Von rechts treten auf: Apostol, Königsmark, Galagin, Skoropadsky, Orlik, Kosackenobersten und Offiziere.

Mazeppa.

Willkommen nach der Jagd! Die Luft war rauh,
Mag uns der Trunk erquicken, Kameraden!
(Ergreift einen Becher.)
Nochmals willkommen! Allen trink' ich zu;
Ergreift die Becher! Meine Gäste hoch!

Kosackenobersten und Offiziere (in verschiedenen Gruppen an beiden Tafeln und in der Mitte, anstoßend).

Mazeppa hoch!
(Mazeppa dankt und spricht bald hier, bald dort mit den Gästen.)

Galagin (zu Apostol rechts).

Wer heut' nicht für uns ist,
Ist wider uns! Ich bin verzweifelt müd'!
(setzt sich.)
Der Sturz mit meinem Goldfuchs — Höll' und Teufel!

Apostol.

Er hat zu schwer zu tragen!

Galagin.

Ein Geschenk
Von einem Moskowiter — meinetwegen!
Daß er den Hals brach, ist ein gutes Zeichen!
Nichts von Geschenken — meinen eig'nen Kopf
Trennt' ich vom Rumpf, wenn ihn der große Czar
Mir aufgesetzt!

Apostol.

Mir scheint die Stimmung günstig,
Die Steuern und Rekruten!

Galagin.

Und der Schweden
Siegreicher Marsch!

Apostol.

So schwer dir's wird, Koloß,
Wir müssen in den Gruppen uns vertheilen,
Nicht Reden halten mit geballter Faust,
Wie's deine Art ist, sondern schlauen Sinnes
Bald hier, bald dort ein kleines Fünkchen ausstreun,
Die Zweifelhaften spornen und bewachen!
Wir bleiben stets mit unserm guten Schwert
Vasallen and'rer Völker, wenn wir nicht
Die Kunst der Politik vom Russen lernen.
Man gründet Reiche nur mit List — was sind wir?
Nur Sporen an den großen Reiterstiefeln,
Mit denen Rußland bis zum Nordpol springt!

Galagin.

Da kommt schon eines von den Halbgesichtern,
Das mit dem einen Aug' nach Moskau schielt,
Und mit dem andern nach Mazeppa's Winken!

Skoropadsky (zu ihnen tretend).

Nun, lieben Freunde, welche Neuigkeit
Vom Schwedenkönig?

Galagin.

Daß ganz Rußland bald
Zur schwedischen Provinz wird!

Skoropadsky.

Rußland — was?
Ihr scherzt! Ihr meint wol uns're Ukraine!
So sieht mir's heute aus, Ihr lieben Freunde!
Ganz Baturin gleicht einer Schwedenschanze,
Und Karl der Zwölfte spielt heut' auf zum Tanze!

Apostol.

Viel besser Schwedens Freund als Rußlands Sklave.

Skoropadsky.

O ja, gewiß, ganz ohne Frage, aber —
Wer bürgt uns denn dafür, daß Schweden siegt?
Der König ist ein Brausekopf, vertraut
Dem Glück, das schwindelnd ihn bisher beschützt.
Doch heut' und morgen sind unähnliche
Geschwister! Eine Niederlage Karl's
Wär' für die schwedisch Gesinnten höchst bedenklich.
Drum rath' ich: Vorsicht! Wir, Mazeppa's Freunde —

Galagin.

Ha, Commandant von Starodub — ich fürchte,
Die Freundschaft ist nicht allzu groß — was weiter?
Stoß' an, Kam'rad! Es kommt noch Zeit genug
Zu Säbelhieben — heute sind wir lustig!

Skoropadsky.

Bei Gott, ich stör' Euch nicht! Wo ist denn Iskra?
Ich hab' ihn heute bei der Jagd vermißt!
(Zieht sich nach hinten zurück.)

Galagin.

Der Wein ist sauer, laßt ihn steh'n! Hurrah,
Ein Steppenlied! (Schlägt mit dem Säbel auf den Tisch.) Ihr
Freunde, hört und singt!
Hopp, hopp, mein Rappe, frisch und frei
Dahin im Mondenschein —
Und uns're große Steppe sei
Kosackenlieb' allein!
Der Krieg, der Krieg liegt uns im Sinn —
Frei sind wir, frei von Anbeginn!

Neunter Auftritt.

Bulawin (in Fesseln, von zwei Kosacken bewacht, erscheint im Hintergrunde vor der Bühne, auf den Stufen oben). **Vorige.**

Mazeppa (zu Bulawin tretend).

Hört mich, ihr Freunde!

Mehrere Stimmen.

Wie, was, Bulawin
In Fesseln

Apostol. Galagin.

Ein Kosackenoberst!

Mazeppa.

Hört mich!

Königsmark.

Wer legt' ihm Fesseln an?

Mazeppa (mit donnernder Stimme).

Ich selbst, der Hetman,
Denn ein Rebell ist er wider den Czaren.
(Pause.)
Doch daß er hier vor dem Kosackenrath,
Den auserwählten Führern dieses Volkes,
Das Wort ergreife, war sein eig'ner Wunsch,
Und Billigkeit verlangt, ihm zu willfahren.

Skoropadsky (für sich).

Vortrefflich Gaukelspiel!

Mazeppa.

Sprich, Bulawin,
Was kannst du sagen, deine Schuld zu mildern?

Bulawin.

Ein Flücht'ger komm' ich, ein Asyl zu suchen,
Und finde ein Gefängniß! Ja, ihr Freunde,
Ich leugn' es nicht, mein Volk hat sich empört.
In uns're Heiligthümer dringt der Russe
Und bringt ein neu' Gesetz auf seinem Schwert —
Wir dulden's nicht!

Galagin.

O laß ihn frei, Mazeppa!

Viele Stimmen.

Fort mit den Fesseln!

Andere.

Es lebe Bulawin!

Bulawin.

Ich steh' in Banden vor Euch, ein Verbrecher!
Das ist das Gastrecht, das der Hetman übt!
Mag ich im Kerker modern — immerhin!
Das Recht ist unser! Hört mich, Brüder, Freunde!
Wir sind ein einig Volk am Don und Dnjepr,
Am Ural und am Bug! Greift zu den Waffen!
Der Steppenaar mit seinem Blitz zerschmett're
Den Aar der Romanow!

Mazeppa.

Ha, Hochverrath!
So war es nicht gemeint! Kein Wort mehr — fort!
(Bulawin wird abgeführt, sich sträubend.)

Einige.

Gib ihm die Freiheit!

Andere (dazwischentretend).

Es lebe Bulawin!

Mazeppa.

Ich ford're Schweigen — nichts hab' ich gehört!

(Mit großer Kraft.)

Der Czar befiehlt mir, meine Obersten
An das Strelitzenfest zu Moskau zu erinnern!

(Pause.)

(Leise zu Orlik.)

Du sorgst, daß er noch diese Nacht entkommt!
Jetzt ist es Zeit, am Don die Glut zu nähren!

Galagin (auf den Vorhang zeigend).

Welch' Stücklein wird uns heute aufgeführt?

Königsmark.

Ein Bühnenspiel erfreut in solcher Zeit!

Mazeppa.

Ein altes Stück nur wird hier dargestellt
Aus jener rohen Zeit, wo noch der Geist
Der wilden, trotz'gen Unabhängigkeit
In unserm Lande heimisch war — der Druck
Der Polen ruhte damals schwer auf uns!
Chmelnicki ist der Held! Ihr kennt ihn ja,
Den Ataman, der wider Polens König
Siegreichen Krieg geführt! Es spielt das Stück
In jener Zeit, wo er mit seiner Kunst
Zum Abfall alles vorbereitet hat
Und wo dies Land in heißer Gärung war!
Voraus geht ein Prolog im Geist des Stückes,
Der Ukraine Göttin wird ihn sprechen!

(Auf einen Wink Mazeppa's, den Orlik im Hintergrunde wiederholt, fällt kriegerische Musik ein. Der Vorhang der hintern Bühne geht auf.)

Zehnter Auftritt.

Matrena (in phantastischem, halbantikem Costüm, einen Eichenkranz auf dem Haupte, einen Speer in der Hand, erscheint auf der hintern Bühne).

Vorige.

Königsmark.

Das ist Matrena!

Apostol.

Nun, sie darf es wagen,
Mit Eurer Base um den Preis zu ringen.

Galagin.

Das Spiel ist hoch, wo's solchen Einsatz gilt!

Matrena.

Empor, mein Volk! Die bösen Feinde lauern,
Treuherzig Volk der Steppen — habe Acht!
Der Dnjepr brandet dort an Kiew's Mauern
Ein banges Klagelied um Mitternacht!
Ja, deine Adler, deine Rosse trauern —
Wo ist der Held, der für die Seinen wacht,
Daß nicht der Polen Uebermuth sie knechte,
Und neu erobert die geraubten Rechte?

Besieger ihr der Türken und Tataren,
Schlagfertig Volk mit kriegerischer Wehr —
Man warnt euch: fliegt nicht hoch, gleich euren Aaren,
Und werft nicht in die Sonne euren Speer!
Und doch — es gilt, das heil'ge Recht zu wahren,

Droht euch auch Polens Zorn gewitterschwer!
Fremdherrschaft tödtet eurer Heimat Sitte,
So wählt den Herrn aus eures Volkes Mitte!

Elfter Auftritt.

Iskra (erscheint während der letzten Worte links auf der Estrade).
Vorige.

Matrena.

Wo rings die Saporoger — weh, mein Vater!

Iskra.

Vor allem Volke — ha, die Gauklerin!
Die Erde möge mich und sie verschlingen!
(Matrena läßt den Speer fallen, bedeckt ihr Gesicht mit den Händen. Der Vorhang der kleinen Bühne fällt rasch. Allgemeiner Tumult.)

Iskra.

Ich kenne sie nicht mehr — Ihr starrt mich an!
Dies ist mein Kind nicht — eine Aehnlichkeit
Hat mich verführt zu glauben, daß sie's sei!
Ich störe euer Fest, es thut mir leid!
Ich kann nicht anders, und ich komme nicht,
An diesem Rausch mich zu betheiligen!
Des großen Czaren Wille führt mich her!
Ich komm' aus seinem Lager.

Mazeppa.

Was gebietet
Mein hoher Herr?

Iskra.

Es sollen augenblicklich
Die Pulks die Rosse satteln, nicht nach Minsk
Und Mohilew, wie anfangs er beschlossen,
Nach Polen rasch zum Krongroßfeldherrn fliegen,
Und so den Schweden in den Rücken fallen.

Mazeppa.

Ihr habt's gehört, ihr Obersten! Mit Freuden
Vollziehn wir unsers großen Fürsten Willen.
Ein kurzer Kriegsrath noch — und dann —

Apostol (leise zu Mazeppa).

Jetzt gilt's!
Zeit zu gewinnen, und um jeden Preis!

Mazeppa (zu Apostol).

So bleibt kein and'res Mittel, sei es drum!
Die Maske der Verstellung vor — ich muß
Den Kranken spielen! (Laut.) Was ist das? Mir schwindelt!

Königsmark.

Was ist dem Hetman? Stützt ihn!

(Alles drängt sich um Mazeppa.)

Skoropadsky (zu Iskra).

Gaukelspiel!
Verrätherei! Ich spreche mehr mit dir!
Berichte dann dem Czaren!

Iskra.

Ha, mit Freuden!
Es gilt, die Schmach zu enden und zu rächen.

Ins Kloster mit dem ungerath'nen Kind,
Und mit dem Hetman aufs Schaffot!

Mazeppa.

Luft! Luft!
Mein altes Leid — mir preßt's das Herz zusammen,
(aufspringend)
Hinaus! Aufs Roß! Das macht die Seele frei!
(zurücksinkend)
Weh! Ich ersticke in den innern Flammen!
(Gruppe.)

Der Vorhang fällt.

Dritter Aufzug.

Scene: Vor der Hütte der Harpyna, wie im ersten Act.

Erster Auftritt.

Harpyna. Kasimir.

Kasimir.

Ich kam zu früh, die Sehnsucht lieh mir Schwingen!
Dir dank' ich's, daß mir nicht die Hoffnung schwand,
Und mehr dir noch zu danken, mahnt vielleicht
Der nächste Augenblick!

Harpyna.

Sie kommt gewiß!
An jedem dritten Tag erscheint sie hier,
Um für den kranken Vater Arzenei
Bei mir zu holen.

Kasimir.

Aus dem Schwedenlager
Ritt ich hierher rastlos bei Tag und Nacht,

Nachdem ich König Karl Mazeppa's Botschaft
Getreulich ausgerichtet! Große Huld
Ward mir zutheil! Doch bringt auf meinen Wunsch
Ein anderer Gesandter ihm die Antwort
Nach Baturin! Ihr wißt, Mazeppa's Groll
Macht mir's unmöglich, selbst zurückzukehren.
Doch Urlaub hat der König mir bewilligt,
So weit ich will, Graf Torsten zu geleiten.
So bin ich hier, da Ihr mir Kunde gabt,
Daß hier ich die Geliebte wiederfinde!

Harpyna.

Das sollt Ihr!

Kasimir.

O, ich fühl' es, wie die Liebe
Die Welt in süßer Trunkenheit verzaubert.
Ob sich die Augen übermüdet schließen,
Es mahnt der Pulse süß verwirrter Schlag,
Daß jeder nächste Augenblick das Höchste
Gewähren kann, was dieses arme Leben
Mit selt'nem Glanz erfüllt. O laßt mich ruhn
Nur kurze Zeit, ich muß mich sammeln, fassen —
Denn nicht im Fieber wünsch' ich ihr zu nahn,
Die wie dem Irdischen entnommen hell
Vor meiner Seele schwebt.

Harpyna.

So tretet ein!
Und ruht Euch aus dort auf der Bank von Moos —
Ich ruf' Euch, wenn das holde Kind sich naht!

(Kasimir, von Harpyna geleitet, in die Hütte.)

Zweiter Auftritt.

Harpyna (allein).

Mutter Natur, wie wächst ein weiser Sinn
In deiner Einsamkeit! Der Stern des Abends
Wacht wieder mit dem jungen Morgen auf.
Wir träumten eine ganze lange Nacht,
Und eine bunte Welt stieg auf und nieder
Vor uns'rer Seele, ja ein ganzes dunkles
Verworr'nes Leben; aber nach dem Traum
Winkt wandellos dasselbe Aug' des Himmels,
Das golden seine Pforten uns erschloß,
Und mahnt uns freundlich an das ewig gleiche
Gesetz der Welt! O Harmonie da draußen,
Verklär' das Menschenherz! Dich such' ich, dich!
Ich fühl' den Takt, nach dem die Sterne kreisen,
Die Wipfel rauschen und das Lebensblut
Des All's durch tausend stille Pulse wallt,
Ein ewig Neigen, Schweben, Sinken, Steigen,
Und doch ein wandelloses Gleichgewicht!
So sei dein Schlag, o Herz! Empfinde stets:
Nur eine Blume unter Millionen,
Sie blüht und welkt, und drüber geht der Hauch
Des Windes achtlos; aber wie sie keimt
Und wächst und Blättchen treibt und sich ernährt
Aus Erd' und Luft — das ist das Ewige;
In ihrem Kelche ruht das Weltgeheimniß,
Und regt sich's drin und weht ein Flöckchen Staub
Von einem zarten Faden hin zum andern —

Das ist die Schöpfung! Keine and're war's,
Aus der die Sonnen trunken aufgeflogen,
Und ihnen nach das heiße Menschenherz,
Das eine flüchtige Secunde nur
Das Licht der Ewigkeit erwärmt! —
Doch jener Stern, der gold'nem Thau der Frühe
Und rosigem Gewölk des Abends winkt,
Es ist der Stern der Liebe! Sanft und heilig,
Am ew'gen Maß der Schöpfung großgezogen,
Soll sie der Jugend Herzen still durchglühn!
Dann wacht sie noch am Grab, wie an der Wiege,
Umfängt das Leben, wie ein Götterarm,
Der aus den Wolken greift! Ihr holden Kinder!
Euch wird, ich hoff's, das Rechte offenbar
Und eure Seele spiegelt jenen Stern!
So pfleg' ich, eine Priest'rin am Altar,
Zwei Flammen, die sich selbst und dann im Bund
Den Himmel suchen!
Sühne sei es mir
Für alte, dunkle Schuld! Einst irrt' auch ich
Auf jener Bahn der wilden Leidenschaft!
O Uebermuth des Menschen, der sich selbst
Mit seinen kleinen Zwecken lügt zur Seele
Der Welt und keck zerstört ihr Saitenspiel —
Ein Rad, aus dem Getrieb herausgerissen,
Das in den Abgrund rollt und dort zerschellt!
Du wilder Dämon, welcher alle Kronen
Der Erde häuft auf seine Stirn, der Lust,
Dem Stolz Altäre baut und unersättlich
Wie ein verzehrend Feuer alles Glück
Der Welt im Sturm verschlingt — du streckst dich riesig,

Und kannst doch nicht die kurze Spanne Zeit,
Die zugemess'ne, überschreiten! Ja,
Dich treibt kein Sturm, der ehrlich weiter braust,
Ein Wirbel nur, der dich im Kreise jagt!
Verkörpert sah ich diesen Dämon einst,
Und ließ mich schmieden an sein Feuerrad!
Jetzt weilt mein Aug' mit unnennbarer Wehmuth
Auf seinem irren Gang. Nicht hemmen kann
Ich ihn, nicht retten — mir zerreißt's das Herz.
Oft wacht es wieder auf, das alte Feuer,
Und selig scheint mir's, selig, hinzusterben
In einer großen Sünde! Fort, fort, fort!
Der ew'ge Aether hält mich rings umfangen,
Ich tauch' das Haupt in seinen reinen Glanz!
Frei über Licht und Schatten will ich schweben,
Dem Einen nicht, dem All gehört mein Leben!

Dritter Auftritt.

Lodoiska (einen Strauß von Steppenblumen in der Hand). **Harpyna**, gleich darauf **Kasimir**.

Lodoiska.

Ich grüße dich! Den Wagen ließ ich halten
Und ging zu Fuß, denn holde Blumen blühten
Ringsum im tiefen Gras! Dir pflückt' ich sie
Als Zeichen meines Dankes!

Harpyna.

Sanftes Kind —
Der Himmel schütze dich! Wie geht's dem Vater?

Lodoiska.

Ich bitte, Priest'rin, um ein and'res Mittel!
Der letzte Trank hat nur sein Leid vermehrt!
Er schaut so bleich, so finster — seine Augen
Erglühn vom Fieber!

Harpyna.

Meine stillen Blumen,
Aus denen Heilung quillt für manches Weh,
Sie haben keinen Saft in Kelch und Blatt,
Der gegen deines Vaters Leiden frommte!
Doch will ich einen milden Trank ihm suchen,
In den Natur den süßen Frieden träufelt,
Wo all die abgeschied'nen Blumengeister
Den Zauber üben mit vereinter Kraft!
(Ab in die Hütte.)

Lodoiska.

Die Blumen seh' ich wol — ihr Thau sind Thränen,
Geweint vom Himmel, dem die Sonne schwand!
So wein' auch ich seit jenem bangen Tag!
(Harpyna und Kasimir treten aus der Hütte.)

Harpyna.

Dem Vater bring' ich Heil und auch dem Kinde —

Kasimir.

O Lodoiska —

Lodoiska.

Himmel, Kasimir!
Ich weiß nicht, ob ich darf — der Fluch, der Fluch!
Vor Freude möcht' ich weinen, jauchzen — Gott!
Und darf es nicht! Der Aeltern Haß —

Kasimir.

Es modern
Im Grab mit den versunkenen Geschlechtern
Auch ihre Sünden! Keine Kette reicht
Aus seiner Tiefe zu den Lebenden,
Die nicht ein edler, freier Sinn zerbricht!
Komm an mein Herz und laß uns glücklich sein!

Lodoiska (in seine Arme sinkend).

O du hast recht! Was kümmert uns der Streit
Entschwund'ner Tage? Ja, das Weh entflieht,
Das mir das Herz erdrückt seit jener Stunde!
Wir grüßen uns, wie sich zwei Blumen küssen
Im Abendwind! Sie fragen nicht danach,
Ob unterm Rasen eine Leiche modert!

Kasimir.

Du hast wol viel gelitten, armes Kind!
O hätt' ich nimmer, nimmer dich gesehn!

Lodoiska.

Ein böser Wunsch! Das klingt wie Lästerung!
Das Leid war süß — ich hab' es gern getragen!

Kasimir.

So komm, mein Kind, zerreiß des Fluches Macht!

Die freie Steppe ladet uns zur Flucht!
In meine Arme, auf mein schnelles Roß
Und folge mir auf meiner Väter Erbe!
Der Priester segnet uns am Hausaltar.

Lodoiska.

Das ist der alte Fluch — jetzt seh' ich's klar!

Kasimir.

Wie? Lodoiska?

Lodoiska.

Was den Vater trieb,
Das treibt auch uns! Laß ab, laß ab, Geliebter!
Unheimlich schleift die alte Kette nach
An unsern Fersen! Anders liebt mein Herz!
Zu Boden wallen muß der finst're Rauch,
Die reine Flamme sucht den ew'gen Himmel!

Kasimir.

Und wie? Du wolltest —

Lodoiska.

Meinen Vater pflegen!
Krank ist er, krank an Seel' und Leib — ich weiche
Von seiner Seite nicht, bis er genas.
Das ist die Liebe, die den Fluch entsühnt!

Kasimir.

Du holdes Kind, so rasch zum Weib erblüht,
Ich beuge mich vor deiner stillen Größe!
Du folgst der Pflicht, so laß auch mich ihr folgen!

Lodoiska.

O Kasimir — du und dein König Karl,
Ihr stürzt ja meinen Vater ins Verderben!
Oft schaudr' ich, wenn ich's denke.

Kasimir.

Armes Kind!

Lodoiska.

Seit deiner Botschaft ist er krank — du hast
Den Frieden ihm geraubt!

Kasimir.

Ich leugn' es nicht,
Oft scheint mir selbst es ein bedrohlich Wagniß
Für deinen Vater, wie für Schwedens König;
Und dränge König Karl gen Moskau vor —
Es wär' ein sich'rer Spiel! So laß mich jetzt
Das Land durchforschen und der Führer Sinn!
Ist dieser schwankend, kehr' ich heim zum König
Und warn' ihn nochmals, ist's noch Zeit!

Lodoiska.

O hilf,
So viel du kannst! Gebt, Priest'rin, mir den Trank!

Harpyna (bisher auf ihren Stab gestützt unter der Eiche, auf die Liebenden aufmerksam).

Hier, theures Kind! Jetzt segn' ich Euern Bund!
O selig Liebe, die der Weisheit folgt,
Licht ist auf ihrem Pfad, im Herzen Frieden!

Kasimir.

Leb wohl, mein Steppenröslein! Gott mit dir!

Lodoiska.

Mit dir — und mit uns allen!

Harpyna.

Amen, Amen!

(Kasimir und Lodoiska nach verschiedenen Seiten ab.)

Zeit war es, daß die Liebenden sich trennten!
Dort naht ein Reitertrupp, er hält! Der eine
Steigt ab vom Pferd — ich täusch' mich nicht, er ist es!
Und wie er schreitet in der Morgensonne,
So scheint er mir ihr Liebling, der mit ihr
Den Tag den unermess'nen Landen bringt.

Vierter Auftritt.

Peter. Harpyna.

Peter.

Du kennst mich, Priesterin?

Harpyna.

Ich beug' mein Knie
Vor dir, du großer Czar!

Peter.

Von einer Reise
Durch meine Steppen kehr' ich heim gen Norden,

Wo mir des Krieges rauhe Arbeit winkt!
Man sprach mir viel von dir — ich glaube nicht
An der Schamanen trunk'ne Geistersprüche!
Doch weiß ich und ich fühl's oft an mir selbst,
Daß hellem Sinn die Zukunft sich entschleiert.

Harpyna.

Ja, eine große Kette geht durchs All;
Es schließt ein Glied sich an das and're an,
Und ihre Enden reichen ins Gewölk
Beim Auf- und Niedergang — doch dort nicht schlummert
Die Ewigkeit! Sie ist der Blitz, der durch
Die Kette leuchtend fährt von Glied zu Glied —
Der Thor erschrickt, der Weise schaut die Flamme.

Peter.

So ist's! Doch stehn wir fragend vor dem „morgen!"
Denn uns gehört nur ein zerbrechlich „heute!"
Nach Pflicht und Einsicht handeln ist die Größe
Der Sterblichen, doch keiner bannt das Schicksal!
Ha, wär' dies Russenreich, das ich begründe,
Nur wie ein Schneegebild von Knabenhand
Geballt, ein winterliches Spiel, und schmölze
Vor einer unbekannten Sonne nieder!
Wie stehn die Sterne?

Harpyna.

Günstig, groß und glänzend!

Peter.

Mich ängstigt diese Masse, die gestaltlos
Des Künstlers harrt! Wetteifernd mit dem Gang

Der Sonne Segen auszustreun, zu wecken
Die eingebor'ne Kraft, für Millionen
Die Stätte zu bereiten — es erlahmt
Der Geist vor diesem Riesenwerk! Und hemmend
Empört im Innern sich die wilde Kraft,
Des freien Waltens froh!

Harpyna.

Du wirst sie dämpfen!

Peter.

Ich hörte heute eine böse Kunde —
Noch harrt der Ueberbringer der Entscheidung;
Denn beim Vorüberritt schien mir's genehm,
Die Priesterin der Steppe zu befragen.
Oft, wo wir schwanken, hilft ein gutes Wort,
Ein Zufall oft, der in die Wage fällt.
Ein Oberst der Kosacken kam zu mir
Mit böser Mär': Mazeppa sinnt Verrath!

Harpyna (für sich).

So soll ich ihn verderben? Nimmermehr!

Peter.

Mein Hetman, dem ich ganz und voll vertraue —

Harpyna (für sich).

Er wird sein Schicksal ohne mich erfüllen —
Und schlägst du noch für ihn, du sündig Herz?

Peter.

So frag' ich dich, wenn du das Künft'ge schaust,

Bringt mir und meinem Reich Mazeppa Heil,
Bringt er Verderben?

Harpyna (unter die Eichen eilend).

Rauschet über mir,
Uralte Bäume! Gleich dem flüchtigen
Gewölke saht ihr über euern Scheitel
Jahrhunderte dahin im Fluge ziehn,
Und mit der Wurzeln Kraft umklammert ihr
Die Gräber von Geschlechtern!

(Mit wachsender Verzückung.)

Schwinde, schwinde,
Du ird'scher Sinn mit allen deinen Schranken —
Ihr Nebelschleier, wallet auseinander,
Gebt Raum dem zeitlos waltenden Gedanken!
Ha, großer Czar, hoch aus den Schleiern steigt
Ein Riesenbau — die Zinne sucht den Himmel —
Und drüber schwebt der Aar der Romanow!
Und unter seinen Fitt'chen bergen sich
Vom Don zum Bug die Steppenadler alle —
Und ein erbeutet Königsscepter glänzt
In seinem Fang. Ein irrer Reiter naht;
Jetzt seh' ich ihn, der dir dies Scepter reicht!
Er ist's. Heil dir! Mazeppa bringt dir Heil!

Peter.

So hat es mir das Herz gesagt — ich glaube
Nur dem Orakel, weil es mir verkündet,
Was mir im Busen lebt! Ich will ihm trauen!
Horch, meine Reiter! Geh' in deine Hütte;
Man soll mich nicht in schwacher Stunde sehn.

Schwach ist's, die Zukunft deuten — sie zu schaffen
Allein geziemt dem Mann! — Ich danke dir!

(Harpyna kommt allmählich wie aus einer Verzückung zu sich, bedeckt ihr Gesicht mit den Händen; dann kniet sie vor Peter nieder.)

Peter.

Nimm diesen Ring als meiner Gnade Zeichen!

Harpyna (abwehrend).

Nicht also, keinen Dank mir, großer Czar!
Kein Odem Gottes rauschte aus den Eichen!
Ein Dämon sprach, doch was er sprach, ist wahr!

(Geht in die Hütte ab.)

Fünfter Auftritt.

Iskra. Islant. Soldaten. Apostol. Peter.

Islant.

Ein Abgesandter von Mazeppa, Herr,
Der Oberst Apostol! Die wicht'ge Botschaft
Entschuld'ge, daß wir stören!

Apostol.

Heil dem Czaren!
Mazeppa huldigt ihm durch mich, und fleht,
Daß er Gehör nicht der Verleumdung schenke!

Peter (in der Mitte zwischen Apostol und Iskra).

O Weisheit Salomonis — zagend sieh'
Hier deinen Schüler stehn! Ich greif' nach dir,

Bluttriefend Richtschwert der Gerechtigkeit!
Zur Linken Oberst Iskra, der Mazeppa
Anklagt des schuld'gen Einverständnisses
Mit dieses Landes Feind, des Hochverraths —
Zu meiner Rechten Oberst Apostol,
Der jenen der Verleumdung zeiht — und beide
Bisjetzt von makelloser Treu' — nur Einer
Zieht lebend seinen Kopf aus dieser Schlinge.

Iskra.

Ich wiederhole, großer Czar — mich treibt
Die Pflicht allein, der ich mein Leben widme.
Ich klag' Mazeppa, meinen Hetman, an
Des hochverrätherischen Gaukelspieles,
Geheimer Unterhandlung mit den Schweden,
Und des Versuchs, die Führer der Kosacken
Zum Abfall zu verleiten!

Peter.

Eine Klage
Der schwersten Schuld, die je mein Schwert bestraft.
Sie rüttelt an den Säulen meines Reichs.
Viel wagst du, Oberst Iskra —

Iskra.

Nicht zu viel
Für meines Czaren Ehre!

Peter.

Schmähst du also
Grundlos den treu'sten Diener mir — bei Gott,
Das fordert blut'ge Sühne!

Apostol.

Großer Czar!
Gerechtigkeit ist spröde, zart und scheu!
Der Ritter, der sich ihrem Dienste weiht,
Als Kläger oder Richter — dessen Schild
Sei wie die Sonne rein! Ei, Oberst Iskra,
Ein kleiner Flecken nur entstellt das Eure.
Ihr grollt dem Hetman — nicht um seine Schuld!
Ihr schafft ihm diese Schuld, weil Ihr ihm grollt
Um Eurer Tochter willen!

Peter.

Ist es so?

Iskra.

Geläufig und gewandt sind diese Zungen.
Verstummen muß der Mann, der einfach nur
Die Wahrheit spricht!

Apostol.

Die Tochter liebt Mazeppa,
Sie ist dem Hetman auf sein Schloß gefolgt!
Mein großer Czar! Das hat des Vaters Herz
Mit bitterm Groll erfüllt, mit Durst nach Rache.
Dem Vater kann man dies verzeihn — es ist
Ein rührend Bild, wie sich der brave Mann
Abmüht, die Tochter wiederzugewinnen,
Und ist auch seines Hetmans Haupt der Preis —
Kein bess'rer Weg, zum Ziele zu gelangen!
Und was ein so bestoch'ner Kläger spricht,
Das trägt an sich so zweifelhafte Farben,

Daß der Beweis der Sonne Klarheit noch
Verdunkeln muß, soll man ihm Glauben schenken!

Peter.

Was habt Ihr zu entgegnen, Oberst Iskra?

Iskra.

Wahr ist's, daß er mein Kind aus Klostermauern
Entführt und ihr Gelübde brach — doch nicht
Die eig'ne Kränkung und den eig'nen Schmerz
Bring' ich vor meines Czaren Thron — das Heil
Des Vaterlandes ist's, an dem mein Herz
Mit ehrlicher Soldatenliebe hängt.
Wie, könnt ihr leugnen, Oberst Apostol,
Daß bei der letzten Jagd in Baturin
Ein Stück von freiheitschwärmender Gesinnung
Gegeben werden sollte, das nur ich
Durch meine Botschaft unterbrach —

Apostol.

Nein, nein!

Iskra.

Daß sich Mazeppa krank stellt, dem Befehl
Des Czaren ungehorsam —

Apostol.

Ja, das leugn' ich!
Krank ist er, doch auch außerdem hält ihn
Die Pflicht zurück! Er bittet, großer Czar,
Um kurze Frist noch, bis er das Gewebe
Des heimlichen Verraths zertrennt, das jetzt

Durch uns're Steppen flattert! Nöthig ist
Ein treuer Wächter in der Ukraine!
Der Schweden Nähe macht die Herzen wankend!
Gelüste tauchen auf von böser Art!
Drum suchte durch dies Bühnenspiel der Hetman
Die Herzen seiner Obersten zu prüfen.
Darum Mazeppa's feine Politik,
Zu der dem Unverstand die Schlüssel fehlen
Und die (auf Iskra zeigend) — ein böser Wille feindlich deutet!

Iskra.

Und daß er mit den Schweden unterhandelt,
Daß jener Pole als Gesandter kam,
Das leugnet Ihr?

Apostol.

Wie, jener Kasimir,
Der sich um Lodoiska's Hand bewirbt?
So sucht Ihr Gift selbst in der Liebe Rosen!

Peter.

Wo ist der Unterhändler, die Depeschen?
Schafft die Beweise mir!

Iskra.

Das kann ich nicht!
Ich geb' mein Wort zum Pfande —

Peter.

Schweigt!

(Vortretend.)

Heil bringt Mazeppa mir — so sprach die Priesterin!
Heil hat er mir gebracht, so spricht mein Herz!

Hoch steht er in der Sonne meiner Gunst.
Er ist im Süden meines Reichs mein Hort,
Mein Bollwerk gegen Türken und Tataren,
Ein stürmisch eigenwill'ger Geist, doch treu. —
Verderblich ist das Mistrau'n, denn es schafft
Den Frevel, den es fürchtet! Er verlangt
Ein unbegrenzt Vertrau'n — ich will's ihm zeigen!
(Zu Islant.)
Der Oberst Iskra, General, ist Euer
Gefangener!

Islant (zu Iskra).

Ich bitt' um Euern Degen!

Iskra.

Das ist der Tod, ich fühl's! Zuerst die Ehre
Und dann das Leben! Nehmt ihn hin — ich bin
Gefaßt auf alles!
(Gibt Islant seinen Degen.)

Peter (zu Apostol).

Meinen Gruß dem Hetman!
Ich send' ihm den Verleumder seiner Ehre.
Doch ich verlange, daß vor allem Volk
Er blutig richte über ihn!
(Vortretend, für sich.)
So werf'
Ich ihm das Netz ums Haupt — spricht dieser wahr,
So wagt er's nicht, den mächt'gen Obersten
Zu opfern; denn so unerhörter Frevel
Empörte selbst der Freunde Herz, er sä'te
Den Zwiespalt aus, der ihn verderben muß!

(Laut.)

Der Geist der Ordnung, der das Wilde bändigt,
Heißt das Vertrau'n! Und wer mir dieses tödtet,
Zerpflückt die Knospe vor der Blüte mir,
Die Blüte vor der Frucht! Hinweg mit ihm!
Ihr, Apostol, bestätigt meinen Willen!
Es ist mein fürchterlicher Ernst! Zertreten
Muß man den Kopf der Natter, eh' sie wächst.
Er werf' dem Volke hin dies blut'ge Haupt,
Zum Schreck den Zweiflern und der Welt zum Pfand,
Daß Czar und Hetman sich die Treue halten!

(Geht ab nach hinten.)

Iskra.

Das Los des Braven sind unwürd'ge Bande,
Verachtung vor der Welt, ein Tod der Schande.

(Wird abgeführt. Alle ab.)

Verwandlung.

Scene: Mazeppa's Gemach, links und rechts Thüren. Im Hintergrunde ein Vorhang vor einem Balkon. Rechts vorn ein Lehnsessel, daneben ein Tisch mit Arzneiflaschen.

Sechster Auftritt.

Mazeppa. Galagin. Königsmark. Orlik.

Mazeppa (eine Karte in der Hand haltend).

Ein böser Weg durch die Moräste dort —

Doch Karl verläßt sich auf sein eisern Heer!

(Zu Orlik.)

Ist Apostol zurück?

Orlik.

Noch immer nicht!

Mazeppa.

Ha, wenn's misglückte — Hölle! Gibt es doch
Gedanken, die uns so entgegenstarren,
Daß wir sie nicht zu Ende denken können.
Der Geist erlahmt — ihr Ende ist das Nichts.
Dir dank' ich's, Orlik, daß zu rechter Zeit
Du Iskra's Plan erlauscht — nun, Galagin —
Was meinst du? Wird der große Czar uns trauen?

Galagin.

Freund Apostol versteht's, wie eine Scheibe
Die Wahrheit rundherum im Kreis zu drehn,
Daß schwarz in weiß und weiß in schwarz verschwimmt.

Mazeppa.

Das tröstet mich — er hat Beredsamkeit!
Ja, das ist gut, sehr gut, es wird uns fruchten!

Königsmark.

Ich wette hundert Rubel gegen einen —
Czar Peter fällt gerührt dir um den Hals
Und kommt nach Baturin, dich zu umarmen.

Mazeppa.

Nein, nein — das glaub' ich nicht — ich will's nicht glauben!

Laßt das — zu etwas anderem!

(Auf die Karte zeigend.)

Wo sind
Im Osten denn die Grenzen unsers Reichs?

Galagin.

Zunächst am Don — der Bulawin muß schwören,
Den hast du sicher — ja bis an die Wolga
Und bis zum Ural, ist das Glück uns hold,
Kann sich erstrecken das Kosackenreich!

Mazeppa.

Mein Aug' verschlingt's und schweift von Strom zu Strom.

Königsmark.

O, mit dem Finger reist man schnell — ich dächte,
Die Ukraine wäre groß genug,
Nur für den Anfang, mein' ich —

Galagin.

Was? Nicht ohne
Die Saporoger — Gordienko muß
Uns Treue schwören!

(Matrena tritt ein.)

Königsmark.

Dieser tolle Häuptling
Verschwand ja plötzlich neulich nach der Jagd!

Mazeppa.

Darum seid ohne Sorge — diesen halt' ich!

Siebenter Auftritt.

Matrena. Vorige.

Matrena.

Ja, er gehorcht mir — das sind meine Truppen!
Die Saporoger stellt Matrena dir!
Was sucht Ihr auf der Karte?

Mazeppa.

Uns're Grenzen!

Matrena.

Nicht nach den Grenzen sucht ein kühner Geist,
Ins Freie, Unermess'ne stürmt er hin!
Das wird ein Riesenreich, das weit hinein
Sich in den Osten dehnt, ein Reich der Steppen,
Das zu den fernen Hochgebirgen reicht!
Die ungeheuern Stämme folgen alle
Dem Wink des Fürsten, der ein fliegend Roß
Auf seine Fahnen malt!

Königsmark.

Wir hören staunend
Den kühnen Schwung der Schönheit.

Mazeppa.

Mäß'ge dich,
Matrena!

Matrena.

Laß mich schweifen in die Weite!
Das nur erquickt das Herz! Was sind wir, wenn

Des Lebens Uhr, alltäglich aufgezogen,
Abläuft im gleichen und gemeinen Takt!
Leibeigene des Staubes, Sklaven der
Natur — nicht Herrn der Erde durch den Geist!

Königsmark.

Ihr seid zur Herrscherin geboren!

Galagin.

Wollt Ihr
Nicht an Mazeppa's Stelle jetzt die Heerschau
Abnehmen über die versammelten
Kosacken?

Mazeppa.

Bleibe hier, um mich zu pflegen!
So ziemt's dem Weib, so wahren wir den Schein!

Galagin.

Zur Heerschau denn! Ich sehne mich aufs Roß!
Zu gastlich hat der Kranke uns bewirthet.
Die Küche ist vortrefflich — dieser Fisch —
Noch schmeckt er auf der Zunge! Edle Frau,
Ihr kocht ganz meisterhaft!

Matrena.

Das ist mein Amt nicht!

Galagin.

Und der Tokaier erst — das war ein Feuer,
Ich bade drin, gleich einem Salamander!
Ging's in die Schlacht jetzt — ich bin in der Stimmung,
In der man unverhofft zum Helden wird,

Und plötzlich nicht die Glatze Cäsar's blos,
Auch seine Lorbern rings im Kranze fühlt!
Wie die Maschine stöhnt — dankt Gott, o Herrin,
Daß nicht solch Blei an Euern Schwingen hängt.
Zu Pferd, in Fluß den trägen Stoff zu bringen!
Commandoworte mit der Löwenstimme,
Und dann noch ein begeistertes Hurrah
Auf unsern Hetman oder seine Dame —
Dann ist der Mittag wie ein Traum vergessen,
Und freudig harren wir — aufs Abendessen!

(Ab mit Königsmark und Orlik.)

Achter Auftritt.

Mazeppa. Matrena.

Mazeppa.

Roh ist der Stoff, aus dem wir Großes baun!
O komm, Matrena! Schönheit, Liebe heil'ge
Das große Werk! Ich brauche Liebe — Liebe —
Fort, fort mit den Gedanken, die mich quälen!
Den sel'gen Augenblick will ich genießen,
Um zu empfinden, was das Leben sei!

Matrena.

Nichts, nichts, wenn wir's nicht schaffen!

Mazeppa.

Liebst du mich?

Matrena.

Ich liebe dich, ich lieb' in dir das Höchste!

Mazeppa.

O, das ist kalt und fremd — — ja, heiß und wild
Muß Liebe sein — du hast sie nicht empfunden,
Wenn dich der Duft der Blume blos erquickt,
Du nie den Trieb gefühlt, sie zu zerpflücken!
Ja, wie der Tod sei Liebe — Schauer der
Vernichtung schweben um das höchste Glück!

Matrena.

Mir graut vor dir, Mazeppa!

Mazeppa.

Wie die Krone,
Nach der ich meine Hand jetzt strecke, einst
Wie glühend Gold auf meinem Scheitel brennt —
Ich fühl's vorher — und kann von ihr nicht lassen!
Die Qual und das Entzücken sind Geschwister!

Matrena.

Ich aber liebe dich, wie meinen Stern,
Verbrenn' die Brücken alle hinter mir,
Zerreiß' die Bande jeder andern Liebe,
Und folge deiner Leitung ohne Zagen.

Mazeppa.

Dem Dämon folgst du, dem ich selber folge
Sein Band ist fest — so komm in meine Arme,
Umranke mich mit deinem ganzen Leben!
So werd' ich stark und stärker; denn ich fühl's,

Auch schwache Stunden kommen über mich,
Und schütteln mich im Fieber.

Matrena.

Du bist krank,
Du spielst nicht blos den Kranken.

Mazeppa.

Ja, da kommt
Mich schreckend mit dem blauen Kindesblick
Als eine stumme Mahnerin — die Treue!
Und ruft mir zu: dort steht dein Czar, dein Herr —
Du Undankbarer — und mir pocht das Herz
Wie einem schuldbewußten Knaben! Nein,
Ich kann nicht mehr zurück!

Matrena.

Auch ich nicht — laß mich weinen!
Mein armer Vater!

Mazeppa.

Pah! Auch diese Liebe
Ist nur ein abgelegtes Kinderkleid.
Wir hängen's in den Schrank und schauen's an
Vielleicht mit wehmuthsvollem Blick — fort, fort
Damit! Nur werden, wachsen, schaffen, nur
Abstreifen alle Hüllen, die uns hemmen!

Matrena.

So fühl' auch ich's! Die Thräne stirbt — ich schaukle

Entzückt mich auf den Schwingen freier Kraft.
Nichts kann mich mehr ergreifen und erschüttern,
Ich trag' mein Haupt hoch über den Gewittern.

Neunter Auftritt.

Orlik. Vorige. (Gleich darauf) General Islant.

Orlik.

Des Czaren Abgesandter, General
Islant, erbittet Audienz beim Hetman!

Mazeppa.

Ha, schlägt das Herz mir doch — er möge kommen!
(Orlik ab.)
Das Fieber faßt mich wieder, ja, bei Gott!
Leicht wird mir's jetzt, den kranken Puls zu lügen.
(Setzt sich in den Lehnstuhl, Matrena stellt sich hinter ihn.)
Hier — einen Tropfen —
(Trinkt aus einem Fläschchen, während Islant eintritt.)
Gift ist Arzenei!
Das ist das ganze Weltgeheimniß — Amen!
Ihr seht, Herr General, hier einen schwachen Mann,
Der kaum dem hohen Amt gewachsen ist,
Das ihm der Czar vertraut! Nicht weiter, ruft
Der müde Träger Leib — noch ein'ge Stöße —
Die arme Seele taumelt in den Staub!

Islant.

Das wolle Gott nicht!

Mazeppa.

Erst versagt die Stimme!
Der böse Husten schleicht, wie ein Gespenst,
Sich hinter jedes Wort — der Athem stockt —
Man muß die Luft mit Zinseszinsen zahlen;
Denn jeder Hauch wird kostbar und er kostet
Uns Kampf und Qual — die Glieder hängen schlaff,
Was soll der Geist da machen, General?
Er ist nicht, was er scheint — nur Lug und Trug!
Er friert im Winter und er schwitzt im Sommer,
Er ist ein sterblich Ding — noch ein'ge Tropfen,
Matrena, denn die Sprache fällt mir schwer!

Iflant.

Regt Euch nicht auf, Herr Hetman! Hoffen wir,
Daß bald der Aerzte Sorge —

Mazeppa.

Glaubt Ihr wirklich
An solche Kunst? Hier hilft, was dort geholfen!
Ist ihrer Weisheit Inbegriff — und doch —
Wie anders fügen hier sich die Atome!
Es ist ein unaussprechlich eigen Ding
Um jedes Wesen und ein jeder Leib
Ist eine neue ungekannte That
Der Schöpfung; doch die hämmern auf den Saiten
Ganz ohne Unterschied herum — nein, nein!
Der Zufall heilt und die Natur — nichts weiter!
Das and're wird so drüber hingeträufelt,
Die schönen Worte und die selt'nen Säfte —
Man nimmt's, weil's Brauch ist, wie das Sterben auch!

Mir zürnt wol sehr, mein hoher Herr, der Czar?
O daß ich hier gefangen sitzen muß!

Iskant.

Ihr irrt, Herr Hetman! Groß ist seine Huld
Und Gnade gegen Euch, und die Verleumdung
Bemüht sich ganz umsonst, sie zu erschüttern!

Mazeppa (bei Seite).

So athm' ich wieder frei.

Iskant.

Mein hoher Herr
Vertraut Euch unbedingt! Man klagt Euch an
Des Hochverraths, der List und der Verstellung —
Doch mit dem großen Aug' des Herrschers sieht
Czar Peter Euch ins Herz.

Mazeppa.

O Nattern, Nattern!
Wie das mich aufregt, mir das Herz empört!
Ersticken muß man sie, solang' es Zeit ist!
Das sticht! das quält!

Iskant.

Beruhigt Euch! Der Czar
Denkt groß und edel! Nicht genug, daß er
Nicht auf die Stimme der Verleumder hört —
Er straft sie auch, ja mehr noch, läßt sie strafen
Durch jene, die ihr gift'ges Wort gekränkt!

Mazeppa.

Wohl thut ein Beispiel noth —
(Mit einem Blick auf Matrena.)

Doch ziemt es nicht,
Für eig'ne Kränkung grausam sich zu rächen!

Matrena (zu Mazeppa).

Wozu die Milde, kreuzt sie unsern Plan?
Sie weckt das Mistrau'n nur.

Mazeppa.

Du redest anders,
Noch eh' die Sonne sinkt!

Iflant.

So denkt der Czar nicht!
Es ist sein hoher Wille und Befehl,
Tod treffe unverzüglich den Verleumder,
Den ich zu Euch in Fesseln hergeleitet.
Dies gilt zugleich ihm als ein sich'res Pfand
Von Eurer Unschuld!

Mazeppa.

Geh' in dein Gemach,
Matrena! Das wird blutig!

Matrena.

Hab' ich denn
So schwache Nerven?

Mazeppa.

Das ist unverhofft!
Zweischneidig Schicksal! Hölle! Hölle! — Wohl,
Herr General! Was mir der Czar befiehlt,
Werd' ich vollziehn!

Matrena.

Was ist dir? Ohnmacht, Schwindel?

Mazeppa.

Geh' auf dein Zimmer!

Matrena.

Laß mich bleiben, Herr!

Mazeppa (aufstehend, am Stab).

So zeigt mir den gefangenen Verleumder!
Ich will ihn richten nach dem Maß der Schuld!

Zehnter Auftritt.

Islant (öffnet die Thüre links). Iskra (in Fesseln, von drei russischen Soldaten bewacht). Vorige.

Matrena.

Allmächt'ger Gott! Mein Vater!

Islant.

Oberst Iskra!

(Pause.)

Mazeppa (in den Sessel sinkend).

Luft, Luft! — Ich dank' Euch, General! — Laßt uns
Allein mit ihm!

Islant.

Noch diese Nacht kehr' ich

Zurück zum Czaren, und ich darf wol hoffen,
Daß ich die Kunde mit mir nehmen kann,
Wie Ihr sein groß und grenzenlos Vertrau'n
Durch strenge Sühne nach Gebühr geehrt!
(Er geht ab, die Wache folgt ihm auf einen Wink Mazeppa's.)

Iskra.

Vollende jetzt dein Werk — du mußt — ich kann
Es dir — und meinem Kinde nicht ersparen!
Gern opfr' ich dieses graue Haupt — die Welt
Hat keine Freuden mehr für mich! Und Gott
Wird Kraft mir geben, auch die Schmach zu tragen!

Matrena.

Du bist's — es ist kein Traum — du bist's, mein Vater!
Senk' eine Wolke über diese Stunde,
Du gnäd'ger Himmel, daß ich nichts, nichts seh'
Und fühle, denn ich trag' es nicht! Ja, ja!
Das hab' ich schon geträumt in einem Traum,
Der mich mit fieberhafter Angst gequält,
Mit heißen Thränen meine Kissen tränkte!
So war's, ganz so! — dort standest du in Fesseln,
Hier saß er bleich, verstört, und in der Mitte
Stand ich — ich stand und wankte und empfand
Das Namenlose, was ich jetzt empfinde!

Mazeppa.

Das Schicksal nimmt uns stets beim Wort, Matrena!
Ich steh' ihm Rede, eine Memme zagt!
Das schafft Tyrannen und berauscht in Blut!
Das sind wir nicht! Noch bin ich nicht so weit,

Daß mich die Qual entzückt und meine Nerven
Sich weiden an des Opfers Krampf! — Und doch —
Es ist ein fürchterlicher Zwang — ich muß!

Matrena.

Du solltest — wie! Nur möglich scheint es dir
Zu denken — das Entsetzliche! — Mein Vater —

Mazeppa.

Was trieb ihn denn, mich anzuklagen? — Pflicht?
Die Rache nur — er taufst sie schöner, besser.
Zahn gegen Zahn — so sagt's die Heil'ge Schrift!
Die Welt ist eine Beute — kämpfen muß man
Aufs Blut darum, und seinen Feind vernichten!
Fort, bleiche Milde, thörichtes Erbarmen!
Was wirft er sich in meinen Weg — er muß
Beiseite, fort — ich muß ihn opfern.

Matrena.

Nimmer!
Halt ein, bei meiner Liebe! Denk' dies eine:
Er ist mein Vater!

Mazeppa.

Wär's mein eig'ner — jetzt
Ist keine Wahl! Wie jetzt die Dinge stehn,
Da heißt's die Augen schließen — vorwärts, vorwärts!
Nicht an der eig'nen Schwäche will ich scheitern!
Wie wenig wiegt ein Leben in der Wage
Des Weltgeschicks, wie wenig tausende!
Das ist schon mit verrechnet in den Plan.
Wer Reiche stiftet, Kronen raubt, der weiß
Voraus, wieviel es kostet!

Matrena.

Grausamer!
Ich strebe hoch wie du, doch ist der Funken
Der Menschlichkeit noch wach in meiner Brust!

Mazeppa.

Du bist ein Weib, und deine Stunde schlägt,
Wenn rauh die blut'ge Hand der Wirklichkeit
In deine Träume greift! Euch lockt das Ziel,
Doch vor dem Weg erschreckt ihr! Traum und Schaum!
Ich aber ringe mit dem Schreckgespenst,
Das mir den Pfad vertritt, auf Tod und Leben.

Matrena.

Hier kannst du nicht, wie du zu müssen glaubst.
Ich fleh' dich an, hier sei ein milder Richter!
Zur Lüge zwingt uns jeder große Plan,
Doch schrecklich ist's, ihr blut'ge Opfer bringen.
Beflecke deine Sache nicht, Mazeppa!
Heb' nicht aus Blut die Krone!

Mazeppa.

Blut! das ist's!
Ich hab' es abgelauscht dem Geist der Welt,
Womit er seine ew'gen Werke kittet!
Was zag' ich denn? Hat nicht der große Czar
Viel' Tausende in jener Schreckensnacht
Mit kaltem Sinn geopfert? Wohl, er soll
Mich lehren, wie man Reiche gründet — nicht
Aus Traumgespinsten webt man einen Purpur,
Dazu bedarf es eines andern Stoffs.

Matrena.

Dich zwingt ein finst'rer Geist nur, bann ihn, bann ihn!

Mazeppa.

Der Czar befiehlt's — ich muß! Ich bin verloren,
Wenn ich mich weig're, denn da trifft mich schwer
Verdacht der Schuld, und hemmt mich — oder stürzt mich!

Matrena.

So höre mich! Laß deine Rosse satteln!
Wirf ab die Maske! Auf zum Schwedenkönig!
Ob früher oder später — zög're nicht!
Sein Leben rettest du — und deine Krone
Erkämpfst du ritterlich!

Mazeppa.

Es ist zu früh!
Der König steht zu weit von unsern Grenzen,
Das Heer der Russen in der Mitte — nein —
Noch ist der Plan nicht reif — es ist zu früh,
Und weil's zu früh ist, muß dein Vater sterben!

Matrena.

Zu wem denn sprech' ich? Himmel, ist's ein Traum?
Das ist der Mann nicht, dem mein Herz gehört,
Und dem ich alles hingeopfert! Nein!
Dies Steingebild hat Leben mir gelogen,
Jetzt schau' ich in die starren, kalten Züge,
Und mir entgegen starrt der eig'ne Wahn!

Mazeppa.

Matrena — süßes Weib — du wirst mich hassen!

O all ihr Seligkeiten meines Lebens,
Die ich auf einem Purpur betten wollte,
Euch sollt' ich lassen? Zwischen dich und mich
Das blutbefleckte Richtschwert legen? Weh mir,
Daß ich es muß! O, könnt' ich anders, könnt' ich —

Matrena.

Auf meinen Knien fleh' ich dich, Mazeppa,
Wenn du mich liebst, jetzt zeig' es! O, ich will
Dir's lohnen endlos, deine Sklavin sein.
Es sei mein Leib der Schemel deiner Füße,
Daß ich im Staub, was ich gefrevelt, büße!
Ein eitles Blendwerk irrte unsern Sinn!
Rette den Vater, wirf die Krone hin!

Iskra.

Macht End', o Herr! Zum Tode, nicht zur Folter,
Hat mich der Czar verdammt!

Mazeppa.

Steh' auf, Matrena!

Matrena.

Nicht eher, bis ich dir der Gnade Wort
Entlockt —

Mazeppa.

So knie bis in die Ewigkeit!
Die Krone würf' ich hin — vielleicht, vielleicht —
Um deinetwillen — doch es gilt mein Leben,
Gilt meinen Kopf! So steht's! Er oder ich!
Und weil ich nicht gewillt bin, mich zu opfern,

Dies Haupt ich höher achte als das seine,
So muß ich wandeln, wie durch Drachenblut
Gefestet, über ein zertret'nes Glück
Zum großen Ziel! Das ist mein letztes Wort
Und auf dem Fuße soll die That ihm folgen.

(Klingelt.)

Matrena.

Um mich, um mich, hat er ihn angeklagt!

(Zusammensinkend.)

Ha, Vatermörderin!

Iskra.

Du armes Kind!

Elfter Auftritt.

Apostol. Wache. Ein Offizier. Vorige.

Apostol.

Ihr kennt schon die Erfolge meiner Sendung.

Mazeppa.

Die Heerschau ist vorüber?

Apostol.

Geht zu Ende!

Mazeppa.

Zehn von den besten Schützen ruft zusammen;
Verkündet den versammelten Kosacken,

Daß Oberst Iskra auf Befehl des Czaren,
Als ein Verleumder meiner Ehre stirbt!
Ihr commandirt die Schützen, Apostol!
Und ehe noch die Truppen sich zerstreut,
Vor aller Augen treff' die Kugel ihn!

Apostol.

Ich eile, die Befehle zu vollziehn! (Ab.)

Matrena (noch knieend).

Bis in die Ewigkeit — er hat's gesagt!
Jetzt liegt sie zwischen uns, und ganz unmöglich
Erscheint mir mein vergang'nes Sein, unmöglich,
Daß ich ihn einst geliebt, als hätte dies
Auf einem andern finstern Stern gespielt,
Den längst das Weltgericht verschlang — —
(Auf den Knien zu Iskra hinrutschend.)
Vergebung,
Mein Vater!

Iskra.

Daß ich also dich gesehn
Im letzten Augenblick auf deinen Knien
Vor einem Frevler, dessen fluchbelad'nes
Andenken einst die Welt verabscheut — Tochter!
O, keine Kugel trifft mich so ins Herz
Wie dieser Anblick!

Matrena.

Wie, auch hier verstoßen?
So zehr', o Herz, dich auf an jenem Gift,
In das sich alle deine Liebe wandelt!

Iskra.

Dich, dich mit Schmach bedeckt, an meinem Grab —
O lieber laß den Raben meinen Leib!
Denn wenn du Blumen mir gepflanzt — sie welken
Vor den verbrecherischen Thränen nieder!

Matrena.

Das ist zuviel, das trägt kein sterblich Herz!

Iskra.

Und doch — so kann ein Vater ja nicht scheiden!
Ruht Gottes Vateraug' mit Liebe doch
Auf all der wüsten Täuschung dieser Welt!
In deiner Wiege hab' ich dich gesehn,
In der du lagst, ein schuldlos träumend Kind,
Und meine Zähren netzten deine Stirn.
So sei's auch jetzt! Denn was dazwischen liegt,
Das fällt anheim der ewigen Vergeltung,
Nicht dem Gerichte eines Sterbenden,
Der selbst des Richters harrt — komm an mein Herz,
Mein Kind, und möge Gott uns gnädig sein!

Matrena (in seine Arme stürzend).

In deinen Arm — O, diese Liebe stützt mich —
O, das ist anders, anders — heil'ge Glut
Vom Herd der Heimat, die das Herz erwärmt!
Nein, nein — du kannst, du darfst mich nicht verlassen,
Ich werf' mich zwischen dich — und deine Henker!

Iskra.

Und du bereust, mein Kind! Und nehm' ich's mit
Als Trost ins Grab, daß du bereust?

Matrena.

Bereun!

O armes Wort! Wenn er es wagt, es wagt —

(Trommelwirbel.)

Iskra.

Die Stunde schlägt —

Matrena.

Mazeppa!

Mazeppa.

Seid bereit!

Apostol (tritt ein).

Die Schützen und die Truppen sind versammelt!

Iskra.

Vergebung dir, mein Kind! Ich segne dich!
Wir irren alle, nur ein Heiliges
Auf Erden hebt uns über Kampf und Zweifel —
Es ist die Pflicht! Wer ihr zum Opfer fällt,
Den grüßt ein Strahl aus einer höhern Welt!

(Zu der Wache.)

Ihr aber mögt es Eurem Czaren künden,
Ich sterbe schuldlos und es kommt die Zeit,
Wo er in Liebe meiner Treue denkt!
Mehr ehren konnte mich im Leben nichts,
Als mich, den Todten, dieser ehren wird
Durch seine That, der Czar durch seine Reue!
Leb' wohl, mein Kind! Seit ich dich wiederfand,
Da könnte fast die Welt mir schön erscheinen,

Das Leben reich! Fort, mag die Thräne sterben!
Du Heldengeist der Schlachten, laß dem Tod
Mich wie bei Asow kühn ins Auge sehn!
(Ab mit Apostol, Wache, Offizier.)
(Matrena in dem Lehnstuhl, auf den Tisch gestützt.)

Mazeppa (eilt und reißt den Vorhang des Balkons auf, Trompeten).

Von hier nicht — nicht von hier — das weckt Verdacht!
Ich muß es ganz vollenden, ganz — der Hetman
Darf nicht bei diesem Strafgerichte fehlen!
Mit diesen eig'nen Augen muß ich sehn — —
Und keine Fiber zucke! (Klingelt.)
Was ist's denn weiter? Stirbt doch mancher schuldlos —
Ein Ziegel fällt aufs Haupt ihm, eine Wurzel
Vergiftet ihn — nun wohl, ich bin der Ziegel,
Der ihn erschlägt! — Der fällt im Sturm — er muß —
So geht es mir, es ist mein Wille nicht!
(Orlik tritt auf.)
Die Sänfte! Meine Sänfte! (Orlik ab.) Teuflisch, teuflisch,
Daß unser Wille so an Fäden hängt,
Die wir nicht lösen können! Diese da
Seufzt unter gleichem Druck — wie ich! Der Schmerz
Hat sie versteint! Vielleicht löst die Vernunft,
Die Einsicht in das Unabwendliche,
Den Bann und gibt sie meiner Liebe wieder!

Matrena (auffahrend).

Mörder, halt' ein!

Mazeppa.

Ich bebe wie ein Kind
Und dennoch spricht sie nur im Traum.

Orlik (eintretend).

Die Sänfte
Ist da!

Mazeppa.

Nicht wahr — ein Kranker bin ich, Orlik?
Sie werden mir's nicht ansehn, daß ich bleich bin
Aus irgendeinem andern Grund — ich hüte
So lang das Zimmer ja — es ist natürlich,
Auch wenn ich straucheln sollte auf dem Rasen!
Komm, stütz mich, Orlik! Zwar ist niemand hier — —
Es ist der Uebung wegen, daß du unten,
Wenn ich aus meiner Sänfte steige, fest
Mich hältst — sonst glauben sie, ich sei gesund!
Und das ist viel zu früh noch, und ich fürchte,
Daß ich's sobald nicht werde! Laß uns gehn!

(Ab, auf Orlik gestützt.)

(Pause. Trompeten.)

Matrena (auffahrend).

Ich bin allein! Hab' ich geträumt? Wo ist er?
Der Mörder, wo? Wo der Gemordete?
Mein Vater — ha, dort schmettern die Trompeten!
(Eilt nach dem Balkon, dessen Vorhang Mazeppa zurückgeschlagen.)
Endlos, endlos — dort Mann an Mann und Lanze
An Lanze — meine stolzen Truppen alle —
Sie wollen huld'gen ihrer Königin!
Doch wie — umflort die Fahnen! Jener dort,
Der bleiche Mann mit dem verbund'nen Aug' —
Es ist mein Vater! Fort, ich mag's nicht sehn!
Und doch — mit glühnden Ketten zieht's mich wieder
Dahin — — Mazeppa steigt aus seiner Sänfte,

Er schleicht, er schwankt! Das ist Tyrannenschritt — —
Ein Wink — die Läufe starren!
(Vorstürzend, mit gerungenen Händen.)
Ew'ger Gott —
Sie morden meinen Vater!
(Eine Salve hinter den Coulissen.)
Todt, ja todt!
(Trommelwirbel.)
Ich kann nicht beten, ohne mir zu fluchen!
Der Liebe Lächeln sei ein Fluch für mich,
Der Engel Friedenspalmen mögen sich
In Feuerruthen wandeln und mich peitschen
Bis in den Pfuhl der Hölle!
So fluch' ich mir, damit ich beten kann
Für meines Vaters Heil!

Zwölfter Auftritt.

Mazeppa (mit hastigem Schritt hereinschleichend). **Matrena.**

Mazeppa.

Es ist geschehn!
Nun liegt es hinter mir — und schreckt mich nicht!
(Auf Matrena zutretend.)

Matrena.

Hinweg von mir! Ich kenne dich jetzt — Tiger!
Ha, du hast Blut gekostet! Du bist wild —
Ich fürchte deine Tatzen!
(Sich gewaltsam losreißend.)

Nah' mir nicht!
Das Schwert der Judith liegt an meiner Seite,
Und wie der Schatten deiner blut'gen That
Häng' ich an deine Fersen mich — —

(Glockengeläute.)

Was sprach ich? Drüben tönt vom Kloster her
Die Abendglocke! Meines Vaters Seele
Schwebt himmelan auf diesen sanften Klängen.
Dorthin zum frommen Muttergottesbild
Mag jetzt die arme Waise beten gehn!

(Als sie sich zum Abgehen wendet, fällt der Vorhang rasch.)

Vierter Aufzug.

Scene: Das Innere der Hütte der Harpyna. Sie ist mit Moos ausgeschlagen. Links im Hintergrunde ein Schrank mit mancherlei Fläschchen; rechts eine Moosbank. Links vorn das Bild eines jungen Pagen an der Wand; rechts eine Thüre. Im Hintergrunde, in der Mitte, der Haupteingang.

Erster Auftritt.

Lodoiska. Harpyna.

Lodoiska.

O, laß mich weinen hier an deiner Brust!
Verwandelt ist der Vater zum Entsetzen.
Es geht ein böser Geist durch unser Haus
Seit Iskra's Tod — du weißt — Matrena ist
Entflohn und ihre Spur verschwand.

Harpyna.

Ich weiß!

Todoiska.

Es scheucht mich oft sein Zorn vom Lager fort,
Wenn ich an seiner Seite wache — ja —
Ich sah ihn träumen, welche bösen Träume!
Die Stirn in Falten, jeder Zug entstellt
Vor Angst und Grimm! Dann griff er nach dem Haupt
Und lächelte! Dann wieder fuhr er auf
Und winkte und befahl: „Gebt Feuer, Feuer!“
Dann seufzt' er tief und sprach: „Du armer Freund!
Wer hieß dich so in meine Kreise dringen!
Gift ist mein Odem — hinter mir, da steht
Ein größ'res Ungethüm mit off'nem Rachen —
Ich werd' verschlungen oder muß verschlingen.“

Harpyna.

Weh' ihm! Er hat das heil'ge Maß verloren,
Das unser Leben heiter macht und schön,
Ein Kunstwerk, das die Himmlischen erfreut!
Ein Schritt hinaus aus diesem reinen Kreis —
Und es beginnt der bösen Mächte Spiel,
Zweideutig, frevelhaft und unersättlich.

Todoiska.

Da eil' ich oft ins stille Kämmerlein,
Und wenn der Seym dann an den Wehren rauscht,
Im Mondenschein die hohen Linden flüstern,
Dann wein' ich bitterlich, dann fühl' ich tief
Im heil'gen Schauer, der mein Herz durchbebt:
Wie anders draußen ist das stille Walten
Der frommen Gnadenmutter, der Natur —

Wie anders ist der Menschen irrer Sinn
Und finst'rer Geist!

Harpyna.

Du liebes, armes Kind!

Todoiska.

Ein Marder bricht er in den Taubenschlag;
Mich aber zieht's hinweg — ein heller Stern
Glänzt durchs Gezweig und winkt mir wehmuthsvoll,
Und in der Liebe Arme möcht' ich sinken.
Dann aber hält's mich wieder: Bleibe, bleibe!
So ruft mir eine inn're Stimme zu,
Denn eine tiefe, ew'ge Liebe hält
Der Tochter Herz gefesselt an den Vater.
O, könnt' ich helfen, könnt' ich Rettung bringen!
Du kennst ja alle Kräfte der Natur —
Gibt's keine mehr, die ihm zum Segen wird?

Harpyna.

Jetzt keine mehr, mein Kind! Ihn fesselt jetzt
Die eig'ne That — — die bannt kein Zauberspruch!
Die rollt mit ihm den Hang hinab — und Ruhe
Ist unten nur! O seltsam Menschenleben!
(Den Schleier vom Bilde nehmend.)
Sieh' dieses Bild!

Todoiska.

Mein Gott — das sieht mich an
Mit lieben Augen! Schau' ich in den Spiegel?
Wie? Oder seh' ich einen Bruder gar,
Des Herzens heißer, unerfüllter Wunsch!

Harpyna.

So war dein Vater!

Todoiska.

Könnt' er so sich sehn,
Ich glaub', er würde sanfter!

Harpyna.

Glaub' es nicht!
Das sind nicht deine frommen Taubenaugen.
Hier glüht der Funke schon der bösen Flamme —
Es ist ein unabwendliches Geschick,
In Fleisch und Blut verwandelt — nichts erhebt
Uns über diesen Zwang des Irdischen,
Als Einsicht in das Ew'ge, und ein Leben
In seinem Geist!

(Oeffnet die Thüre rechts.)

Tritt in dies Cabinet!
Dort hinter Zirkeln, hinter Folianten
Und Globen sieh' das große Bild — den Jüngling
Ans Roß gebunden! Dieses ist dein Vater —
Und nicht dein Vater blos, es ist der Mensch,
Den ein unbändig Wollen mit sich fortreißt!
Ein wildes unbegrenztes Streben stürmt
Ins Weite, doch es bleibt ans Thier gebunden —
Mazeppa — heißt die dunkle Hieroglyphe
In meiner Weisheit Bilderschrift, ich rechne
Mit Ziffern nicht, nein, mit lebend'gen Wesen
Dem Schöpfer seine Räthsel nach.

Todoiska.

Doch sprich —
Wie kamst du zu den Bildern?

Harpyna.

Was ich selbst
Entwarf, das hat ein Maler Flanderns dort
Auf meinen Wunsch vollendet!

Lodoiska.

Wie, so weit
Bist du umhergereist?

Harpyna.

Nicht blos nach Flandern,
Zum großen Osten bin ich hingewandelt,
Den Himalaja sah ich, Kaschmir, Tibet,
Den Ganges durch die Lotosblumen fluten,
Das heil'ge Indien mit den stillen Menschen,
Das selbst, wie eine große Lotosblume,
Sich in den ew'gen Wassern träumend wiegt!

Lodoiska.

Ihr kanntet meinen Vater in der Jugend?

Harpyna.

Versprichst du mir zu schweigen?

Lodioska.

Meine Hand!

Harpyna (in das Cabinet zeigend).

Sieh' dort auf jenem Pult das off'ne Buch,
Von meiner Hand geschrieben! Lies die Blätter,
Dort wo das Zeichen liegt — so wirst du wissen,
Was mich an deinen Vater knüpfte —
(Lodoiska ab in das Cabinet.)

Ja,
Was jetzt mich noch unwiderstehlich fortreißt
Ihm in das Aug' zu sehn — schweig', thöricht Herz!

Zweiter Auftritt.

Matrena (durch den Haupteingang, verstört). **Harpyna.**

Matrena.

Ich bitt' um eine Freistatt, Priesterin!
Du pflegst die Kranken, schützest die Verfolgten!
So nimm mich auf bei dir!

Harpyna.

Wer bist du?

Matrena.

Nichts
Als ein unglücklich Weib! Ein Blatt, vom Sturm
Getrieben bald zum Staub und bald zum Himmel.
Matrena ist mein Name!

Harpyna.

Sei willkommen!

Matrena.

Hier kann ich weilen in Verborgenheit.
Ein Mächt'ger ist's, der mich verfolgt — der Hetman,
Der mir den Vater grausam tödten ließ.
Im Kloster sucht' ich Schutz zu Baturin,

Doch schon nach ein'gen Tagen drang die Kunde
Zu des Tyrannen Ohr — die Nonnen sind
Zu schwach, mich zu beschützen — weiter setzt' ich
Den Stab! — Ich brauche nichts, ein Lager nur
Von Moos — und wen'ge Beeren. Es genügt
Das Leben mir zu fristen!

Harpyna.

Also leb' ich,
Und jedem ziemt's, der mit Ergebenheit
Sein Leben trägt!

Matrena.

Das kann ich nicht — — ich kann's nicht!
Wem Liebe treulos ward und wer am Grab
Des Liebsten weint, deß Schmerz mag sanft und rein,
Wie eine Nachtigall auf Trauerweiden,
In holden Klagen schmelzen — aber wem
Ein Vater ruchlos hingemordet wird,
Wer selbst in das Gewebe dieser Schuld
Sich willenlos verstrickte — o, den jagt's
Umher, dem gönnt's nicht Rast, dem brennt das Hirn,
Den treibt's zur Sühne!

Harpyna.

O, Vergangenheit
Ist eine Todte — — laß sie ruhig schlummern!
Nicht nach dem Lenze fragt der Herbst da draußen —

Matrena.

Ich aber frag' nach meinem schönen Lenz,
Der mich mit Blüten trunken überschüttet —

Doch furchtbar bin ich aus dem Traum erwacht!
Des Vaters Geist, die Wunden tief im Herzen,
Tritt hin zu mir, und zeigt auf ihn — auf ihn —
Und meine Pulse fiebern, beben — Rache!
Soll ich nicht ewig diese Züge sehn
Des Hingeopferten, nicht ewig hören
Die Salve, die mein Ohr zerreißt — ha, Rache!

Harpyna.

Erkenn' das ewig waltende Gesetz!

Matrena.

Weil ich's erkenne, fühl' ich, was ich muß —
Die Seele ist gebannt in seinen Kreis.
Nicht lieben kann ich ihn, nicht von ihm lassen —
Was bleibt mir, als ihn grenzenlos zu hassen?

Dritter Auftritt.

Lodoiska (auf Harpyna zueilend aus dem Cabinet). **Vorige.**

Lodoiska.

Sei meine zweite Mutter!

Matrena.

Ha, belauscht!
Des Hetmans Töchterlein! (Den Dolch zuckend.) Schweig' oder stirb!

Harpyna (dazwischentretend).

Die stillen Räume hier hat nie die rohe
Gewalt entweiht.

Matrena.

Sie darf mich nicht verrathen.

Todoiska.

Ich schweige gern!

Matrena.

Ich Thörin — dieses Täubchen!
Das wird ein andrer Geier schon zerpflücken!
Sie liebt, dies arme Kind, den schmucken Polen,
Der hier ein wenig Steppenhonig nippte,
Um die betrog'ne Blume lustig schwärmte,
Und jetzt um andre Blumen schwärmt!

Todoiska.

O nein —
Du schreckst mich nicht.

Matrena.

Er hat Mazeppa ja
Verlockt, er war des Schwedenkönigs Bote,
Der auf die unheilvolle Bahn ihn trieb,
Und den Verderber liebt das eig'ne Kind
Und heuchelt Liebe noch für ihren Vater!
Das sind die frommen, sanften Kinderseelen,
Ha, ha — nur zu! Er wird auch dich zertreten,
So wie er mich zertrat! Auf seiner Bahn
Darf keine Blume blühn!

Lodoiska.

Ich kann entsagen!
Nichts bin ich, nichts mehr, als ein liebend Kind.

Harpyna.

Komm, ich geleite dich noch eine Strecke —
Erzähle mir von Kasimir — du aber
Bist sicher hier, hier wird dich niemand suchen!

Matrena.

Nur Einer noch, der mich zu finden weiß;
Für den ich's bei den Nonnen hinterlassen,
Wohin ich flüchte — Einer — o ich sah'
Ihn schon von fern an seiner Truppen Spitze
Einziehen durch die Thore Baturins!

Lodoiska.

Dir wünsch' ich Frieden — ach, hier weht sein Geist!
Ich neide dich um diese stille Stätte.
Hier sprechen nur die Eichen mit den Linden,
Die Bienen schwirren an den Fensterscheiben,
Der Weisheit Bücher liegen aufgeschlagen,
Aus Bildern spricht ein räthselvoller Geist!
Ich aber muß zurück zu finstern Schrecken,
Ich muß das arme, bange Herz von neuem
Ins wilde Leben tragen — lebe wohl!
Du meine zweite Mutter, führe mich!
Dein mildes Wort ist Balsam auf die Wunde —
O lehre mich, wie ganz mein Herz gesunde!

(Ab mit Harpyna.)

Matrena (das Bild erblickend).

Er ist's, der Page! Göttlich schöner Knabe!
Wie kam dies Weib zu seinem Bild? Er war's!
Ha, welch ein Traum — in diesem Arm zu ruhn,
Den Taumelkelch zu trinken dieser Lippen —
Zu spät — zwei Worte nur — sie machen Bettler
Aus Königen! Der feurig holde Knabe,
Der hätte meinen Vater nicht getödtet,
Der war für mich bestimmt, der hätte mich
Zum höchsten Glück der Sterblichen beseligt!
Was liegt denn zwischen heut' und damals? Nichts
Als jene unsichtbare Mörderin,
Die Zeit, in deren Riesennetz die Jugend,
Die Schönheit, alles Glück erstorben hängt!
O heil'ge Jugend, du Entsühnerin,
Du Rausch des Lenzes, der mich nie entzückt —
Der eis'ge Winter hat mein Herz geknickt!

Vierter Auftritt.

Gordienko. Matrena.

Matrena.

Ha, Gordienko!

Gordienko.

Löst mir diese Räthsel!
Hier find' ich Euch! Die Nonnen sagten's mir —
Ich komm' mit einem starken Aufgebot
Nach Baturin — Mazeppa ließ mir sagen,

Daß bald die Stunde schlägt! Nah' wollt' ich sein,
Um Eurem Wink zu folgen! Doch ich finde
Euch nicht im Schloß, der Hetman zuckt die Achseln —

Matrena.

So weißt du nicht —

Gordienko.

In meiner Setscha hört'
Ich nichts! Nur hier ein dumpf und scheu Gemurmel
Von Iskra's Tod!

Matrena.

Ja, hör's und staune, schlägt
Ein unbefangen Herz in deiner Brust!
Mazeppa hat den Vater hingemordet,
Weil er dem Czaren seinen Plan verrieth.
Der Czar verlangte als Beweis der Treue
Dies Strafgericht vom Hetman!

Gordienko.

Deinen Vater!
Der Hetman liebte dich — du liebtest ihn —
Die Lieb' ist todt, ist in das Herz getroffen!
Und daß er dies vermocht — unglaublich ist's!
Doch uns're gute Sache ist befleckt
Durch schuldlos Bruderblut!

Matrena.

Durch Lüg' und Frevel!
Du hast mir einst gelobt, mir zu gehorchen!
Jetzt gilt's! Nicht nach der Krone streb' ich mehr,

Nach Rache nur für meines Vaters Mord!
Zieh' heim mit allen deinen Saporogern!
Verlaß Mazeppa, wenn die Stunde schlägt,
Und folg' ihm nicht hinüber zu den Schweden!

Gordienko.

Darauf, Madonna, war ich nicht gefaßt.
Ich kam, gerüstet in den Krieg zu ziehn,
All das Gewölk der Steppe hinter mir.

Matrena.

Gehorsam, Gordienko! Ja, ich halte
Dich jetzt an deinem Manneswort — was sinnst du?

Gordienko.

Ich sinn', ob ich nicht auf die eig'ne Faust
Mit meinen Tausenden den Moskowitern
Den Krieg erkläre — fällt ein Krönchen ab,
Es bleibt für dich!

Matrena.

Das lockt mich nimmer wieder!

Gordienko.

Du aber lockst mich, holde Königin!
Bescheiden war ich, schüchtern, rücksichtsvoll,
Ich hab' des Hetmans Recht auf dich gewahrt —
Dies Band ist jetzt gelöst — — und stând' ich jetzt
Vor dir mit gleicher Scheu — ich würde ja
Zum Spott für meine kühnen Saporoger!
Der Bär ist fort, der hier den Honig stahl,
Und er gehört dem Finder!

Matrena.

Gordienko!

Gordienko.

Dich zu besitzen — namenlose Lust!
Dich würd' ich pflegen wie ein Heiligthum,
Am Pfahl der Setscha peitscht' ich den zu Tode,
Der dir zu rauh begegnet, und — Mazeppa!
Unglaublich — tödtet deinen Vater! Er
Dich lieben — ja, so liebt der Wolf das Lamm,
Der Geier eine Taube!

Matrena.

Schwör' mir Rache,
Wenn du mich liebst!

Gordienko.

So komm in meinen Arm —
Komm auf mein Roß und folg' mir auf die Burg,
Du meiner Saporoger Königin!
Jetzt weiß ich's endlich klar, daß ich dich liebe;
Komm, komm! Ich trage dich, den schönsten Raub,
Ein Aar, zur Sonne!

Matrena (den Dolch ziehend).

Halt! Zurück! Bin ich
Das Weib, das du verehrst? — Wie kann ich lieben,
Wenn ungesühnt des Vaters Schatten irrt!
Man liebt nicht mit gebroch'nem Herzen! Nein!
O, heilig ist das Weib, doch doppelt heilig
Ein Weib in Trauer und von Schmerz gebeugt!

Gordienko.

So soll ich um dich werben durch die That?
Ich will's! Nicht leih' ich hülfreich meinen Arm
Dem Frevler, der dich kränkte! Nimmer mit
Mazeppa geh' ich über zu den Schweden — —
Du traure, klage, wie's der Tochter ziemt,
Doch nach der Trauer mag die Freude walten.
Zuerst die Rache — dann gehörst du mir!
Zerschlagt vor Lust die Pauken, Saporoger!
Die Setscha schwimm' in Freude und der Dnjepr
Soll trunk'ner über seine Felsen hüpfen,
Führt Gordienko heim die stolze Braut!
Hurrah! Zu Pferd! Die Sporen in die Seiten,
Und fort, als hieß' es in den Himmel reiten!
(Küßt Matrena's Hand und eilt ab.)

Matrena (den Dolch betrachtend).

Ich bin gefeit vor jedem Liebeswahn!
Das schützt mich — mehr noch — dieser Dolch im Herzen!
(Das Bild von der Wand reißend und küssend.)
Mein Traum — mein Glück! Ich will die Augen schließen!
Ich träum' vielleicht, daß mich der Page liebt!
(Ab nach rechts.)

Verwandlung.

Scene: Eine offene Halle im Schlosse zu Baturin. Rechts und links Thüren. Hinter den Säulen der Schloßhof, den man ganz überschaut.

Fünfter Auftritt.

Königsmark. Apostol. Galagin.

Apostol.

Nur leise! Denn der Hetman schleicht umher
Und lauscht auf jedes Wort!

Königsmark.

Seit Iskra's Tod
Ist's nicht geheuer mit Mazeppa mehr.
Es läßt ihm Ruhe nicht bei Tag und Nacht —

Galagin.

Doch sprecht, was gibt's denn Neues?

Apostol.

Frohe Botschaft!
Die Schweden rücken näher — König Karl
Hat glücklich sich mit Löwenhaupt vereinigt.

Sechster Auftritt.

Skoropadsky (während Apostol's Worten hereinschleichend und sich vorsichtig umsehend). **Vorige.**

Skoropadsky.

Vereinigt, Freunde, das ist wahr, doch klingt
Dies besser, als es ist! Vereinigt wol,
Doch ohne Proviant —

Galagin.

O, das ist traurig!

Skoropadsky.

Ich habe bess're und genaue Nachricht.

Galagin.

Das ist ein unausstehlicher Gesell,
Der alles immer besser weiß, und leider!
Zuletzt noch recht behält!

Skoropadsky.

Still, still, mein Freund!
Ich bitte, mäß'ge deinen tiefen Baß.
Im Schloß zu Baturin darf man nur flüstern —
Die Kugeln für uns alle sind gegossen!

Apostol.

Heimtückische Verleumdung!

Skoropadsky.

Nur getrost,
Ihr Freunde! Warten wir das Ende ab!

Das gibt mir recht! Nur immer Vorsicht, Freunde!
Denn, wie ich sagte, Löwenhaupt hat freilich
Des Schwedenkönigs Heer erreicht — doch, leider,
Hat ihn der Czar zuvor aufs Haupt geschlagen
Bei Liesna.

Königsmark.

Pfui, das ist ein böser Trumpf!

Skoropadsky.

Da werft die Karten lieber auf den Tisch —
Zerstört der ganze Vorrath für den Zug,
Nur Hungerleider führt der General
Dem König zu.

Galagin.

Abscheulich! Solche Truppen
Verstehen nicht zu siegen! Tapfer ist
Der satte Krieger nur!

Apostol.

Weiß dies der Hetman?

Skoropadsky.

Er weiß, doch er verschweigt es! Pst, da kommt er,
Und zwar in allem Pomp der Hetmanstracht!
Ein Page trägt auf einem Kissen ihm
Die Mütze mit der Reiherfeder nach!
Jetzt wird es Ernst!

Königsmark.

Zeit ist's! Wir stehn zu lange
Schon zwischen Thür und Angel — — Heil dem Hetman!

Die Andern.

Heil, Heil!

Siebenter Auftritt.

Mazeppa (in Hetmanstracht); ein Page hinter ihm trägt die Mütze mit der Reiherfeder auf einem Kissen, legt sie auf den Tisch und geht ab.

Vorige.

Mazeppa.

Ich grüß' Euch, Königsmark!

Königsmark.

Mein großer Hetman!

Mazeppa.

Ihr bleibt in Baturin, wenn wir's verlassen!
Den Russen nicht, den Schweden nur dürft Ihr
Die Festung übergeben! Euern Kopf zum Pfand,
Daß Ihr den Russen nicht die Thore öffnet!

Königsmark.

So lang' ich athme — nicht!

Mazeppa.

Ihr, Apostol
Und Galagin —

Apostol. Galagin.

Mein Hetman!

Mazeppa.

Ruft mir rasch
Die Offiziere alle auf mein Schloß,
Und eine Zahl von auserlesenen
Kosacken aller Regimenter mag
Im Schloßhof harren!

Apostol. Galagin.

Wohl!

Mazeppa.

Die Regimenter
Von Ghaditsch, von Pultawa, Starodub
Sind eingerückt?

Skoropadsky.

Ganz nach Befehl, Herr Hetman!

Königsmark.

Die Saporoger auch — zehntausend Mann
Hat Gordienko hergeführt!

Mazeppa.

Ich gebe
Befehl, daß alle draußen lagern bleiben
Und keiner diese Stadt betritt. Die Krieger
Der Setscha werfen das entscheidende
Gewicht in meine Wage, doch so fern
Als möglich muß den Wohnungen der Menschen
Dies Raubgesindel bleiben — — Skoropadsky!

Skoropadsky.

Mein Hetman!

Mazeppa.

Ihr vertheidigt Starodub
Bis auf den letzten Mann. Ihr seid dem ersten
Anlauf der Russen ausgesetzt — — ich rechne
Auf Eure Tapferkeit!

Skoropadsky.

Eh' mag der Dnjepr
Zurück zu seiner Quelle fließen — —

Mazeppa.

Laßt
Die schönen Worte — — handelt! — — Auf Wiedersehn!
(Königsmark, Apostol, Galagin, Skoropadsky ab mit einer Verbeugung.)
Halt! — — Neulich brachte beim Gelag ein Krieger
Ein Hoch dem Czaren! Galagin, war's nicht
In Eurem Regiment?

Skoropadsky.

Nein, Herr, in meinem!

Mazeppa.

Ich ford're Untersuchung und Gericht!
Der Frevler werd' erschossen! Wißt Ihr ihn
Nicht zu entdecken, stirbt der zehnte Mann
Des ganzen Regimentes durch die Kugel.
Das ist mein Wille! Geht! Ihr seid entlassen!
(Die andern ab.)
Der Weg ist blutig, den ich wandeln muß,
Und das behagt mir jetzt! Leer ist die Welt,
Seit mich dies Weib verließ; denn mit ihr floh
Die Schönheit und die Jugend! Nur das Ziel,

Das höher wächst im Preis durch solche Opfer,
Erfüllt mich ganz, und wie ein Götzenpriester
Thürm' ich ihm Leichen auf! Ein and'rer sucht
Den Frieden, wenn er alt geworden ist!
Mich aber treibt's, noch einmal aufzuflammen,
Sowie die Sonn' im Purpur, eh' sie stirbt —
In Purpur und in Blut — ich zage nicht!

Achter Auftritt.

Todoiska. Mazeppa. Bald darauf Orlik.

Todoiska.

Mein Vater — — diesen Trank schickt dir Harpyna!

Mazeppa.

Laßt das — das hilft mir nicht! Ich habe mich
An einem andern Trunk berauscht — — nichts treibt
Dies Gift aus meinen Adern!

Todoiska (niederkniend).

Lieber Vater!

Mazeppa.

Steh' auf! Was hast du? — Nichts von ihm! Ich glaube
Jetzt mehr als je an böser Geister Walten,
Und ihre Tücke schreckt mich! — Nichts von ihm!

Todoiska.

O, was ich bitten will, gilt dir allein.

Ich seh' dich krank und kränker werden, Vater,
Dir taugt die Luft nicht, die du athmen mußt!
O hör' auf deiner Tochter Flehn — — leg' ab
Den Stab des Hetmans und die Reiherfeder,
Entflieh' dem wilden Treiben, das dich quält,
Und folg' mir in die Einsamkeit der Steppe!

Mazeppa.

Wie könnt' ich Frieden finden, thöricht Kind?
Geschehn ist, was geschah — den Zeiger schiebst
Du wol zurück, doch nimmermehr die Zeit.
Kannst du die Furchen von der Stirn nicht bannen,
Die grauen Haare nicht in jugendlich
Gelock mir wandeln — o so gib es auf,
Von Ruh und Frieden einem Mann zu sprechen,
Der Krieg mit blut'ger Hand gesä't!

Todoiska.

O glaub'
An Frieden nur, so kommt er über dich!
Laßt uns vereint auf jedes Glück verzichten.
Dir will ich leben, dir allein — —

Mazeppa.

Steh' auf
Und laß die Kinderträume!

Todoiska.

Nimm, mein Vater,
Die Blume hier von meiner Mutter Grab —
Ich habe sie benetzt mit meinen Thränen!

Mazeppa.

Sie starb mir, als sie dich gebar! Du hast
Sie umgebracht, zwar willenlos, doch das —
Das ändert's nicht! Wer einen andern tödtet,
Seufzt immer unter einem bittern Zwang.
Was ist mir deine Liebe? — Mich zu fassen,
Am Vater glühend dich emporzuranken —
Das ist nicht deine Art! Und Blumen nur
Um ihres Duftes, ihrer Farbe willen
Bewundernd anzusehn, ist nicht die meine —
Erst wo die Blume stirbt, beginnt der Mensch!

(Wirft die Blume fort.)

Todoiska.

O Gott!

(Ihr Gesicht verhüllend.)

(Orlik tritt ein, ein Document in der Hand.)

Orlik.

Ist Euch dies Manifest
An die Kosacken so genehm, wie ich's
Entworfen?

Mazeppa.

Zeigt — der Inhalt wol — die Form
Ist allzu mild! Folgt mir ins Cabinet!
Wir sprechen anders mit gezückten Schwertern!

(Ab mit Orlik.)

Neunter Auftritt.

Lodoiska allein; gleich darauf Kasimir.

Lodoiska (die Blume aufhebend).

Die Blumen welken alle, aus dem Erdreich
Herausgerissen, doch ein liebend Herz
Treibt Blüten in den Lüften — — seh' ich recht,
Mein Himmel, Kasimir!

(Kasimir tritt ein, hastig.)

Kasimir.

Ich muß — ich muß!
Hier — meine Heimat!

Lodoiska.

Flieh', o flieh' von hier!
Der Vater —

Kasimir.

Liebst du ihn?

Lodoiska.

Ich trenn' mich nimmer
Von ihm.

Kasimir.

Du bist mit ihm verloren!

Lodoiska.

Du
Schon früher, wenn du weilst!

Kasimir.

Der Tod ist hier
Und dort — so will ich sterben, dir zum Heil
Und deinem Vater! Sterben — und dich sehn —
Da ist der Tod ein Traum, ein Schatten nur,
Vorüberfliehend auf der spiegelhellen
Flut des Entzückens.

Lodoiska.

Du bist bleich — du bebst!

Kasimir.

Du Frieden, der auf dieser Stirne wohnt,
Du sanftes Lächeln dieser holden Lippen,
Du wolkenloses Himmelsbild der Liebe,
O sprich, in welche Schrecken jagst du mich?
Warum denn wandelst du zum Fluch dich mir?

Lodoiska.

Der Vater tödtet dich, wenn er dich sieht,
Ihm gilt ein Menschenleben nichts.

Kasimir.

Mir nichts
Das meine mehr, bin ich von dir geschieden!
Ein Flüchtling, ein Verfolgter nah' ich dir —

Lodoiska.

Ein Flüchtling!

Kasimir.

Ja, verfolgt vom mächt'gen Zorn

Des Schwedenkönigs! Denn ich warnt' ihn vor
Dem kühnen Plan, hier in die Ukraine
Den Krieg zu spielen, da, wie ich's erforscht,
Zwiespaltig hier noch der Kosacken Sinn ist:
Der König wie dein Vater ist verloren,
Vertraun sie einem kriegerischen Bund!
Ich trat vor König Karl mit kühnem Wort,
Das reizte seinen Zorn — kaum konnt' ich fliehn;
Und als Beleidiger der Majestät
Verfolgt mich jetzt der junge Fürst.

Lodoiska.

Und hier
Wähnst du dich sicher — — Unglückseliger!
Was suchst du hier?

Kasimir.

Sinnlos bethört, verzweifelt,
An dich nur denkend, daß du nicht verstrickt seist
In deines Vaters Untergang — so sieh'
Mich hier in deinen Armen! Nicht die Rache
Treibt zum Verrath mich, nein, die Liebe nur —

Lodoiska.

Was willst du thun?

Kasimir.

Kaum weiß ich, was ich thue,
Ob dies die rechte Bahn — doch was mich treibt,
Ist heiße Liebe übers Grab hinaus,
Ist namenlose Sehnsucht, dich zu retten,
Kühn vor Mazeppa tret' ich hin — ich will
Genau des Schwedenheers geringe Zahl

Und traurige Verluste ihm enthüllen,
Ihm zeigen, daß er ins Verderben stürzt,
Wenn er den Schweden nicht die Thore sperrt —

Lodoiska.

O Liebe, süße Blüte, gift'ge Frucht!
So muß denn alles sich zum Bösen wenden.

Kasimir.

Mein Leben wag' ich und ich opfr' es gern!

Lodoiska.

Unsel'ger Zwiespalt, der mein Herz ergreift!
Den Vater kannst du retten, ja dich selbst
In seine Gunst einschmeicheln, das Gedächtniß
Des alten Fluchs vernichten — alles, alles,
Womit die schönsten Träume mich entzücken,
Und doch verschmäh' ich dies um solchen Preis.
Denn treulos wirst du selber deiner Pflicht,
Und wandelst auf den Bahnen des Verräthers,
Unselig, wie mein Vater, fortgestoßen
Von einer Kluft zur andern — — nimmermehr!
Der Ehre Stern muß unverdunkelt stehn,
Nicht jedes Opfer kann die Liebe laben!
Ich kann entsagen, mit dir untergehn,
Doch den Verräther muß dies Herz begraben!

Kasimir.

Schiffbrüchiger, an welche Klippe sollst
Du fest dich klammern? Wie die Brandung stürmt,
Daß alle meine Sinne sich verwirren!

Was that ich? Ja, es war ein böser Traum —
Ich streif' ihn ab von mir, sowie der Finger
Abstreift das welke Laub — ich athme frei!
Die Sterne leuchten noch mir am Azur,
Der Zwillingsstern der Ehre und der Liebe,
An seiner Seite wacht des Löwen Kraft!
Ob mich der König Karl, ob mich dein Vater
Verfolgen mag — treu bleib' ich ihren Fahnen,
Will unerkannt in ihrer Krieger Reih'n
Mein Leben der verlornen Sache weihn.
So segne mich!

(Kniet vor ihr nieder.)

Lodoiska.

Mag dich der Tod verschonen!
So edeln Sinn wird Sieg und Liebe lohnen!

(Sie erhebt ihn, zieht ihn ans Herz. Beide nach entgegengesetzten Seiten ab.)

Zehnter Auftritt.

Trompeten. Der Schloßhof füllt sich mit Kosacken, die in verschiedenen Abtheilungen aufmarschirt stehen; in den Vordergrund treten: **Apostol**, **Galagin**, **Königsmark**, **Skoropadsky** und mehrere Kosackenobersten und Offiziere.

Galagin.

Was schleicht der Skoropadsky dort beiseite?

Apostol.

Wo sind die auserlesenen Gesandten
Von seinem Regiment?

Skoropadsky.

Sie kommen noch!
Mich friert, ihr Freunde! O der Wind hat sich
Gedreht und bläst aus Norden!

Galagin.

Was, Ihr seid
Empfindlich wie ein Wetterhahn!

Königsmark.

Ihn wärmt
Das inn're Feuer nicht, das uns beseelt!
Das ist ein böses Zeichen!

Skoropadsky.

Liebe Brüder!
So mannichfach geartet sind die Menschen,
Daß keiner wissen kann, wie's um das Herz
Dem andern ist. Ihr glüht vielleicht — ich friere;
Ein Luftzug, ein Gedanke macht mich frösteln;
Ich kann nicht wider die Natur!

Galagin.

Er bleibt
Der große Philosoph von Starodub,
Und jeden Hieb parirt sein krummer Säbel!

Elfter Auftritt.

(Mazeppa tritt auf, feierlich, in der Hand den Befehlshaberstab, ihm voraus geht ein Pauker, ein Kosack mit der Fahne, ein anderer mit dem Roßschweif. Die Pauke wird geschlagen. Die Kosackenobersten und Offiziere treten im Kreis zurück, sodaß der Blick auf die Kosackenabtheilungen im Schloßhof frei wird.)

Orlik hinter **Mazeppa**. **Vorige.**

Mazeppa (die Mütze mit der Reiherfeder aufsetzend).

Sind alle hier versammelt?

Orlik.

Gordienko
Mit seinen Saporogern fehlt.

Mazeppa.

So eilt
Zu ihm — Verzögerung ist hier Verbrechen!
Ich ford're Eile!

(Orlik ab.)

Hört mich an, Kosacken!
Zerrissen hat der Moskowiter Czar
Die Bande des Vertrags, die uns an ihn
Geknüpft, durch neuen unerhörten Druck,
Ausschreibung neuer Steuern, durch Vernichtung
Des Vorrechts, das seit alten Zeiten zukommt
Dem ruhmgekrönten Volke der Kosacken,
Den freien Söhnen dieser weiten Steppen,
Vor denen Türken und Tataren flohn
Wie Tauben vor dem Habicht!

Kosacken (die Lanzen schwingend).

Hurrah, Hurrah!

Mazeppa.

Die Vorsehung, die über Völkern wacht,
Sie mahnt uns, diese Unbill nicht zu tragen.
Ein Siegesgott, der König Schwedens, naht
Mit einer Heldenschar, die unbezwinglich
Bei Narva und bei Gholowtschin die Wälle,
Die Sümpfe, Wälder und den Feind besiegt!
Großherzig reicht er uns die Königshand,
Glorreich zur alten Unabhängigkeit
Der Steppe Herrschervolk emporzuziehn.
Ich fasse diese Hand im Namen aller,
Im Namen meines Volks, das mir den Stab
Des Hetmans anvertraut, und lege so
Im Aug' des Himmels und der ew'gen Sonne,
Die eure Väter sah, nur Gott gehorsam
Und keinem Czaren, ihre Rosse tummeln,
Den ersten Stein zum unabhängigen
Kosackenreich!

Kosackenobersten und **Offiziere** (die Schwerter schwingend).

Hurrah! Mazeppa hoch!

Kosacken.

Mazeppa hoch!

Mazeppa.

Marschfertig sind wir alle,
Schon an der Desna steht der Schweden Heer.
Die Stunde hat geschlagen! Laßt die Trommeln

Und Pauken wirbeln, die Trompeten schmettern,
Und seid gewiß, daß ihr den Hetman seht,
Wo diese Fahne und der Roßschweif weht!

(Stürmische Janitscharenmusik im Schloßhof, vom Hurrahruf der Kosacken begleitet.)

Orlik (tritt auf, zu Mazeppa flüsternd).

Die Saporoger weigern sich —

Mazeppa.

Unmöglich!
Verrath! — Die größ're Hälfte meines Heeres!

(Mit dem Fuße aufstampfend.)

Ha, Höll' und Teufel!

Apostol.

Sprecht, was ist geschehn?

Skoropadsky.

Ein Unfall, wie es scheint — darf man's nicht hören?

(Unruhe unter den Obersten.)

Mazeppa.

Rasch, Königsmark! Noch einmal kündest du
Den Saporogern mein Gebot, und weigern
Sie sich, so läßt du Baturins Kanonen
Auf ihre Scharen feuern!

Königsmark.

Nein, mein Hetman!

(Niederkniend.)

Nimm den Befehl zurück! Wir sind verloren,
Kommt's hier zum Kampf!

Mazeppa.

Ihr Donner der Vernichtung,
Geböt' ich über euch — ich ließ' zermalmend
Euch auf die Häupter der Rebellen schmettern,
Und schwelgt' im Blute dieser Tausende!
Hier steh' ich, machtlos vor den fremden Gästen,
Den Zeugen meiner Schmach — jetzt seh' ich klar
Wie Belsazar die Züge an der Wand,
Und die sie schreibt — — es ist Matrena's Hand!

Galagin.

Was — seht, die Saporoger kommen doch!

Mazeppa.

Heraus die Schwerter! Das ist Gordienko!
Der bringt den Frieden nicht!

Zwölfter Auftritt.

Gordienko (mit gezücktem Schwert; Saparoger, wildaussehende Kosacken in barbarischem Costüm). **Vorige.** (Gordienko und die Saporoger nehmen die eine Seite der Bühne ein.)

Gordienko.

Ich komm', Mazeppa,
Um dir und deinem Fliegenwedel dort
(Auf den Roßschweif zeigend.)
Ein Lebewohl zu sagen.

Mazeppa.

Ataman!
Dein Hetman fordert jetzt von dir Gehorsam.
Hör' auf den Ruf der Brüder!

Gordienko.

Ja, ich komme,
Um nicht als Feigling abzuziehn, wenn Ihr
Zum Kampfe eilt! Ich komm', um Euch zu künden,
Was uns abhielt, der Fahne dort zu folgen!
Nicht Mangel ist's an freiem kühnem Sinn;
Das zeugen Asow wol und Ortschakow,
Der Khan der Krim erbebt vor Gordienko!
Doch nimmer folgen wir dem Mörder dort,
Der seine Hand befleckt mit Iskra's Blut,
Mit Bruderblut! Drum ziehn wir heim zur Setscha.

Mazeppa.

So opfert jeden Groll!

Gordienko.

Nein, diesen nicht!
Nicht dem Tyrannen färben wir den Purpur —
Ein freies Herz empört solch schnödes Unrecht.

Mazeppa (das Schwert zuckend).

Rebell, so treffe dich des Hetmans Zorn!
(Stürzt auf Gordienko los. Königsmark, Apostol treten dazwischen.)

Königsmark. Apostol.

Ihr rast, Mazeppa!

Gordienko.

Laßt den Wütherich!
Viel Glück zu Eurer Fahrt! Wir bitten noch
Um ungestörten Abzug —

Mazeppa.

O Matrena,
Das ist dein Werk!

Skoropadsky (zu Gordienko tretend).

Nehmt mich in Euern Schutz!
(In den Hof rufend.)
Das sechste Regiment bleibt treu dem Czaren!
Ihr folgt den Saporogern aus dem Schloß!

Apostol. Galagin.

Verrätherei!

Königsmark.

Des Heuchlers Maske fällt!

Skoropadsky.

Weil eure Maske fiel! Ein Hetmansstab
Schwebt in der Luft, — haha, wer wird ihn fangen?

Mazeppa.

Auch Starodub verloren — Glied auf Glied
Mir abgehaun — und blutend halt' ich still,
Wie eines Henkers Opfer! — — O meine Krone!
Ich greif' nach einem Schatten in die Luft!

Gordienko.

Marsch, Saporoger, laßt den alten Fuchs

In seiner Falle toben! Friedlich ziehn
Wir ja von dannen! Sprecht, was wollt Ihr mehr?
Doch keine Lanze, keine Kugel sendet
Uns nach — sonst ruf' ich all mein Volk zusammen,
Und rührt Ihr Euch, so steht dies Nest in Flammen!

(Gordienko, Skoropadsky, Saporoger und eine Kosacken-Abtheilung im Hofe ab.)

Mazeppa.

Was starrt ihr mich so an? O laßt mich, laßt mich!
Nicht jeder, der es möchte, würfelt sich
Zum Cäsar, und schon mancher ist ertrunken
Im Rubikon — — nun, wenn's nichts weiter ist,
Ich bin ja alt genug jetzt, um zu sterben!
Auf nach der Desna! Fort aus diesem Schloß,
Wo blut'ge Geister durch die Räume wallen —
Die Fahnen hoch! Wir siegen oder fallen!

(Kriegerischer Marsch fällt ein, alle wenden sich zum Abgehen.)

Der Vorhang fällt.

Fünfter Aufzug.

Scene: Ein Hügel auf dem Schlachtfelde von Pultawa. Im Hintergrunde ein schneebedeckter Wald. Trommeln, Kanonenschüsse, Schlachtlärm.

Erster Auftritt.

Mazeppa. Kasimir (in den Mantel gehüllt, ihn führend, das Schwert in der Hand).

Mazeppa.

Wo sind sie hingeflohn?

Kasimir.

Zerstreut am Rand
Des Waldes!

(Trompetensignal.)

Mazeppa.

Ha, sie sammeln sich — schon gut!
Könnt' ich nur vorwärts! Meine Glieder sind
Gelähmt — mein Roß, mein Roß!

Kasimir.

Erholt Euch erst,
Eh' Ihr ein andres Pferd besteigt.

Mazeppa.

Ich dank' Euch
Mein Leben! Tapfer habt Ihr mich beschützt,
Als machtlos unter dem gestürzten Rappen
Ich lag, bis Galagin zur Hülfe kam.
Ich danke Euch den Willen, nicht die That!
Was nützt das Leben mir, der leere Hauch,
Das lahme Spiel der Nerven und der Muskeln?
Nach Sieg, nach Sieg geängstigt dürstet dies
Mein Herz, wie nach dem Quell der wunde Hirsch!

Kasimir.

Vergebens! Glaubt mir, alles ist verloren!
Der Schweden linker Flügel hat zu weit
Sich vorgewagt — die Russen kämpfen anders,
Als sie bei Narva fochten — ja Pultawa
Heißt unsers Ruhmes Grab!

Mazeppa.

Noch nicht, noch nicht!

Kasimir.

Wohin Ihr seht, Ihr seht die Schweden fliehn,
Zerrissen sind die Linien der Schlacht —
Der König kann, verwundet, auf der Sänfte,
Nicht seine Truppen führen — aber drüben
Steht als ein Held der Czar im Kugelregen

Und lenkt das Weltgeschick! — Ihr fühlt Euch wohler?
Vergönnt mir denn, zurück zum Kampf zu kehren,
Und in der größten Schlacht, die dieses junge
Jahrhundert sah, die Lorbern noch zu pflücken,
Die der Verzweiflung blühn!

Mazeppa.

Ich raste nicht,
Ich zieh' mit Euch!

Kasimir.

Der Russen Fahnen wehn
Auf diesen Hügel zu — wir müssen fort!

Mazeppa.

Noch einmal fall' ich in die Zügel jetzt
Dem Schlachtengott, dem rückwärtsstürmenden.
Gesammelt hat dort Galagin die Meinen.
Du Heldengeist der Väter, schwebe jetzt
Noch einmal um den Roßschweif der Kosacken!
Du Geist von Asow und von Ortschakow,
Brich Bahn zum Sieg! Dem übermächt'gen Rußland,
Das uns erdrückt, die Schwerter in das Herz!

(Ab mit geschwungenem Säbel mit Kasimir nach hinten.)
(Kurze Pause, Schlachtlärm, Siegesmarsch hinter der Scene von links, flüchtige Schweden und Kosacken eilen über die Bühne.)

Zweiter Auftritt.

Peter. Iflant. Russische Generale und Offiziere. Fahnen.

Peter.

Dem Himmel dank' ich — unser ist der Sieg!
Brav, brav, ihr Russen — ja die Segel schwellt
Ein günst'ger Fahrwind diesem jungen Reich.
Wer macht den letzten Angriff dort?

Iflant.

Mazeppa!

Peter.

Auf ihn die Regimenter — Höll' und Tod
An seine Fersen! Meine Generale,
Der Oberst Peter steht vor Euch und bittet
Um Anerkennung seiner heut'gen Dienste,
Vorzeigend diesen Hut, den zwanzig Kugeln
Durchlöcherten, und harrt auf seine
Beförderung!

Iflant.

Dir danken wir den Sieg;
Und wir ernennen dich mit hohen Ehren
Zum General!

Generale.

So ist's!

Peter.

Ich danke Euch!
Befördert habt Ihr den Soldaten jetzt,

Den Czaren wird ein Höherer befördern
Zum Schirmer, Mehrer dieses schönen Reiches.
In seiner Wiege liegt das Riesenkind,
Der Himmel küßt es heute auf die Stirne,
Und wachsen wird es unter seinem Schutz,
Und trotzen den Verräthern! Die Prophetin
Rief einst mir zu: Mazeppa bringt dir Heil!
Und also ist's gekommen! Er allein
Hat Bruder Karl verlockt in sein Verderben.
Auf, schmett're Siegesjubel zu den Sternen!
Ich wußt' es, daß wir einmal siegen lernen.

(Siegesmarsch. Alle ab.)

Verwandlung.

Scene: Kurzvorfallende Couliſſe. Eine von Fackeln beleuchtete Grotte, links im Vordergrunde der Haupteingang, rechts die weiter führenden Gänge. Die ganze Mitte des Hintergrundes der Höhle nimmt ein praktikabler Vorhang ein; rechts im Vordergrunde eine Rasenbank.

Dritter Auftritt.

Harpyna. Lodoiska. Matrena (sitzt im Pilgergewand auf einer Rasenbank. Zwei Roskolniken mit Fackeln).

Harpyna.

Ihr Heiligen des Berges, Roskolniken,
Ich, die Genossin Eures Glaubens, weilte
Schon lange nicht in Eurem frommen Kreis.
Heut' führ' ich einen Gast in Eure Mitte,

Verfolgt wie ihr von feindlichem Geschick.
Dort droben wird des Hasses Fest begangen,
Hier wollen wir der Liebe Fest begehn,
Und vom Altar aus Eurer Mitte töne
Dem irren Pilger der Versöhnung Wort,
Das seines Lebens dunkles Räthsel löst.

(Zum ersten Roskolniken.)

Bereitet alles vor zu würd'ger Feier!

(Zum zweiten Roskolniken.)

Du harre an der Pforte seiner Ankunft!

(Erster Roskolnike ab nach links, zweiter Roskolnike ab nach rechts.)

(Zu Lodoiska.)

Sei nur gefaßt, mein Kind — hier bist du sicher,
Hier wird der Vater sicher sein. Du hast
Zuviel des Schrecklichen erlebt: den Brand
Von Baturin, der Russen grausam Wüthen,
Durch weite Steppen die bedrohte Flucht —
Den Lärm der Riesenschlacht, von dem noch droben
Die Erde bebt.

Lodoiska.

Wie mir die Seele fiebert!
Doch wenn der Vater in der Schlacht geblieben —

Harpyna.

Dem Lebenden gilt unser Hoffen — nimmer
In uns'rer Rechnung zählt der Tod.

Lodoiska.

Ich werde
Den Vater wiedersehn — o geb' es Gott —
Und Kasimir!

Harpyna.

Er gab sein Wort, zu wachen
Ein guter Engel an Mazeppa's Seite,
Ihn nach der Schlacht in dieser Grotte Schutz
Zu führen. — Unter wildverwachsenem
Gesträuch verbirgt sie sich unkund'gem Auge.
Ihm aber gab ich sich're Zeichen an —

Lodoiska.

Dem Nahenden entgegen fliegt mein Herz!
O, laß mich an der Pforte harren —

Harpyna.

Nein!
Die Andacht uns'rer Brüderschaft bereite
Zuerst die Seele auf der Liebe Gruß.
Bezwing' dein Herz, bis er das seine fand,
Das er so lang im wilden Sturm verloren.
Wir lassen ihn allein —

Matrena (aufstehend).

Allein?

Harpyna.

Was sinnst du?

Matrena.

Nichts, nichts! Ihr wißt, ich hab' von meiner Seele
Den Fiebertraum der Rache abgeschüttelt,
Und schmachte nach Versöhnung, ganz wie Ihr!
Und Eurer güt'gen Führung dank' ich's nur,

Daß ich ihm einmal noch ins Auge sehn,
Ihn einmal liebend noch begrüßen kann.

Harpyna.

Verlassen und verfolgt, ein einsam Weib —
So sahn wir dich, und wir erlaubten dir
Erbarmungsvoll, hierher uns zu begleiten,
Obgleich dein Sinn noch irr' und finster war.

Matrena.

Er ist's nicht mehr! Klar liegt die Welt vor mir,
Des Lebens ganzen Werth ermess' ich jetzt
Und bin bereit, den höchsten Preis zu zahlen.
Der wilde Gordienko mahnte mich
An mein Versprechen — von der alten Liebe
Will ich mit milden Segensworten scheiden,
Eh' ich der neuen folge!

Harpyna.

Edlem Sinn
Geziemt Vergebung! Das ist Gottes Odem,
Der diese Welt zum zweiten male schafft;
Sonst in den Abgrund wär' sie längst versunken! —
Die Schweden sind vernichtet und die Krone,
Mazeppa's kühner Traum, dahin auf ewig!
Lang hat dies Blendwerk wilder Leidenschaft
Ihn irrgeführt — jetzt wird die ew'ge Sonne
Der Liebe aufgehn wieder über ihm.
Doch du, Matrena, die am schwersten er
Gekränkt, sprich der Versöhnung mildes Wort,
Und mehr noch als der frommen Männer Segen
Wird dies auf seine Wunden Balsam legen.

Matrena.

Ich komme, ihn zu segnen — ihn und mich!

Vierter Auftritt.

Zweiter Roskolnike (von links). Vorige.

Zweiter Roskolnike.

Die Fremden kommen!

Lodoiska.

Ew'ger Gott — mein Vater

Und — Kasimir!

Harpyna.

Ihn sollst du bald umarmen!

(Zum Roskolniken.)

Den Jüngern führt sogleich zu uns! —

(Zu Matrena.)

In einer Zelle dieses Höhlenklosters
Magst du dich von des Weges Müh'n erholen.
Hat er sein Kind und mich begrüßt, dann rufen
Wir dich — um der Versöhnung Werk zu krönen.

Matrena.

Ich harre meiner Stunde!

(Alle ab nach rechts außer dem Roskolniken.)

Fünfter Auftritt.

Mazeppa. Kasimir (in einen Mantel gehüllt). **Roskolnike.**

Mazeppa.

Sprich, wo sind wir?

Kasimir.

In Sicherheit vor jedem Feind!

Mazeppa (den Säbel fortschleudernd).

Nicht vor
Dem schlimmsten Feind in uns'rer Brust! — Fahrt hin,
Ihr Auferstehungsträume meines Volks!
Der Roßschweif der Kosacken liegt im Staub.
Ein Sklavenbrandmal unauslöschlich hat
Der heut'ge Tag auf ihre Stirn gedrückt.
Ha, Gordienko — daß du mich verlassen,
Entschied das Schicksal unsers Volks.

Kasimir.

Ihr habt,
Ein Held, gefochten, stets der Vorderste
Im Schlachtgewühl! Dreimal erneutet Ihr
Den Kampf an Eurer Reiter Spitze — tröstet
Euch über das Geschick!

Mazeppa.

Welch Schattenspiel
Ist unser Leben! Ach, der Baum hängt voll —
Wir schütteln dran, und leer sind alle Nüsse.
Pah, Freundschaft — sie verräth uns! Liebe — flieht uns.

Ein Tag begräbt den Ruhm! So zeichnen wir
Mit aller uns'rer Weisheit nur Figuren
In rasch verwehten Sand. Es muß so sein —
Mit Schaum vergolden müssen wir das Leben.
Was ist es sonst? Nichts als ein kurzer Flug
An Fäden, welche die Verwesung hält.
Von Luft und Licht und allen Elementen
Wird täglich jeder Athemzug erborgt.
Nichts ist das Leben als die bange Flucht
Vor diesen Gläubigern, die unerbittlich
Uns auf den Fersen folgen.

Kasimir.

Rastet hier!
(Zum Roskolniken.)
Wo weilt die Priesterin?

Roskolnike.

Ich will euch führen.

Mazeppa.

Schon längst gemahnt mich Eurer Stimme Klang,
So wohlbekannt! — Wem dank' ich denn mein Leben?

Kasimir (den Mantel zurückschlagend).
Mir!

Mazeppa.

Kasimir!

Kasimir.

So sühnt ein Sapieha!
Den Fluch des Hasses durch der Liebe That!
(Kasimir ab nach rechts mit dem Roskolniken.)

Sechster Auftritt.

Mazeppa (allein).

Des Knaben Großmuth sollte mich beschämen —
Was — Kinderspiel! Nicht denk' ich jetzt daran,
Jetzt, wo im Feuer einer Riesenschlacht
Mein gold'ner Reif zerschmolz. Gespenst, Gespenst!
Du führst mich in der Irre — doch ich habe
Für dich gelebt, geopfert — und ich will
Noch aus dem Grab nach deinem Schatten greifen.

(Chor der Roskolniken hinter der Scene.)

Dies irae, dies illa
Solvet saeclum in favilla!

Mazeppa.

In tiefer Grotte betet die Gemeinde.
Die Roskolniken sind's, die ketzerischen!
O Tag der Rache, wo in Staub zerfällt
Die ird'sche Glorie — beug' ich mein Haupt
Der zürnenden Vergeltung? — Nimmer, nimmer!
Nicht enden will ich mit zerknirschtem Sinn,
Nicht jammern, weil das buhlerische Glück
Von mir gewichen — nein, aufjagen soll
Ein letzter Wirbel noch den matten Staub
Zu Lust und Leben! Einen Feuertrunk,
Damit ich noch im Tode rufen kann
Das Wort, um das die Engel mich beneiden
In ihrem wandellosen Himmel droben,
Den besten Segen der Vregänglichkeit,
Das stolze Menschenwort: „Es ist genug!"

Siebenter Auftritt.

Matrena. Mazeppa.

Matrena (bei Seite).

Er ist's — allein — ich schlich mich unbemerkt,
Aus meiner Zelle — jetzt zur That! (laut) Mazeppa!

Mazeppa.

Du, Iskra's Kind, was suchst du?

Matrena.

Deine Krone!

Mazeppa.

Dein Vater nahm sie mit in seine Gruft!

Matrena.

Die Zeit geht über alle Grüfte fort,
Und streift den Thau von ihren Blumen ab.
Der Jammer, die Verzweiflung stirbt zu bald
Den Schatten nach, um die sie klagen — ich komme,
Weil ich nicht ohne dich vermag zu leben.

Mazeppa.

O, Königin — wie hofft' ich deine Stirn'
Mit einem Reif zu schmücken — welch ein Traum!

Matrena.

Ich wollte thronen mit dem Herrscher — wohl —
So will ich wandern mit dem Flüchtigen.
(Sie wirft das Pilgergewand mit der Kapuze ab, erscheint im phantastischen Costüm, Rosen im Haar.)
Die Trauer hab' ich abgelegt —

Mazeppa.

Matrena!
Du bringst die Jugend wieder in mein Leben.

Matrena.

Siehst du die Rosen nicht in meinem Haar,
Siehst du den Stab nicht, den der Epheu kränzt?
Ich komme als die Priesterin der Wonne.
Auf freien Höhen schweift der trunk'ne Zug,
Mit off'ner Brust, mit aufgelöstem Haar
In wildem Takt die ew'gen Sterne grüßend!
Ich tret' heraus aus ihrem heil'gen Schwarm,
Vom Geiste trunken, der ihn treibt — ich trinke
Dir das Entzücken zu!
(Zieht Becher und Fläschchen aus einer Tasche, die sie an der Seite trägt.)

Mazeppa.

Du seltsam Weib!
Ein wunderbares Glück durchschauert mich —
O, wer das Leben ahnt, der ahnt den Tod,
Denn ein Geheimniß schläft in ihren Tiefen!

Matrena.

Von jener Rebe, die der Feuerberg
An seinem Busen nährte aus dem Schutte
Der gräßlichen Verwüstung, stammt der Wein,
Den dir Matrena jetzt kredenzt — so trinke!
Die Krone liegt geschmolzen in dem Becher —
Nichts gilt die Krone mehr — drum trink', Mazeppa!
Welk liegen deine Lorbern drin — o trinke!
Des Vaters Blut auch — zitt're nicht davor!

Matrena's Thränen — alles, alles wird
In diesem Trank zur Flamme sich verwandeln,
Die uns in heil'ger Glut verzehrt — — o, trinke!

(Reicht ihm den Becher.)

Mazeppa.

Ins geisterhafte Auge schau' ich dir!
Noch um die Krone trauerst du, Matrena!
Noch um den Vater klagst du — leugn' es nicht!
Doch daß du zum verarmten Pilger kamst
Und Rosen streust auf seine öden Pfade,
Daß du vergibst, in alter Liebe nahst —
Das füllt mich mit Entzücken! — König David,
Noch einmal werden deine Psalmen wach,
Das Mädchen Sunems hüpft noch an dein Lager,
Und deine Laute tönt von ihrem Hauch!
Dir trink' ich's zu, Matrena! Jugend, Schönheit,
Und Lieb' und Leben — —

(Trinkt und reicht Matrena den Becher.)

Matrena (trinkend).

Und der Tod!

(Pause.)

Mazeppa!

Am Felsenrande wächst ein schüchtern Blümchen!
Du Herr von Tausenden, du Kronenräuber,
Du Mörder meines Vaters, stolzer Geist,
Der eine Welt bewegt im kleinen Hirn —
Dies unscheinbare Blümchen, das der Fuß
Achtlos zertritt, macht deine Pulse fiebern,
Befreit dich von der Welt, die Welt von dir!

Das Gift aus seinem Kelch — — es war in diesem,
Du hast den Tod getrunken.

Mazeppa.

Gift! Unmöglich!
Ha, Mörderin!

Matrena.

Glaubst du, ich könnte leben,
Nachdem du meinen Vater hingeopfert,
Im Frieden leben fern von dir, wol gar
In deiner Nähe? Nein, es zieht mich hin
Zu dir krampfhaft und treibt mich, unsern Bund,
Den du zerrissen hast mit frevler Hand,
Durch eine heil'ge Sühne zu besiegeln!
Es war mein Werk schon, daß dein Plan mislang.
Jetzt rett' ich deine Ehre; denn der Tod
Allein steht würdig bei versunk'ner Größe!

(Gesang der Roskolniken hinter der Scene.)

Dies irae, dies illa
Solvet saeclum in favilla.

Achter Auftritt.

Während des Gesanges dieser Strophe wird der mittlere Vorhang ganz zurückgeschoben; man sieht in die Tiefen einer magisch beleuchteten Grotte. Roskolniken bilden einen Halbkreis, in dessen Mitte erhöht auf einem Felsen sich der Hauptaltar befindet, in hellerer Beleuchtung, an welchem **Harpyna** steht, **Todoiska** und **Kasimir** an ihrer Seite. Jeder Roskolnike steht vor einem kleinen Altar, auf welchem eine Kerze brennt.

Harpyna.

Geist der Versöhnung, Geist der ew'gen Liebe —
Heile die Wunden, die das Leben schlug,
Sühne, was wir in bösem Traum vollbringen!
Friede den Müden, den Enttäuschten Heil!
Ich rufe dich in treuer Liebe Arm,
Ich rufe dich vor den Altar, Mazeppa!

Matrena.

Halt ein — wahnsinn'ge Priesterin — zu spät!
Du bringst den Frieden nicht, doch ich hab' ihn
Gebracht —

Mazeppa.

Was seh' ich? Ist's ein Traum? Die Priest'rin
Und meine Tochter?

Harpyna.

Hörst du meinen Ruf?

Mazeppa.

Er kommt zu spät — zu meiner Leichenfeier!
Ihr hört — die Stimme eines Sterbenden.

Harpyna.

Was ist geschehn?

Lodoiska.

O Himmel!

Harpyna.

Hin zu ihm!

Chor.

Quid sum miser tunc dicturus.

(Während Harpyna, Lodoiska, Kasimir in den Vordergrund eilen und die gedämpften Töne des Liedes im Hintergrunde ertönen, sagt:)

Matrena.

Gib mir die Hand — verfluch' mich nicht — ich fühl's,
Mich faßt die alte Nacht — und grausam, grausam
Mit einem Griff ins Herz — es mußte sein!
Mein Vater streckt — die Arme aus nach mir,
Sein Auge winkt Vergebung mir — ich komme! (Stirbt.)

Harpyna.

Sie stirbt — Gift, Gift — und keine Rettung!

Mazeppa.

Keine!

Schon naht der Tod und schauert durchs Gebein!

Lodoiska.

Mein Vater!

Harpyna.

O, verstoß' uns nicht, Mazeppa!
Es sammelt eine liebende Gemeinde
Sich hier um dich.

Mazeppa.

So bringt ihr milden Trost,
Ihr Fremden und ihr Schwergekränkten mir
Durch ungeahnte Liebe — o, so gibt
Es sanfte Seelen, die vergeben können!

Harpyna.

Kennst du mich nicht, Mazeppa?

Mazeppa.

O, mich schaut
Ein Jugendmärchen an aus deinen Augen —

Harpyna.

Ich bin Maria, die du einst geliebt
In sünd'ger Liebe! In die Steppe floh ich,
Als man aufs Roß dich band; doch treu im Herzen
Hab' ich ein langes Leben dich getragen.
Bei jenem schönen, sünd'gen Jugendtraum,
Beschwör' ich dich, o, segne diese hier,
Und ihre treue reine Liebe wird
Vergebung niederflehn auf jene Schuld,
Auf jede Schuld —

Kasimir. Lodoiska.

O, gib uns deinen Segen!

Harpyna.

Mazeppa, Heißgeliebter — dich zu retten
Vermocht' ich nicht, so samml' ich dir am Grab
Noch einmal deines Lebens reinste Strahlen
Zur Glorie der Versöhnung — segne sie!

Mazeppa.

Wohlan, es sei! Seid glücklicher als ich!

Lodoiska.

O, Vater — jetzt kannst du uns nicht verlassen!
Im Glücke nicht — o, du warst mild und gut,
Du bleibst bei uns, und kindlich pflegen wir
Dich in der Fremde!

Mazeppa.

Nimmer — nein — zu spät!
Es zuckt durch meine Adern — und dies Leben,
Das mir noch schuldet das ersehnte Glück,
Entläßt mich mit der Qual, mit der es alle
Heimschickt — ins Nichts! — Haha — wie bäumt das Roß,
Wie knirscht es — vorwärts jetzt — und ungezügelt
Bis in den ew'gen Abgrund! — Dort im Licht,
Ihr sanften Geister mit den Friedenspalmen,
Lebt wohl — euch such' ich auch im Tode nicht;
Denn hier ist meine Stätte!

(An Matrena's Leiche hinsinkend.)

O, zusammen
Zum wilden Reigen in den ew'gen Flammen!
Die Geister, die mich jagten, weichen nicht —
Ein jeder — ist sein eig'nes — Weltgericht! (Stirbt.)

(Während der letzten Rede Mazeppa's sind die Roskolniken mit Kerzen, Kreuzen und Fahnen in den Vordergrund getreten.)

Kasimir (in Lodoiska's Arme stürzend).

Mein Weib!

Lodoiska.

In deinem Arm — o, ist's ein Trost

An eines Vaters Leiche? — Mußt' es so,
So schrecklich enden? Rede, Priesterin!

Harpyna.

(Zu den Roskolniken.)

Kniet nieder, fleht für ihrer Seelen Heil!

(Zu Lodoiska.)

Die Leidenschaft, das wilde Roß, zerschellt —
So will's das eherne Gesetz der Welt!

(Die Roskolniken knien nieder. Gruppen um die Todten.)

Der Vorhang fällt.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Gottschall, Rudolf <<von>>,

Dramatische Werke

Bd.: 2

1884